Nichtoffener, interdisziplinärer Realisierungswettbewerb

Ersatzneubau

Freilichttribüne der Eutiner Festspiele

DOKUMENTATION

RICHTER Architekten Kiel 2/2021

Inhalt

Vorwort

Aufgabenstellung

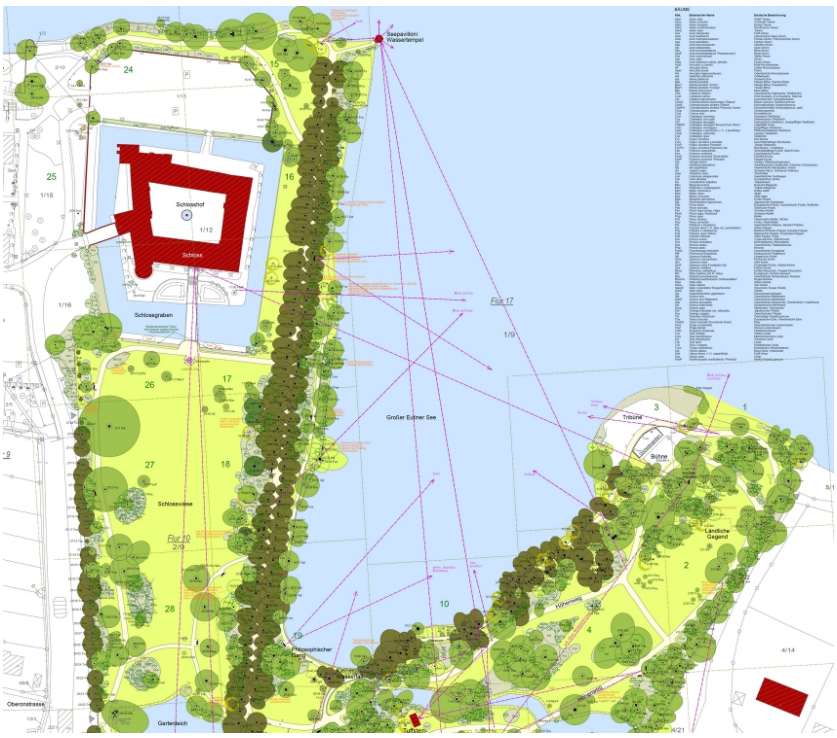
Wettbewerbsbeiträge

Protokoll Preisgericht

Liste aller Teilnehmer

Vorwort

Die Stadt Eutin plant den Ersatzneubau der Freilichttribüne der Eutiner Festspiele. Die Tribüne der Eutiner Festspiele ist als fliegender Bau in Form einer Stahlkonstruktion 1976 errichtet worden und seitdem in Betrieb. Die Neuerrichtung der Tribüne ist aufgrund der mangelhaften Bausubstanz erforderlich, ansonsten kann der Spielbetrieb nicht aufrechterhalten werden. Die Eutiner Festspiele bestehen seit 1951.
In dieser Zeit hat sich das, in der einmaligen Umgebung des historischen Schlossgartens gelegene Freilichttheater, zu einem überregional angesehenen Festspielort entwickelt. Der künstlerische Erfolg der Bühne führte zu einer nach und nach gewachsenen Infrastruktur. Im Laufe ihres Bestehens hat sich die Freilichtbühne ihren festen Platz in dem Kulturensemble des Schlosses Eutin erspielt und ist im Zusammenspiel von Schloss, Ostholstein-Museum, Kreis- und Landesbibliothek und Schlossgarten zu einem unverzichtbaren Bestandteil des kulturellen Angebotes der Region geworden.
Die Bühne ist eine feste touristische Einrichtung in der Region. Urlauber aus allen Teilen Deutschlands und dem europäischen Ausland besuchen die Aufführungen regelmäßig. Die Freilichtbühne hat eine erhebliche Strahlkraft über die Region hinaus.



Zur Gewinnung des bestmöglichen Entwurfs für diese Aufgabe wurde ein nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EU-weiten Bewerbungsverfahren für den Neubau der Tribüne und deren Einbindung in die Freianlagen des historischen Schlossgartens durchgeführt. Im EU-weiten Teilnahmewettbewerb hatten 23 Planungsteams auch mit internationaler Beteiligung ihre Bewerbung eingereicht.
In der Entwurfsphase waren sieben Teams aus Architekten, beratenden Ingenieuren und Landschaftsarchitekten aufgefordert Entwurfsideen zu erarbeiten. Das Preisgericht hatte in Anbetracht der unterschiedlichen sowohl architektonischen, konstruktiven wie auch freiraumplanerisch interessanten Ansätze eine anspruchsvolle Aufgabe zu lösen.

Mit klarem Votum wurde der Entwurf des TEAMS Prof. Moths Architekten aus Hamburg mit ISP Ingenieure, Hamburg und Hunck + Lorenz Freiraumplanung Landschaftsarchitekten BDLA, Hamburg mit dem 1. Preis und mit der Empfehlung zur Realisierung, ausgezeichnet.

Dank und Anerkennung gilt nicht nur den Preisträgern, sondern allen teilnehmenden Büros für ihre kreativen Wettbewerbsbeiträge. Weiter bedanken wir uns bei allen hoch engagiert am Verfahren Beteiligten, besonders den Mitgliedern des Preisgerichts, den Vorprüfern und allen sonst mit der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs Befassten. Sie alle haben durch ihr großes Engagement zu diesem positiven Ergebnis beigetragen.

Eutin, im Februar 2021

Aufgabenstellung

Bestandsplan

Wettbewerbsaufgabe

Das Wettbewerbsgrundstück befindet sich in einem städtebaulich herausragenden Bereich der Eutiner Altstadt. Die einzigartige Lage am Ufer des Großen Eutiner Sees innerhalb des Gartenkunstdenkmals Schlossgarten sowie die im direkten Umfeld vorhandenen historischen Baudenkmälern beschreiben das spannungsvolle städtebauliche Terrain, welches hohe Anforderungen an die Gestaltqualität der zu entwickelnden Freilichttribüne stellt. Unter Nutzung der vorhandenen Potenziale und unter Berücksichtigung des sensiblen Charakters der umgebenden Gebäude und Freiräume soll eine dem Ort angemessene, hochwertige Bebauung entstehen, welche die Attraktivität des Eutiner Innenstadtbereiches sowie des Schlossgartens erhöht und nicht negativ beeinträchtigt.
Die notwendige Sanierung in Form des Ersatzneubaus der Freilichttribüne soll die regionale Bedeutung des Ortes nachhaltig steigern. Ziel ist es einerseits, die Zukunftsfähigkeit der Freilichttribüne sowie der Eutiner Festspiele gGmbH langfristig und nachhaltig zu sichern. Andererseits soll die vorhandene Freilichttribüne durch einen Ersatzneubau den aktuellen Erfordernissen und Bedürfnissen angepasst werden.
Der Ersatzneubau der Freilichttribüne soll angemessen auf die denkmalgeschützte Umgebung reagieren und sich sensibel in diese einfügen.

Wettbewerbsart/Verfahren

Der Wettbewerb wurde als nichtoffener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren/Losverfahren für den Neubau der Tribüne und deren Einbindung in die Freianlagen des historischen Schlossgartens durchgeführt.
Teilnahmeberechtigt waren ausschließlich Teams bestehend aus Architekten, Beratenden Ingenieuren und Landschaftsarchitekten.

Das Preisgericht tagte in folgender Besetzung:

Sachpreisrichter*innen
Falk Herzog Gesellschafter Eutiner Festspiele gGmbH
Carsten Behnk Bürgermeister der Stadt Eutin
Susanne Bieler-Seelhoff, Ministerium BWK Leiterin Abteilung Kultur
Sascha Clasen CDU-Fraktion Eutin
Monika Obieray Fraktion Die Grünen Eutin
Klaus Kibbel SPD-Fraktion Eutin

stellvertretende Sachpreisrichter*innen
Martin Klehs Stadt Eutin FBL Bürgerservice und Tourismus
Manfred Ehmke Fraktion Freie Wähler Eutin
Christian Schulz FDP-Fraktion

Fachpreisrichter*innen
Uwe Schüler Architekt BDA Rendsburg
Jens Bendfeldt Landschaftsarchitekt, BFH Landschaftsarchitekten Kiel
Susanne Stange Stadt Eutin FDL Stadt- und Gemeindeplanung
Janika Schulz Stadt Eutin FD Stadt- und Gemeindeplanung
Nils Hollerbach Kreis Ostholstein FBL Planung, Bau und Umwelt
Henning Schröter Architekt Hamburg
Kai Gladigau Beratender Ingenieur, Bad Oldesloe

stellvertretender Fachpreisrichter
Robert Gadewoltz Architekt Stadt Eutin FD Zentrale Immobilien

Sachverständige Berater*innen
Simone Handschuck Stadt Eutin FDL Zentrale Immobilien
Karen Dyck Stadt Eutin FDL Tiefbau und Grünanlagen
Stephanie Bolz Stadt Eutin FD Stadt- und Gemeindeplanung
Olaf Walter Veranstaltungsexperte, Marne

Gäste
Joachim Siebrecht Kreis Ostholstein, FDL Natur und Umwelt
Brigitta Herrmann Geschäftsführender Vorstand Stiftung Schloss Eutin
Elke Kauten GMSH Geschäftsbereich Landesbau
Christiane Becker, GMSH Geschäftsbereich Landesbau

Vorprüfung
Dr.-Ing. Johannes Vogt, Beratender Ingenieur Ascheberg
Gabriele Richter RICHTER Architekten Kiel
Dieter Richter RICHTER Architekten Kiel

Wettbewerbsbeiträge

Erläuterungstext 1001

Leitidee

Ziel des Entwurfs war es, einen Ort zu schaffen, der dem denkmalgeschützten Landschaftspark würdig ist und der angemessen auf die Gestaltung und Atmosphäre des Parks reagiert. Gleichzeitig galt es, die notwendigen Anforderungen an ein Tribünen Bauwerk, inklusive der erforderlichen Nebenräume, behutsam in diese Gestaltung zu integrieren.
Des Weiteren war es in unseren Augen unabdingbar, dass der Ort nicht nur während der drei Monate Festspielzeit, sondern auch in den übrigen neun Monaten einen echten Mehrwert für den Schlosspark und seine Besucher schafft.
Im Geist des gestalteten englischen Landschaftsparks entsteht eine Tribüne als neuer „grüner" Hügel, der an seinen Rändern in die Landschaft eintaucht und sich trotz notwendiger Größe und Materialität harmonisch in die denkmalgeschützte Umgebung einfügt.
Die bisher planungsrechtlich vorgegebenen Baugrenzen zeichnen den exakten Abdruck der ehemaligen Tribüne nach, diese müssen zur Realisierung einer neuen, dem Park entsprechenden Tribünenform angepasst werden und wurden daher zu Gunsten des Entwurf korrigiert.

Entwurf

Entstanden ist eine Tribüne mit 1.900 Sitzplätzen, die sich als helle, filigrane aber dennoch massive Betonschale aus der Landschaft hebt. An den Rändern der geschwungenen Schale „verschmelzen" Sitzstufen und Grünflächen ineinander, den äußeren Rand der Tribüne bildet ein Panoramaweg mit geschwungenen Stufen und einer Aussichtsplattform, die außerhalb der Spielzeit zum Entdecken einlädt. Von dieser Position lassen sich historische Blickbeziehungen wiederentdecken.
Die dem Park zugewandte Tribünenseite ist maßgeblich geprägt von den weißen Betonsitzstufen. Auf dieser Seite entsteht eine Situation ähnlich eines Amphitheaters. Außerhalb der Festspielsaison wird die Bestuhlung demontiert und die großen Sitzstufen laden dank Südausrichtung zum Entspannen und Verweilen ein.
Die Seeseite dagegen ist geprägt von dem sogenannten „philosophischen Gang" bzw. „Beltwalk". Dieses historische Gartenelement wird wiederbelebt und gleichzeitig um das Element der Seeterrassen erweitert. Es entsteht dort ein völlig neuer Ort. Die ehemalige Rückseite der Tribüne erfährt so eine neue Aufenthaltsqualität und der See und die Uferkante (auch die historische) lässt sich hier aus nächster Nähe erleben. In dem dort installierten Holzdeck ist die historische Uferkante als Abdruck zu sehen. Der Besucher hält sich quasi im Zwischenraum zwischen historischer und heutiger Uferkante auf.
Die dort vorhandene Vegetation wird weitestgehend erhalten. Dank neu geschaffener Sichtachsen lassen sich auch hier wieder historische Blickbeziehungen entdecken. Zwischen den Seeterrassen entstehen neue, biologisch wertvolle Schilfzonen am Ufer.
Während der Schauspielsaison werden in den Spielpausen hier Snacks und Getränke angeboten, das Erlebnis eines Open Air Aufführung wird um das direkte Erleben des Sees und der Natur und der historischen Ausblicke erweitert. Eine Nutzbarkeit des Bistros ist auch außerhalb der Festspielsaison denkbar.
Herausragendes Merkmal des Entwurfs ist die neu geschaffene ganzjährige Nutzbarkeit, die ganzjährige Aufenthaltsqualität und das Herstellen eines völlig neuen Ortes direkt am Wasser.
Gleichzeitig wird mit der Reaktivierung historischer Gestaltungsmerkmale (Öffnung bzw. Wiederherstellung historischer Sichtachsen, dem Motiv der gestaltenden Landschaft, dem wiederhergestellten philosophischen Gang etc.) auf die gartendenkmalpflegerischen und naturschutzrechtlichen Belange reagiert und diese werden behutsam in eine zeitgemäße Freizeitnutzung überführt.

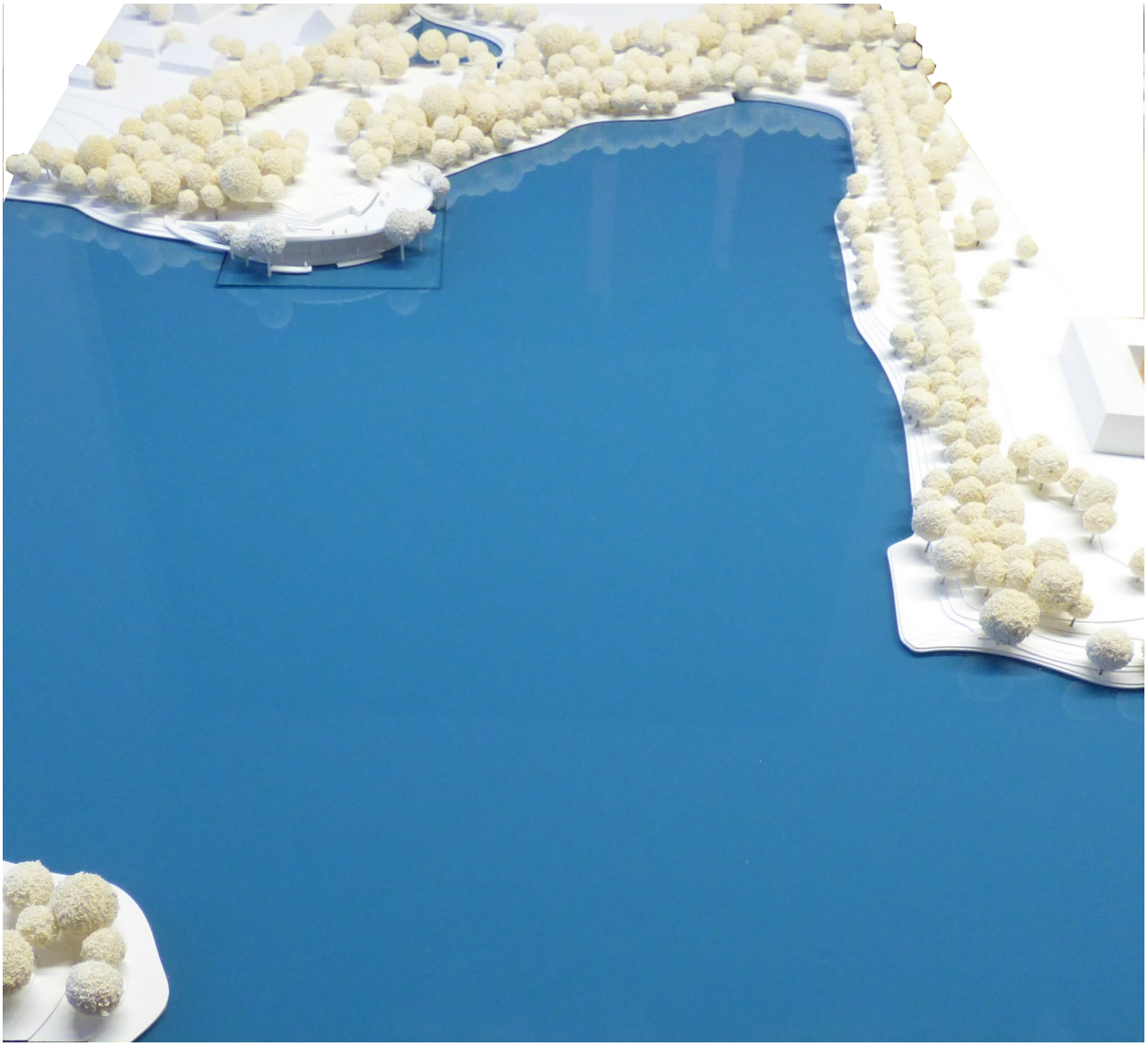
Konstruktion und Materialität

Die gesamte Konstruktion erscheint in einem hellen, fast weißen Sichtbeton. Dabei wird eine Mischung aus Ortbeton und Betonfertigteilsegmenten zum Einsatz kommen.

Die Grundkonstruktion besteht aus einer geschwungenen Betonschale, diese läuft von ca. 60 cm Stärke am Fußpunkt bis auf ca.20 cm Stärke am oberen Rand aus. Den oberen Abschluss der Betonschale bildet ein gekrümmter Glasrand. Dieser und die überaus schmale Ansichtskante lassen die gesamte Konstruktion trotz ihrer Größe leicht und filigran wirken. Als Absturzsicherung kommt ein Ganzglasgeländer zum Einsatz.
Die Ränder der Tribüne „verschmelzen" in einer geschwungenen Form mit der angrenzenden Landschaft. Auf der Ortbetonschale liegen Fertigteile für die Sitzstufen, Stufenkonstruktion, Aussichtsplattform und Panoramaweg, getragen wird die gesamte Tribüne von den darunterliegenden Funktions- und Nebenräumen. Diese entstehen ebenfalls in einer Stahlbetonkonstruktion. Sie werden auf der Seeseite von einer unbehandelten Lärchenholzfassade verkleidet, dort schließen sich ebenfalls noch verschieden aufgeständerte Holzdecks- bzw. Steganlagen aus Lärchenholz an.
Das Fundament besteht aus einem Streifenfundament und Bohrpfählen in der entsprechenden Dimensionierung. Da der Auslober eine ausschließliche Nutzung der Räumlichkeiten in den Sommermonaten definierte, wurde sich für eine ungedämmte, ungeheizte Konstruktion entschieden. Die Sanitärräume werden während der Wintermonate daher stillgelegt.

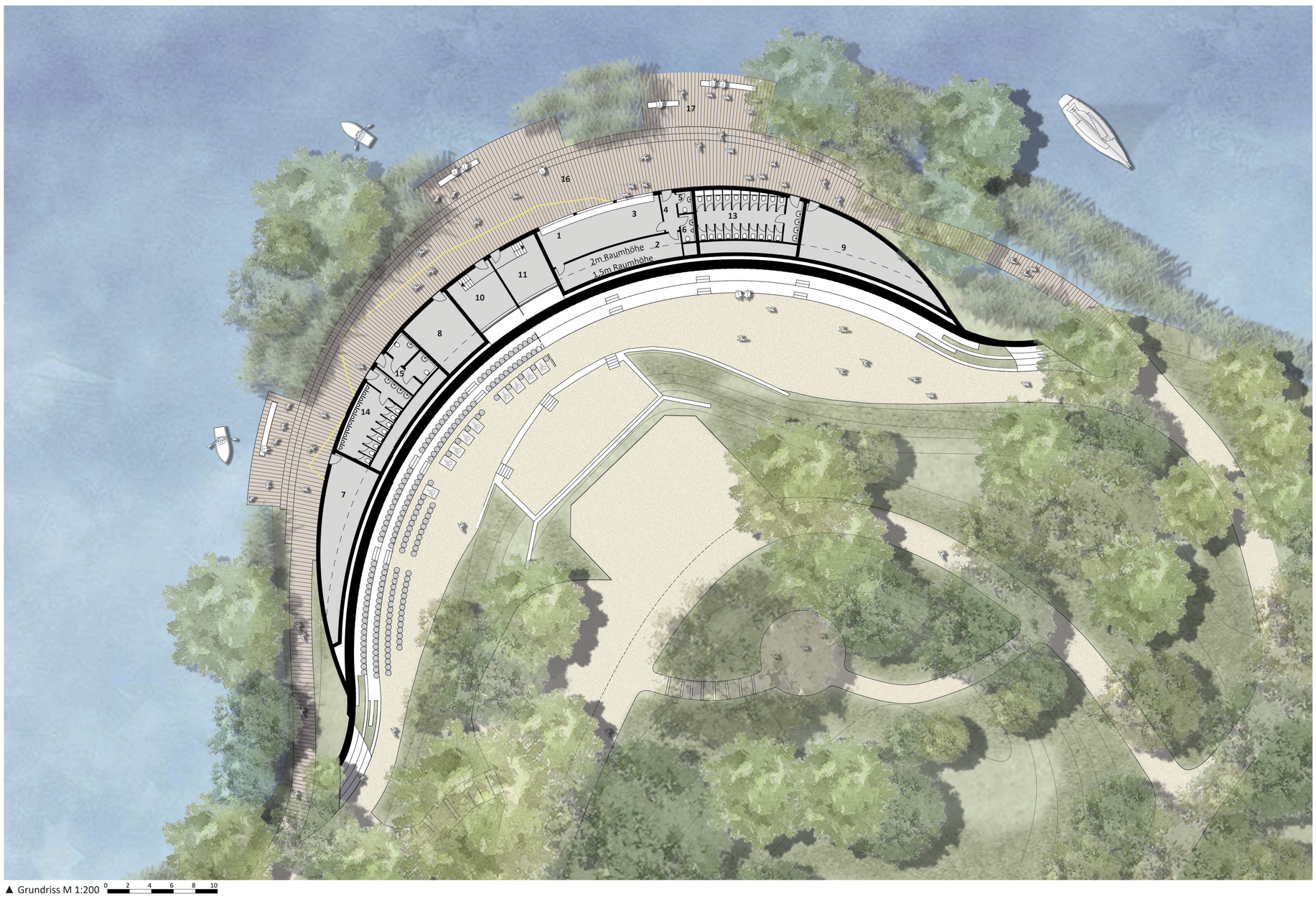
Optionale Dachkonstruktion

Für die optionale, temporäre Überdachung der Tribüne werden vier Auflagerpunkte auf der Tribüne vorgesehen, diese liegen über der Stahlbetonaußenwand der Funktionsräume und tragen die Lasten direkt in die Fundamente ab. Die ca. 10 m langen Pylonen lassen sich vom Parkweg mittels Kran aufbauen und werden über die Zeltdachkonstruktion abgespannt.
Abspannpunkte werden hinter der Tribüne im See und vor der Tribüne auf dem Hügel angeordnet. Es wird durch diese Konstruktion gewährleistet, dass die Tribüne weiterhin so filigran wie möglich ist, da ja neun Monate im Jahr ohne Zeltdach die Tribüne nicht überdimensioniert wirken soll.

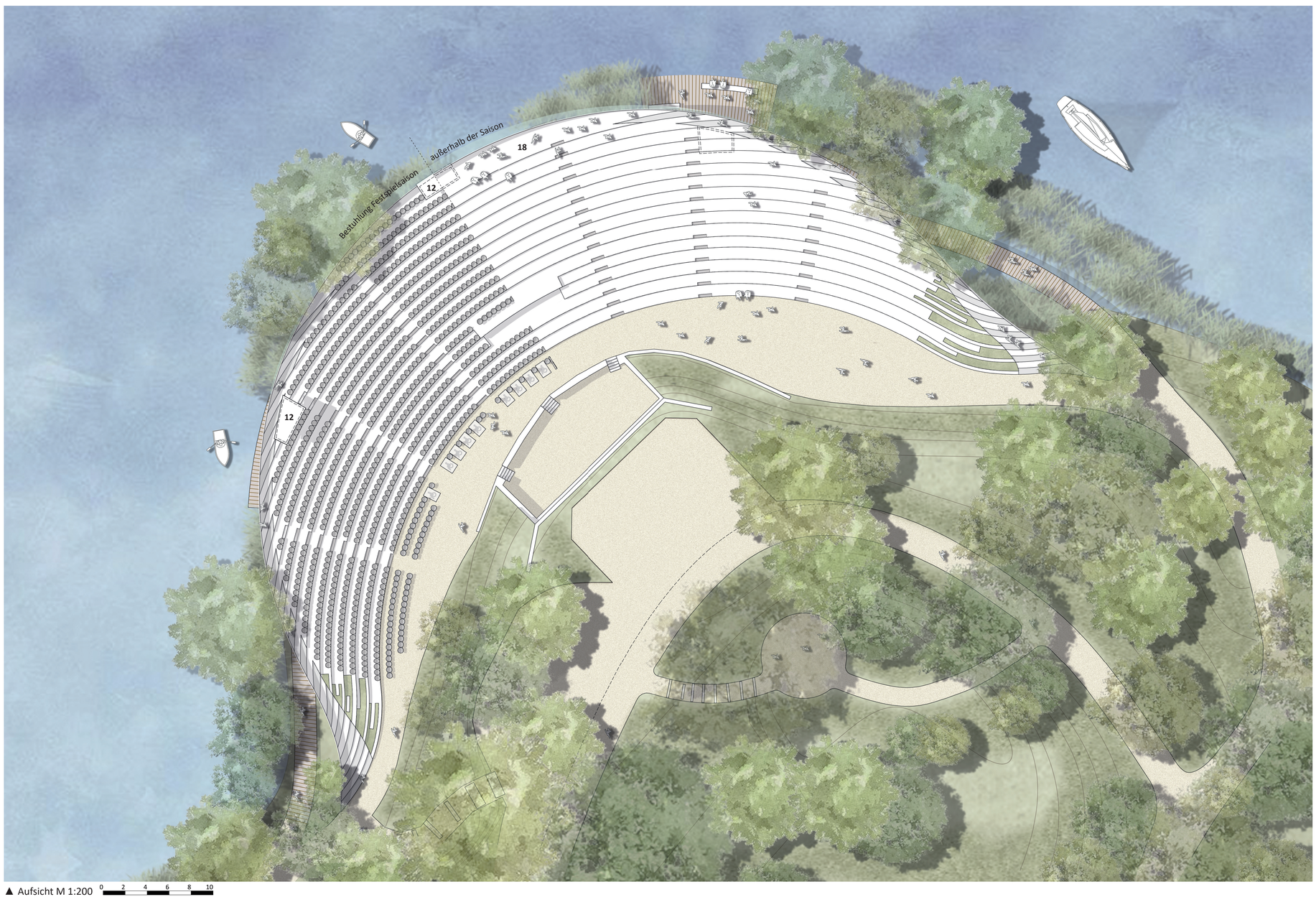


▲ Perspektive Parkseite (Nutzung außerhalb der Festspielsaison, bpsw. im Frühling ohne saisonale Bestuhlung)

▲ Schwarzplan M 1:2000



▲ Grundriss M 1:200 0 2 4 6 8 10



▲ Aufsicht M 1:200 0 2 4 6 8 10

Ersatzneubau Freilichttribüne der Eutiner Festspiele

Leitidee

Ziel des Entwurfs war es, einen Ort zu schaffen, der dem denkmalgeschützten Landschaftspark würdig ist und der angemessen auf die Gestaltung und Atmosphäre des Parks reagiert. Gleichzeitig galt es, die notwendigen Anforderungen an ein Tribünen Bauwerk, inklusive der erforderlichen Nebenräume, behutsam in diese Gestaltung zu integrieren.
Des Weiteren war es in unseren Augen unabdingbar, dass der Ort nicht nur während der drei Monate Festspielzeit, sondern auch in den übrigen neun Monaten einen echten Mehrwert für den Schlosspark und seine Besucher schafft.
Im Geist des gestalteten englischen Landschaftsparks entsteht eine Tribüne als neuer „grüner" Hügel, der an seinen Rändern in die Landschaft eintaucht und sich trotz notwendiger Größe und Materialität harmonisch in die denkmalgeschützte Umgebung einfügt. Die bisher planungsrechtlich vorgegebenen Baugrenzen zeichnen den exakten Abdruck der ehemaligen Tribüne nach, diese müssen zur Realisierung einer neuen, dem Park entsprechenden Tribünenform angepasst werden und wurden daher zu Gunsten des Entwurf korrigiert.

Entwurf

Entstanden ist eine Tribüne mit 1.900 Sitzplätzen, die sich als helle, filigrane aber dennoch massive Betonschale aus der Landschaft hebt. An den Rändern der geschwungenen Schale „verschmelzen" Sitzstufen und Grünflächen ineinander, den äußeren Rand der Tribüne bildet ein Panoramaweg mit geschwungenen Stufen und einer Aussichtsplattform, die außerhalb der Spielzeit zum Entdecken einlädt. Von dieser Position lassen sich historische Blickbeziehungen wiederentdecken. Die dem Park zugewandte Tribünenseite ist maßgeblich geprägt von den weißen Betonsitzstufen. Auf dieser Seite entsteht eine Situation ähnlich eines Amphitheaters. Außerhalb der Festspielsaison wird die Bestuhlung demontiert und die großen Sitzstufen laden dank Südausrichtung zum Entspannen und Verweilen ein.
Die Seeseite dagegen ist geprägt von dem sogenannten „philosophischen Gang" bzw. „Beltwalk". Dieses historische Gartenelement wird wiederbelebt und gleichzeitig um das Element der Seeterrassen erweitert. Es entsteht dort ein völlig neuer Ort. Die ehemalige Rückseite der Tribüne erfährt so eine neue Aufenthaltsqualität und der See und die Uferkante (auch die historische) lässt sich hier aus nächster Nähe erleben. In dem dort installierten Holzdeck ist die historische Uferkante als Abdruck zu sehen. Der Besucher hält sich quasi im Zwischenraum zwischen historischer und heutiger Uferkante auf. Die dort vorhandene Vegetation wird weitestgehend erhalten. Dank neu geschaffener Sichtachsen lassen sich auch hier wieder historische Blickbeziehungen entdecken. Zwischen den Seeterrassen entstehen neue, biologisch wertvolle Schilfzonen am Ufer. Während der Schauspielsaison werden in den Spielpausen hier Snacks und Getränke angeboten, das Erlebnis eines Open Air Aufführung wird um das direkte Erleben des Sees und der Natur und der historischen Ausblicke erweitert. Eine Nutzbarkeit des Bistros ist auch außerhalb der Festspielsaison denkbar.
Herausragendes Merkmal des Entwurfs ist die neu geschaffene ganzjährige Nutzbarkeit, die ganzjährige Aufenthaltsqualität und das Herstellen eines völlig neuen Ortes direkt am Wasser.Gleichzeitig wird mit der Reaktivierung historischer Gestaltungsmerkmale (Öffnung bzw. Wiederherstellung historischer Sichtachsen, dem Motiv der gestaltenden Landschaft, dem wiederhergestellten philosophischen Gang etc.) auf die gartendenkmalpflegerischen und naturschutzrechtlichen Belange reagiert und diese werden behutsam in eine zeitgemäße Freizeitnutzung überführt.

Konstruktion und Materialität

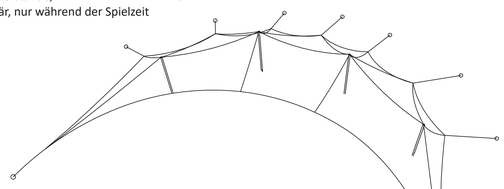
Die gesamte Konstruktion erscheint in einem hellen, fast weißen Sichtbeton. Dabei wird eine Mischung aus Ortbeton und Betonfertigteilsegmenten zum Einsatz kommen. Die Grundkonstruktion besteht aus einer geschwungenen Betonschale, diese läuft von ca. 60 cm Stärke am Fußpunkt bis auf ca.20 cm Stärke am oberen Rand aus. Den oberen Abschluss der Betonschale bildet ein gekrümmter Glasrand. Dieser und die überaus schmale Ansichtskante lassen die gesamte Konstruktion trotz ihrer Größe leicht und filigran wirken. Als Absturzsicherung kommt ein Ganzglasgeländer zum Einsatz. Die Ränder der Tribüne „verschmelzen" in einer geschwungenen Form mit der angrenzenden Landschaft. Auf der Ortbetonschale liegen Fertigteile für die Sitzstufen, Stufenkonstruktion, Aussichtsplattform und Panoramaweg, getragen wird die gesamte Tribüne von den darunterliegenden Funktions- und Nebenräumen. Diese entstehen ebenfalls in einer Stahlbetonkonstruktion. Sie werden auf der Seeseite von einer unbehandelten Lärchenholzfassade verkleidet, dort schließen sich ebenfalls noch verschieden aufgeständerte Holzdecks- bzw. Steganlagen aus Lärchenholz an.
Das Fundament besteht aus einem Streifenfundament und Bohrpfählen in der entsprechenden Dimensionierung. Da der Auslober eine ausschließliche Nutzung der Räumlichkeiten in den Sommermonaten definierte, wurde sich für eine ungedämmte, ungeheizte Konstruktion entschieden. Die Sanitärräume werden während der Wintermonate daher stillgelegt.

Optionale Dachkonstruktion

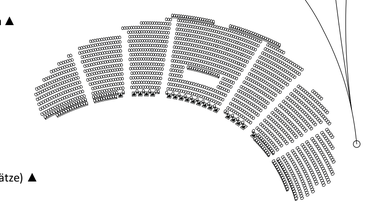
Für die optionale, temporäre Überdachung der Tribüne werden vier Auflagerpunkte auf der Tribüne vorgesehen, diese liegen über der Stahlbetonaußenwand der Funktionsräume und tragen die Lasten direkt in die Fundamente ab. Die ca. 10 m langen Pylonen lassen sich vom Parkweg mittels Kran aufbauen und werden über die Zeltdachkonstruktion abgespannt. Abspannpunkte werden hinter der Tribüne im See und vor der Tribüne auf dem Hügel angeordnet. Es wird durch diese Konstruktion gewährleistet, dass die Tribüne weiterhin so filigran wie möglich ist, da ja neun Monate im Jahr ohne Zeltdach die Tribüne nicht überdimensioniert wirken soll.

1_Getränkeausschank	26m²
2_Getränkelager	18m²
3_Geschirrückgabe	13m²
4_Flur	4,5m²
5_Mitarbeiter-WC Damen	2,5m²
6_Mitarbeiter-WC Herren	3m²
7_Lagerraum für Technik und Instrumente	34m²
8_Technikraum E-Verteilungen	24m²
9_Lagerraum Tribünen-Gastronomie	36m²
10_Tontechniker	21m²
11_Lichttechnik	21m²
12_Beleuchterstände, Temporär, nur während der Spielzeit	15m²
13_Besucher WC Damen, inkl. Vorraum	41m²
14_Besucher WC Herren, inkl. Vorraum	29m²
15_Besucher WC barrrierefrei, inkl. Flur	16m²
16_Beltwalk bzw. Philosophischer Gang	
17_Seeterrassen	
18_Panoramaweg mit Aussichtsplattform	

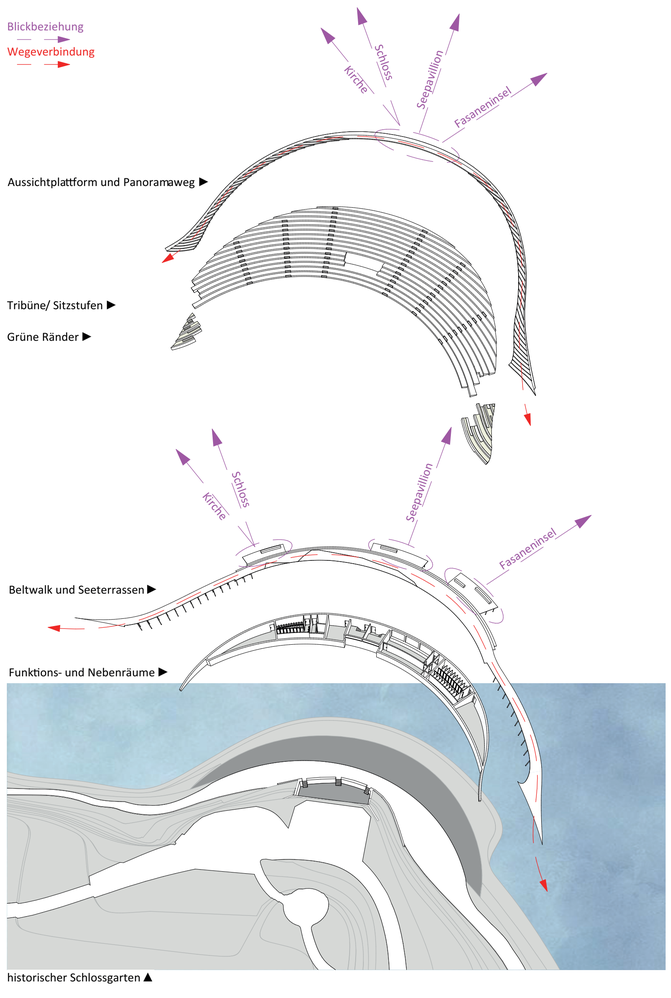
Flächen mit einer Raumhöhe zwischen 2m und 1,5m wurden zu 50% angerechnet.



optional: temporäres Zeltdach ▲

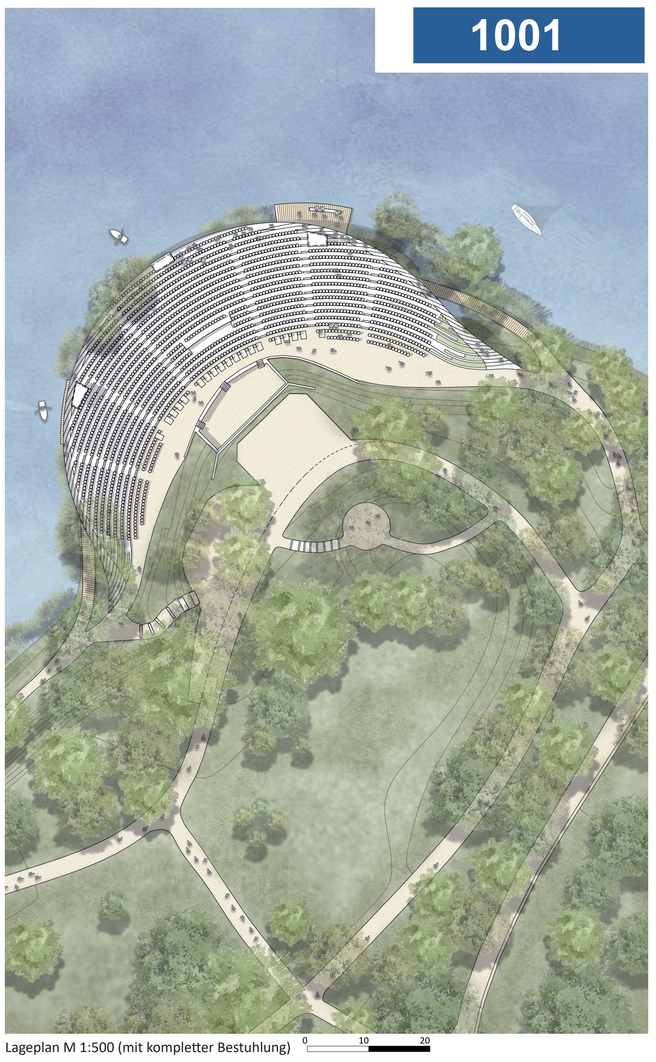


saisonal: Bestuhlung (1.900 Plätze) ▲

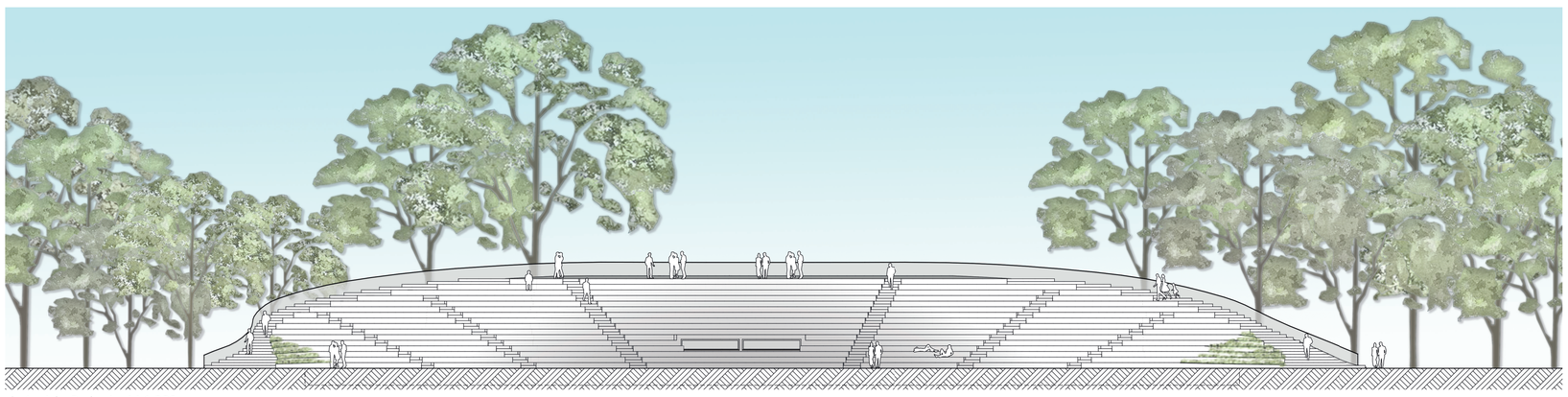


historischer Schlossgarten ▲

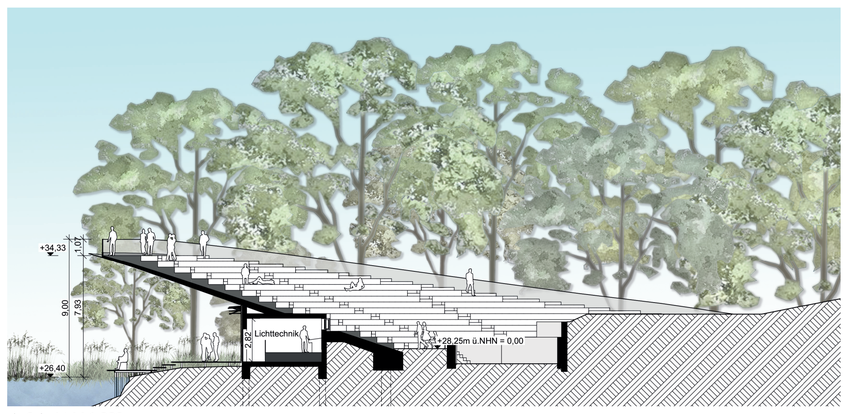
▲ Perspektive Seeseite (Nutzung außerhalb der Festspielsaison, bspw. Glühweinausschank im Winter)



Lageplan M 1:500 (mit kompletter Bestuhlung)

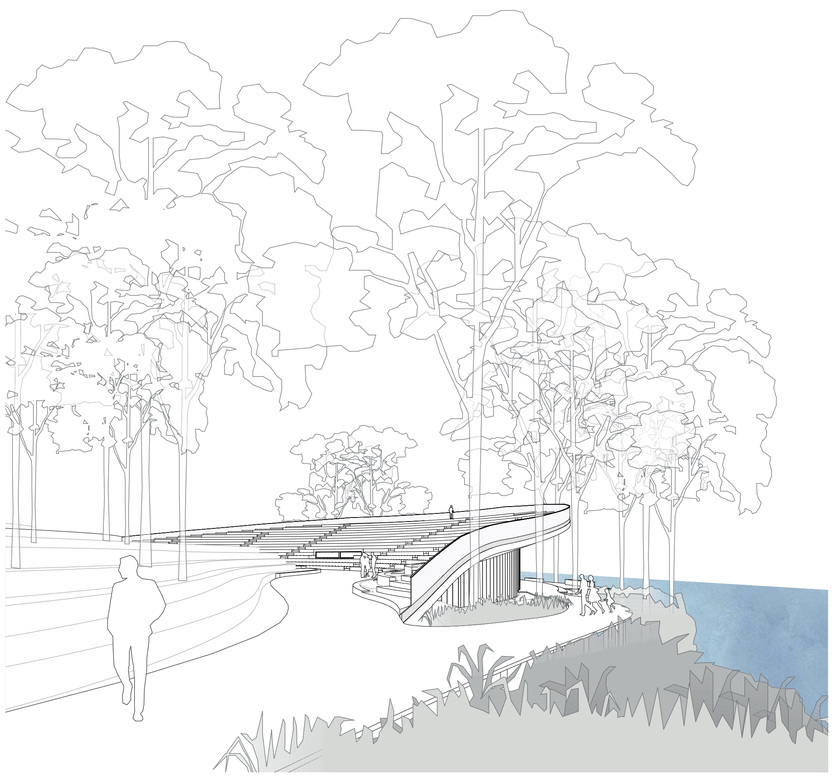


▲ Ansicht Parkseite M 1:200

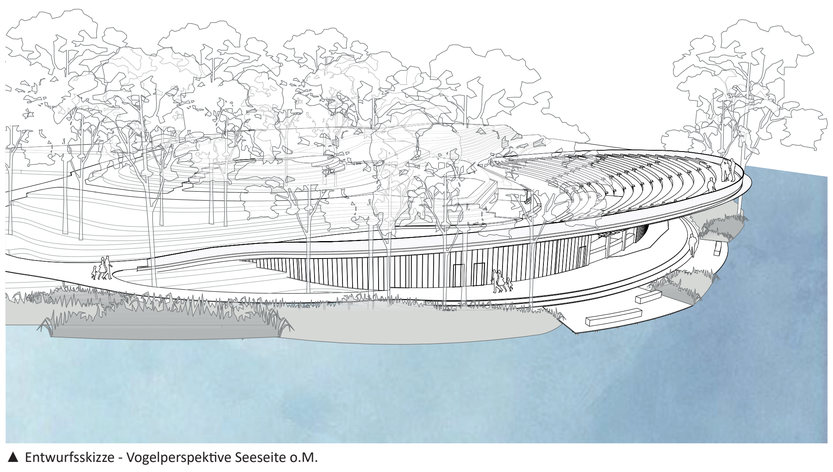


▲ Schnitt M 1:200

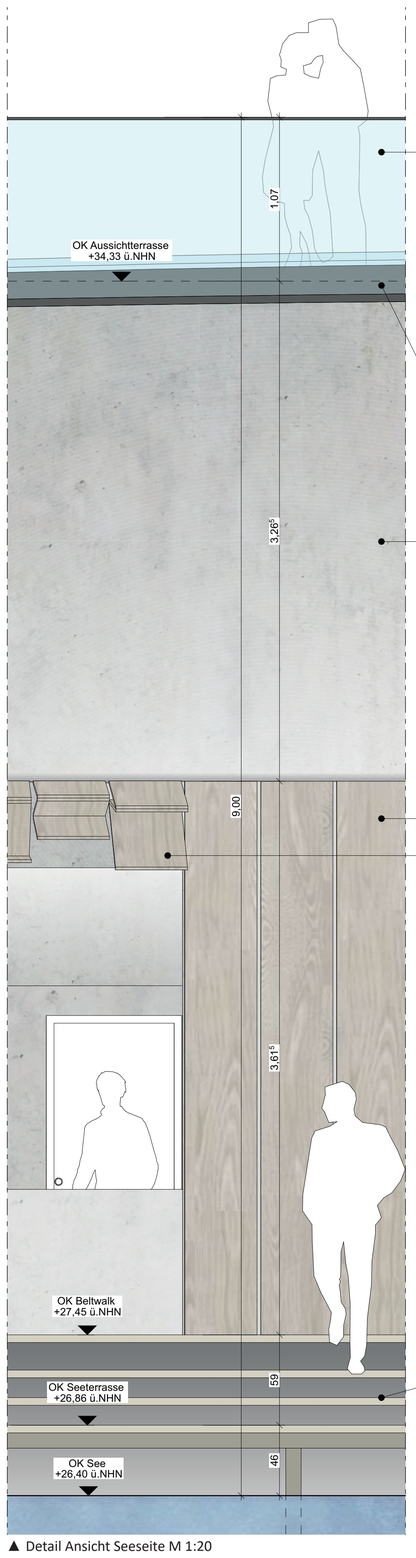
▲ Ansicht Seeseite M 1:200 0 2 4 6 8 10



▲ Entwurfsskizze - Fußgängerperspektive aus Park kommend o.M.



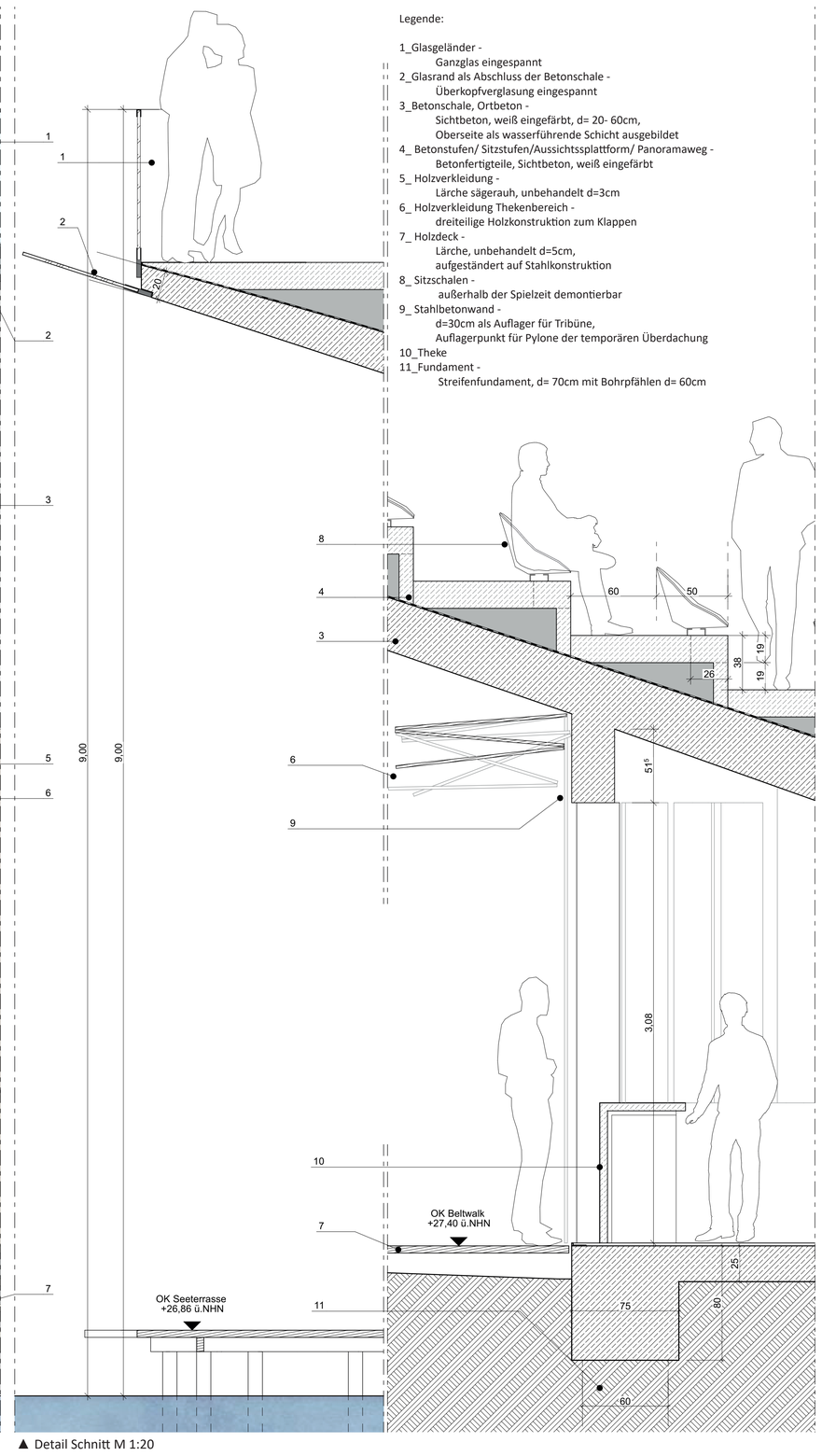
▲ Entwurfsskizze - Vogelperspektive Seeseite o.M.



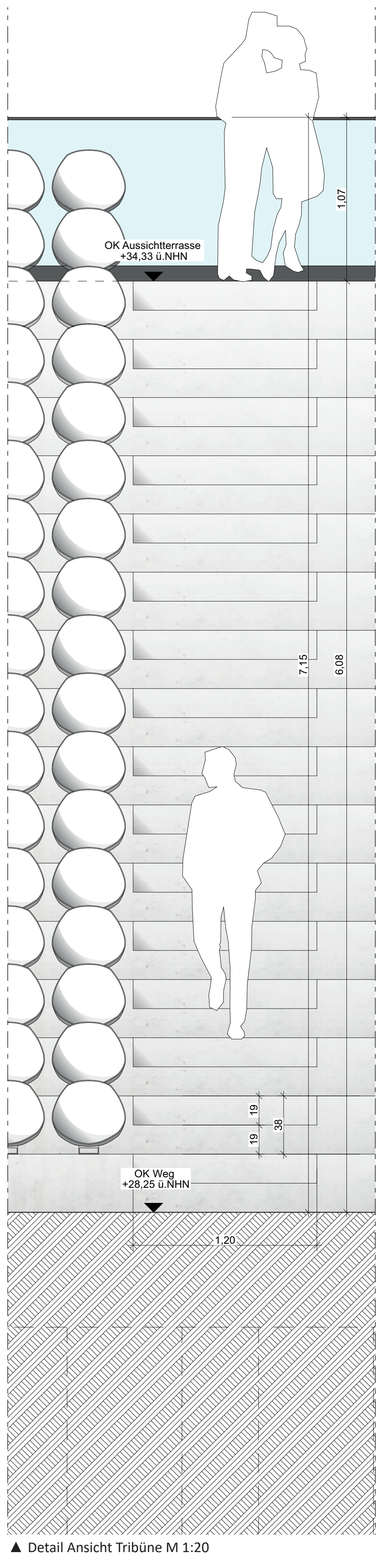
▲ Detail Ansicht Seeseite M 1:20

Legende:

1_Glasgeländer -
Ganzglas eingespannt
2_Glasrand als Abschluss der Betonschale -
Überkopfverglasung eingespannt
3_Betonschale, Ortbeton -
Sichtbeton, weiß eingefärbt, d= 20- 60cm,
Oberseite als wasserführende Schicht ausgebildet
4_ Betonstufen/ Sitzstufen/Aussichtsplattform/ Panoramaweg -
Betonfertigteile, Sichtbeton, weiß eingefärbt
5_ Holzverkleidung -
Lärche sägerauh, unbehandelt d=3cm
6_ Holzverkleidung Thekenbereich -
dreiteilige Holzkonstruktion zum Klappen
7_ Holzdeck -
Lärche, unbehandelt d=5cm,
aufgeständert auf Stahlkonstruktion
8_ Sitzschalen -
außerhalb der Spielzeit demontierbar
9_ Stahlbetonwand -
d=30cm als Auflager für Tribüne,
Auflagerpunkt für Pylone der temporären Überdachung
10_Theke
11_Fundament -
Streifenfundament, d= 70cm mit Bohrpfählen d= 60cm



▲ Detail Schnitt M 1:20



▲ Detail Ansicht Tribüne M 1:20

ERLÄUTERUNGSBERICHT *Naturfestspiele* 1002

Der Schlossgarten mit der Schlossgartenbucht, der Ländlichen Gegend, dem heutigen Standort der Eutiner Festspiele, zeichnete sich seit jeher durch eine grazile Einbettung der Landschaft in die Natur aus. Der Neubau der Tribüne für die Festspiele darf die Natur nicht beeinträchtigen und sollte ihr Raum bieten sich in Zukunft weiter zu entfalten. Der Entwurf Naturfestspiele setzt bei genau dieser Renaturierung der Ländlichen Gegend und des Grundstückes an und versucht durch gezielte und behutsame Eingriffe der Natur Spielraum für ein weiteres Wachstum zu ermöglichen. Die Naturfestspiele setzen sich aus zwei Komponenten zusammen. Einerseits eine behutsam in die Natur und die Uferkante integrierte Naturtribüne, welche jegliche Sichtbeziehungen zum Schloss und Seepavillon inszeniert und gleichzeitig, neben der Funktion als Zuschauertribüne zu Vorstellungszeiten, auch eine Tribüne als attraktive, ganzjährig nutzbare Fläche in Richtung des Sees entstehen lässt. Unter der Tribüne entstehen nutzbare Räume für den Betrieb der Naturfestspiele, welche den Blick auf den See in den Vordergrund stellen.

Andererseits setzt sich auf diesen Naturraum eine leichte, fast transparente, weiße Stahlstruktur, welche als zweiter Rang dient, den Naturraum fasst, die Blicke konzentriert und als Naturfoyer vor, zwischen und nach den Vorstellungen genutzt werden kann.

Naturwege

Philosophischer Weg

Der philosophische Weg, direkt entlang des Sees, ist ein wichtiger Bestandteil des Schlossgartens und der Ländlichen Gegend. Der Entwurf Naturfestspiele versucht die historische Uferlinie samt Philosophischen Weg wiederherzustellen und den Weg durch Bänke, Sitzstufen, Liegewiesen und die unter der Naturtribüne liegenden öffentlichen Räume wieder zu beleben.

Der grüne Gang

Die Naturtribüne mit dem entstehenden Plateau und Naturfoyer inszeniert den philosophischen Weg auf eine andere, aber nicht weniger spannende Weise. Die Besucher haben hier die Möglichkeit die erste markierte, historische Uferlinie entlang zu wandeln. Die Geschichte des historischen Schlossgartens wird erlebbar und die Sichtachsen werden in den Fokus gerückt. Der Raum wird durch die bewachsene Stahlstruktur der Tribüne gefasst und bietet immer wieder spannende Blicke auf das Schloss, den Seepavillon sowie auf den gesamten See. Gleichzeitig wird auch der Blick zur Bühne inszeniert.

Gegenwartsgang

Hoch über dem Wasser und im letzten Rang der Tribüne angekommen befinden wir uns in der Gegenwart. Dieser Weg besticht durch eine ungestörte 360 Grad Sicht über den Eutiner Schlossgarten (und den See).

Es entstehen durch die neuen Naturfestspiele drei philosophische Wege. Alle drei sind durch unterschiedliche Materialien und Atmosphären definiert, haben aber das gemeinsame Ziel die Natur und den Schlossgarten in der Vorderrund zu rücken.

Festspiele

Die Naturfestspiele inszenieren neben der Natur zeitweise natürlich auch die Eutiner Festspiele. Der von der Natur genutzte Raum wird bespielt und belebt. Die Naturtribüne und die Stahltribüne bieten insgesamt 1922 Besuchern Platz. Die Stufentiefe beträgt 1,10m, wobei die Stufenhöhe variiert und leicht parabelförmig von 0,3m auf 0,4m im oberen Rang ansteigt. Dies führt zu optimalen Blickbeziehungen zur leicht erhöhten Bühne. Das radiale Grundsystem der Tribünen bietet eine flexible Bestuhlungsmöglichkeit und von jedem Sitzplatz einen uneingeschränkten und gleichwertigen Blick auf die Tribüne. Die Sitzplatzmaße betragen 0,5m x 0,5m. Der Getränkeausschank befindet sich unter der Naturtribüne und bietet die Möglichkeit bei direktem Bezug zum See die Pause zu genießen. Das Naturfoyer ist gleichzeitig Eingangsbereich, Treffpunkt sowie Verteilebene. Von hier genießt man den Blick auf die Bühne und auf den See. Die WC- Anlagen sowie die technischen Räume befinden sich unterhalb der Naturtribüne. Das Plateau samt des Naturfoyers ist barrierefrei zugänglich und bietet so überall die Möglichkeit für barrierefreie Sitzplätze, welche bei Bedarf auch zu einfachen Plätzen umgewandelt werden können.

Konstruktion, Material und modulares Bauen

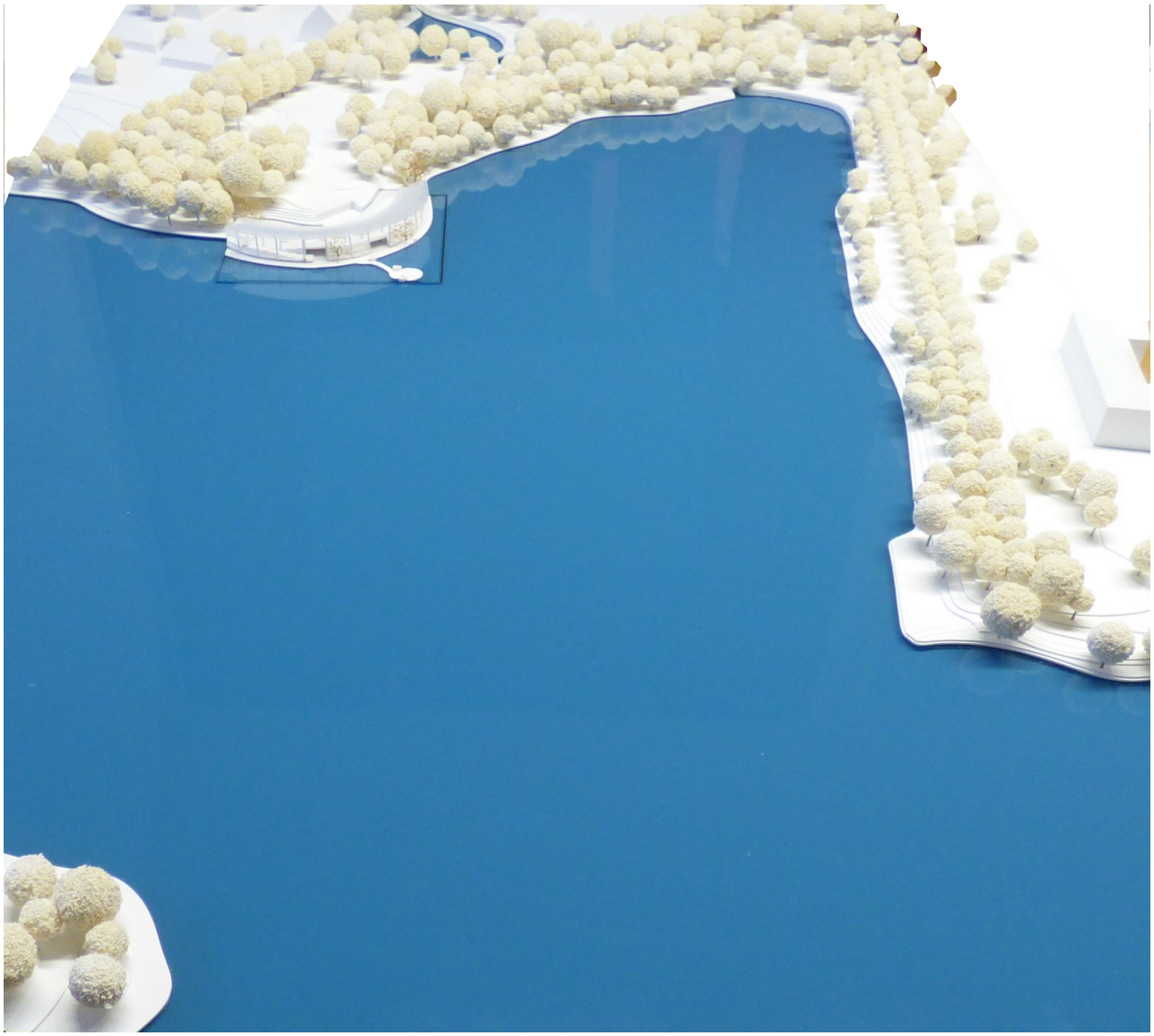
Das radiale System der gesamten Tribünenanlage bildet gleichzeitig eine flexible und aussteifende Grundstruktur. Die Raummodule unter der Naturtribüne werden aus vorgefertigten Betonfertigteilen im Werk vormontiert und erhalten Auflager für die Stahlkonstruktion. Diese besteht aus drei Stützenreihen im radialen System. Des Weiteren gibt es noch sekundäre Stützen, welche einerseits den Raum unter der Tribüne begrenzen und andererseits die Konstruktion Aussteifen. Sie dienen der Natur aus Rankhilfe. Die Konstruktion wird außerdem durch die aufliegenden Gitterroste und Zugstäbe ausgesteift. Durch die sehr leichte und transparente Struktur erhält die Natur auch unter der Tribüne genug Licht um sich zu entfalten.

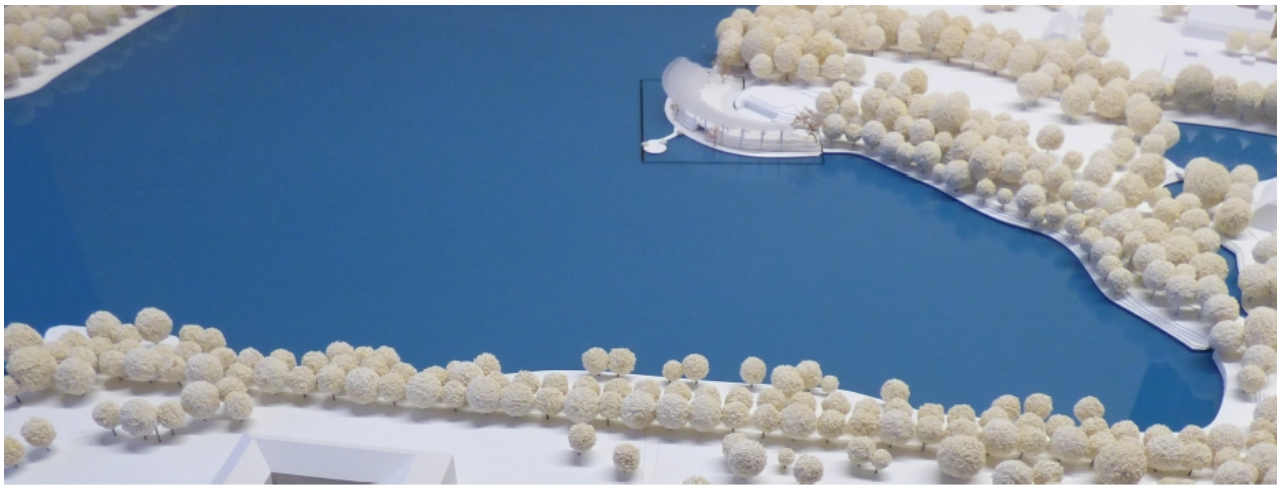
Eine mögliche Erweiterung der Tribüne ist aufgrund des radialen, flexiblen Systems jederzeit umsetzbar, so wäre es natürlich in Zukunft auch möglich Sitzplätze teilweise oder komplett zu überdachen.

Als Materialen werden für die Raummodule vorwiegend Beton und Sichtbetonoberflächen benutzt. Die Stahlkonstruktion, sowie die Gitterroste und Brüstungen bestehen aus weiß gepulvertem Stahl. Durch die Naturtribüne und die Einbettung in die Umgebung verwachsen die Materialien mit dem Grünraum. Die Wege werden aus befestigtem Kies, Rasen und Natursteinplatten angelegt.

Um die vorgesehene Bauzeit von neun Monaten zu erreichen, werden die Raumstrukturen radial geplant, um über die Selbstähnlichkeiten der Bauteile eine modulare Bauweise zu gewährleisten. Die dienenden Raummodule werden gesamtheitlich vorgefertigt und vor Ort platziert. Im Bereich der Naturtribüne werden sie von einer vor Ort erstellten Wallaufschüttung gefasst, um einerseits die Naturtribüne zu gestalten und andererseits auf der Seeseite die Einbindung in den Naturraum wiederherzustellen. Ziel ist die umseitige qualitätvolle Nutzbarkeit der Landzunge, die durch vorhergegangene bauliche Maßnahmen stark beeinflusst wurde. Die sekundäre Stahlstruktur wird ebenfalls im Werk vorgefertigt und vor Ort montiert.

Sämtliche weitere Aufbauten, wie Sitzplätze, Bänke oder auch Teile der Wege können zu Zeiten in denen keine Vorstellungen stattfinden demontiert und im Lager unterhalb der Naturtribüne gelagert werden. So wird auch die Natur unterhalb der Einbauten und der Stahltribüne so wenig wie möglich gestört und erhält in den Wintermonaten genug Licht.





ERSATZNEUBAU FREILICHTTRIBÜNE *EUTINER FESTSPIELE*

nicht offener Realisierungswettbewerb

1002

Schwarzplan M 1:2000

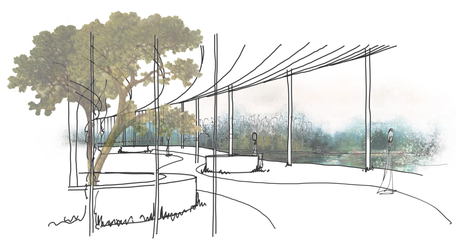
Perspektive See

Strukturkomponente zur umseitigen Nutzung des Ortes und vegetativen Entwicklung.

&

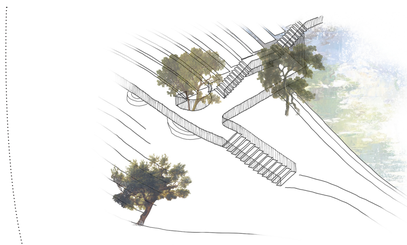
Komponente der historischen Landzunge mit ihren geschichtsträchtigem Philosphenweg.

NATUR*FESTSPIELE*
im Eutiner Schlossgarten



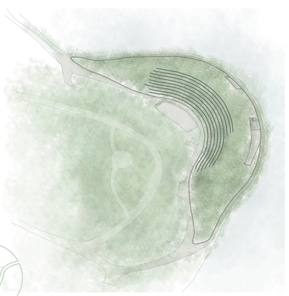
Blick aus dem Naturfoyer auf den See

Blick auf das Naturfoyer und den Aufgang zur Tribüne



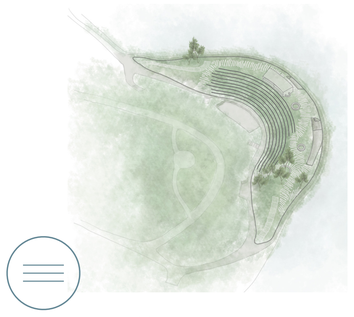
Blick auf die Erschliessung der Naturtribüne und der sekundären Struktur als leichter Aufsatz zur Ausbildung eines vegetativen Gewölbes

Blick auf die Erschliessung der Naturtribüne und der sekundären Struktur als leichter Aufsatz zur Ausbildung eines vegetativen Gewölbes



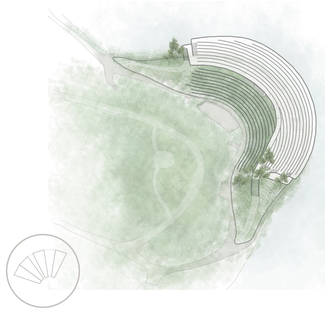
Naturtribüne

Behutsam in die Natur und die Uferkante integrierte Naturtribüne, welche jegliche Sichtbeziehungen zum Schloss und Seepavillon inszeniert und gleichzeitig ganzjährig nutzbare Fläche in Richtung des Sees entstehen lässt.



Naturwege

Es entstehen durch die neuen Naturfestspiele drei philosophische Wege. Alle drei sind durch unterschiedliche Materialien und Atmosphären definiert, haben aber das gemeinsame Ziel die Natur und den Schlossgarten in der Vorderrund zu rücken.



Festspiele

Die Naturfestspiele inszenieren neben der Natur zeitweise natürlich auch die Eutiner Festspiele. Der von der Natur genutzte Raum wird bespielt und belebt.

Naturfestspiele

Der Schlossgarten mit der Schlossgartenbucht, der Ländlichen Gegend, dem heutigen Standort der Eutiner Festspiele, zeichnete sich seit jeher durch eine grazile Einbettung der Landschaft in die Natur aus. Der Neubau der Tribüne für die Festspiele darf die Natur nicht beeinträchtigen und sollte ihr Raum bieten sich in Zukunft weiter zu entfalten. Der Entwurf Naturfestspiele setzt bei genau dieser Renaturierung der Ländlichen Gegend und des Grundstückes an und versucht durch gezielte und behutsame Eingriffe der Natur Spielraum für ein weiteres Wachstum zu ermöglichen. Die Naturfestspiele setzen sich aus zwei Komponenten zusammen. Einerseits eine behutsam in die Natur und die Uferkante integrierte Naturtribüne, welche jegliche Sichtbeziehungen zum Schloss und Seepavillon inszeniert und gleichzeitig, neben der Funktion als Zuschauertribüne zu Vorstellungszeiten, auch eine Tribüne als attraktive, ganzjährig nutzbare Fläche in Richtung des Sees entstehen lässt. Unter der Tribüne entstehen nutzbare Räume für den Betrieb der Naturfestspiele, welche den Blick auf den See in den Vordergrund stellen.
Andererseits setzt sich auf diesen Naturraum eine leichte, fast transparente, weiße Stahlstruktur, welche als zweiter Rang dient, den Naturraum fasst, die Blicke konzentriert und als Naturfoyer vor, zwischen und nach den Vorstellungen genutzt werden kann.

Naturwege

Philosophischer Weg
Der philosophische Weg, direkt entlang des Sees, ist ein wichtiger Bestandteil des Schlossgartens und der Ländlichen Gegend. Der Entwurf Naturfestspiele versucht die historische Uferlinie samt Philosophischen Weg wiederherzustellen und den Weg durch Bänke, Sitzstufen, Liegewiesen und die unter der Naturtribüne liegenden öffentlichen Räume wieder zu beleben.

Der grüne Gang
Die Naturtribüne mit dem entstehenden Plateau und Naturfoyer inszeniert den philosophischen Weg auf eine andere, aber nicht weniger spannende Weise. Die Besucher haben hier die Möglichkeit die erste markierte, historische Uferlinie entlang zu wandeln. Die Geschichte des historischen Schlossgartens wird erlebbar und die Sichtachsen werden in den Fokus gerückt. Der Raum wird durch die bewachsene Stahlstruktur der Tribüne gefasst und bietet immer wieder spannende Blicke auf das Schloss, den Seepavillon sowie auf den gesamten See. Gleichzeitig wird auch der Blick zur Bühne inszeniert.

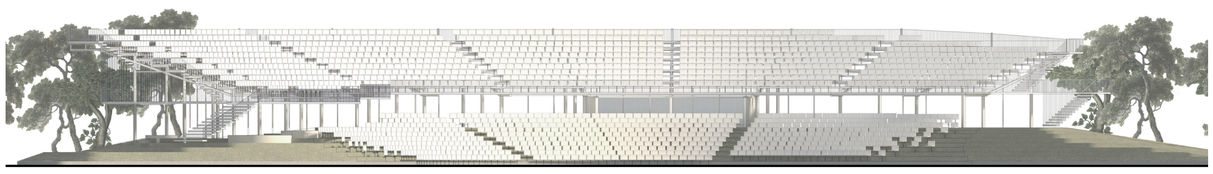
Gegenwartsgang
Hoch über dem Wasser und im letzten Rang der Tribüne angekommen befinden wir uns in der Gegenwart. Dieser Weg besticht durch eine ungestörte 360 Grad Sicht über den Eutiner Schlossgarten (und den See).

Es entstehen durch die neuen Naturfestspiele drei philosophische Wege. Alle drei sind durch unterschiedliche Materialien und Atmosphären definiert, haben aber das gemeinsame Ziel die Natur und den Schlossgarten in der Vorderrund zu rücken.

Festspiele

Die Naturfestspiele inszenieren neben der Natur zeitweise natürlich auch die Eutiner Festspiele. Der von der Natur genutzte Raum wird bespielt und belebt. Die Naturtribüne und die Stahltribüne bieten insgesamt 1922 Besuchern Platz. Die Stufenbreite beträgt 1,10m, wobei die Stufenhöhe variiert und leicht parabelförmig von 0,3m auf 0,4m im oberen Rang ansteigt. Dies führt zu optimalen Blickbeziehungen zur leicht erhöhten Bühne. Das radiale Grundsystem der Tribünen bietet eine flexible Bestuhlungsmöglichkeit und von jedem Sitzplatz einen uneingeschränkten und gleichwertigen Blick auf die Tribüne. Die Sitzplatzmaße betragen 0,52m x 0,5m. Der Getränkeausschank befindet sich unter der Naturtribüne und bietet die Möglichkeit bei direktem Bezug zum See die Pause zu genießen. Das Naturfoyer ist gleichzeitig Eingangsbereich, Treffpunkt sowie Verteilebene. Von hier genießt man den Blick auf die Bühne und auf den See. Die WC- Anlagen sowie die technischen Räume befinden sich unterhalb der Naturtribüne. Das Plateau samt des Naturfoyers ist barrierefrei zugänglich und bietet so überall die Möglichkeit für barrierefreie Sitzplätze (mindestens 20), welche bei Bedarf auch zu einfachen Plätzen umgewandelt werden können. Die Sitzreihen sind frei konfigurierbar, so lassen sich Fluchtwege verbreitern oder die Sitze unterschiedlich anordnen.

Lageplan genordet M 1:500



Ansicht Naturfestspiele Bühne M 1:200

Ansicht Naturfestspiele Seeseite M 1:200

ERSATZNEUBAU FREILICHTTRIBÜNE *EUTINER FESTSPIELE*

nicht offener Realisierungswettbewerb

1002

Perspektive Bühne

Sitzplätze und Einbauten
Jegliche weitere Aufbauten, wie Sitzplätze, Bänke, oder auch Teile der Wege können zu Zeiten in denen keine Vorstellungen stattfinden demontiert und im Lager unterhalb der Naturtribüne gelagert werden.

Leichte, transparente Stahlstruktur
Durch die leichte, transparente Struktur wird die natur unterhalb der Einbauten und der Stahltribüne so wenig wie möglich gestört und erhält in den Wintermonaten genug Licht.

Beton und Natur
Beton und Sichtbetonoberflächen bilden im Zusammenspiel mit der Natur und bewuchsfördernden Elementen die Materialien für die Naturtribüne

Naturstein und Rasen
Die Wege auf der Naturtribüne werden aus Rasen, befestigtem Kies und Naturstein gestaltet.

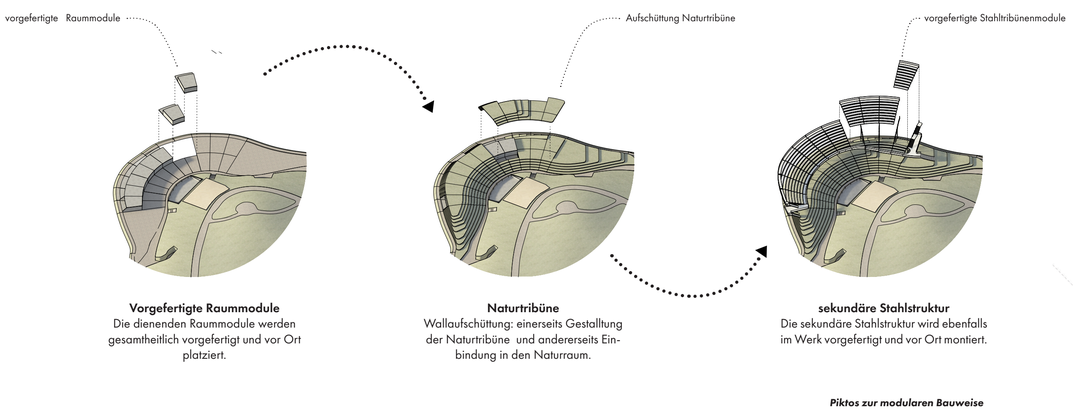
Material

Als Materialen werden für die Raummodule vorwiegend Beton und Sichtbetonoberflächen vorgesehen. Die Stahlkonstruktion sowie die Gitterrosten und Brüstungen bestehen aus weiß gepulvertem Stahl. Durch die Naturtribüne und die Einbettung in die Umgebung verwachsen die Materialien mit dem Grünraum. Die Wege werden aus befestigtem Kies, Rasen und Natursteinplatten angelegt.

Jegliche weitere Aufbauten, wie Sitzplätze, Bänke oder auch Teile der Wege, können zu Zeiten in denen keine Vorstellungen stattfinden demontiert und im Lager unterhalb der Naturtribüne gelagert werden. So wird auch die Natur unterhalb der Einbauten und der Stahltribüne so wenig wie möglich gestört und erhält in den Wintermonaten genug Licht.

Modular und vorgefertigt

Um die vorgesehene Bauzeit von neun Monaten zu erreichen, sind die Raumstrukturen radial geplant um über die Selbstähnlichkeiten der Bauteile eine modulare Bauweise zu gewährleisten. Die dienenden Raummodule werden gesamtheitlich vorgefertigt und vor Ort platziert. Im Bereich der Naturtribüne werden sie von einer vor Ort erstellten Wallaufschüttung gefasst, um einerseits die Naturtribüne zu gestalten und andererseits auf der Seeseite die Einbindung in den Naturraum wiederherzustellen. Ziel ist die umseitige qualitätvolle Nutzbarkeit der Landzunge, die durch vorhergegangene bauliche Maßnahmen stark beeinflusst wurde. Die sekundäre Stahlstruktur wird ebenfalls im Werk vorgefertigt und vor Ort montiert.

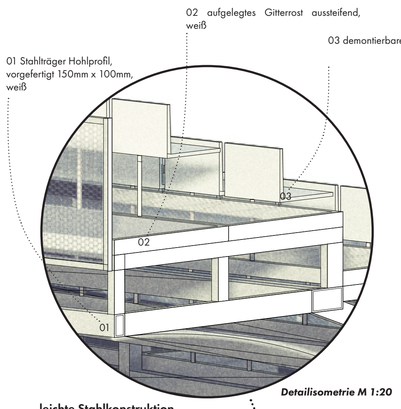


Vorgefertigte Raummodule
Die dienenden Raummodule werden gesamtheitlich vorgefertigt und vor Ort platziert.

Naturtribüne
Wallaufschüttung: einerseits Gestalltung der Naturtribüne und andererseits Einbindung in den Naturraum.

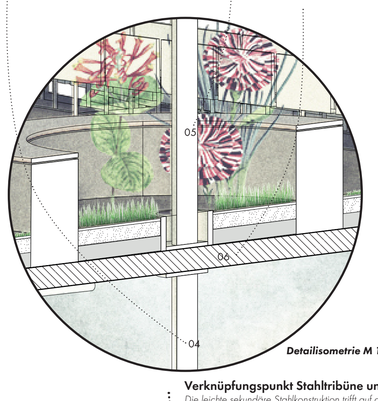
sekundäre Stahlstruktur
Die sekundäre Stahlstruktur wird ebenfalls im Werk vorgefertigt und vor Ort montiert.

Piktos zur modularen Bauweise



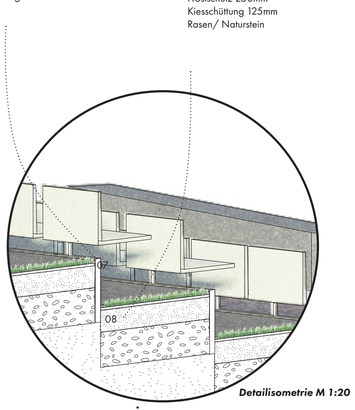
Detailisometrie M 1:20

leichte Stahlkonstruktion
Die sekundäre Stahlstruktur wird aus vorgefertigten Stahlrohrprofilen vor Ort montiert. Gitterroste, Brüstungen aus Gitterrosten und Aussteifungen werden montiert.



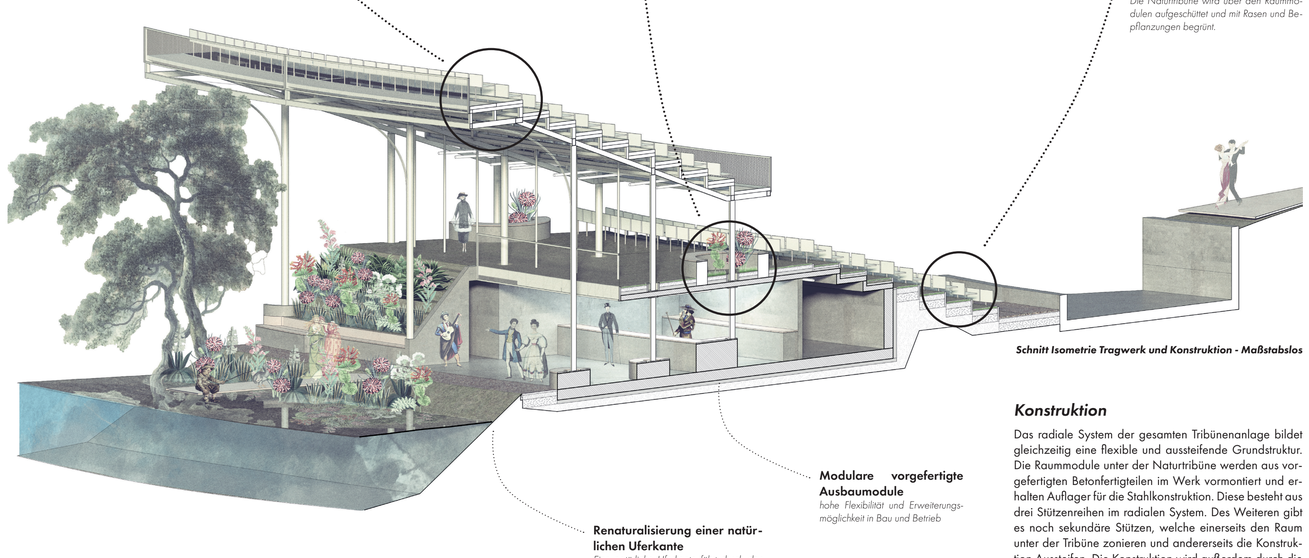
Detailisometrie M 1:20

Verknüpfungspunkt Stahltribüne und Natur.
Die leichte sekundäre Stahlkonstruktion trifft auf die aus Betonfertigteilen vorgefertigten Raummodule. Die Möglichkeit einer Dachbegrünung und Bepflanzung wird ermöglicht.



Detailisometrie M 1:20

Naturtribüne
Die Naturtribüne wird über den Raummodulen aufgeschüttet und mit Rasen und Bepflanzungen begrünt.



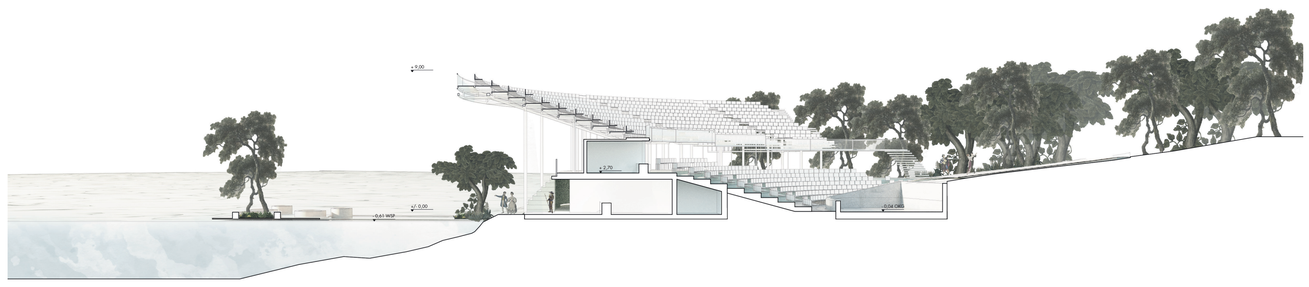
Schnitt Isometrie Tragwerk und Konstruktion - Maßstabslos

Renaturalisierung einer natürlichen Uferkante
Eine natürliche Uferkante führt durch das Einwachsen des Gebäudes zu einer Einbettung in die Natur.

Modulare vorgefertigte Ausbaumodule
hohe Flexibilität und Erweiterungsmöglichkeit in Bau und Betrieb

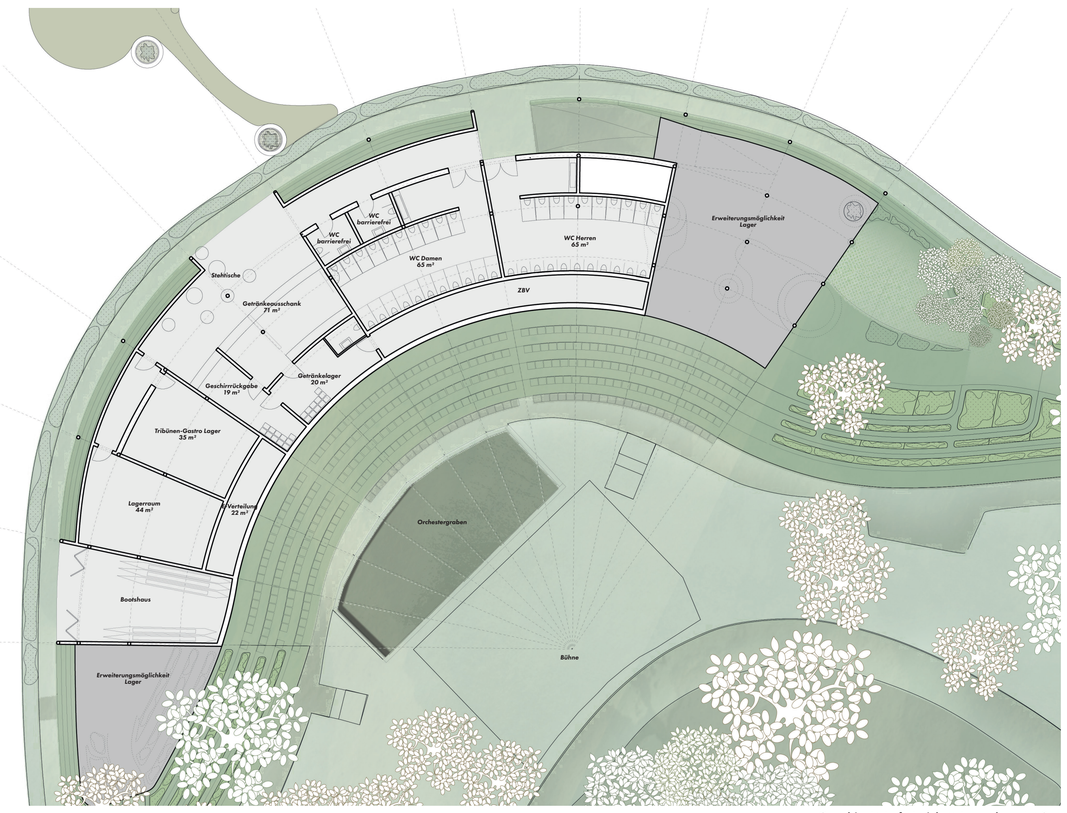
Konstruktion

Das radiale System der gesamten Tribünenanlage bildet gleichzeitig eine flexible und aussteifende Grundstruktur. Die Raummodule unter der Naturtribüne werden aus vorgefertigten Betonfertigteilen im Werk vormontiert und erhalten Auflager für die Stahlkonstruktion. Diese besteht aus drei Stützenreihen im radialen System. Des Weiteren gibt es noch sekundäre Stützen, welche einerseits den Raum unter der Tribüne zonieren und andererseits die Konstruktion Aussteifen. Die Konstruktion wird außerdem durch die aufliegenden Gitterrosten und Zugstäbe ausgesteift.



Schnitt Naturfestspiele M 1:200

Grundriss Naturfestspiele Erdgeschoss M 1:200



Grundriss Naturfestspiele Untergeschoss M 1:200

Erläuterungsbericht 1003

Städtebau
Die Freilichttribüne der Eutiner Festspiele liegt am südwestlichen Ufer des Großen Eutiner Sees, eigebettet in den wunderschönen Eutiner Schlossgarten und den angrenzenden reizvollen Landschaftsraum. In nächster Nähe befinden sich verschiedene historische Baudenkmäler,wie die Schlossanlage von Eutin, welche zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern Norddeutschlands gehört.
Der Ort befindet sich in prominenter Lage als Teil des denkmalgeschützten Schlossgartens und gliedert sich an den Philosophischen Gang an. Der Parkraum dient den Bewohnern der Stadt Eutin und ihrer näheren Umgebung als wichtiges Naherholungsgebiet. Die Aufwertung des Parkraumes durch die neue Festspieltribüne stärkt den Bezug der Stadt Eutin zum Seeraum und es wird der herausragenden Rolle des bedeutendsten Gartenkunstdenkmals der Aufklärung in Schleswig-Holstein Rechnung getragen. Die Freilichttribüne profitiert durch die prominente Lage von einer hervorragenden Verkehrserschließung. Öffentliche Verkehrsmittel und kurze Wegeverbindungen schaffen einen effizienten Anschluss ins Stadtzentrum von Eutin, der Anschluss an die Straßenverkehrswege ist in kurzer Distanz erreichbar. Die Eutiner Festspiele wurden im Juni 1951 zu Ehren des Komponisten Carl Maria von Weber gegründet, der 1786 in Eutin geboren wurde. Seither werden Festspielaufführungen verschiedener Komponisten, wie Mozart, Bizets, Puccini oder Verdi gespielt.

Architektur
Der Neubau der Freilichttribüne und seine Infrastruktur geht bewusst auf die bestehende Landschaft mit der Uferkante und ihrer Böschungs-topographie ein. Auf der Fläche der bestehenden Tribünenanlage wird eine neue Tribünenkonstruktion als doppelgeschossige Tribüne mit 2004 Sitzplätzen realisiert. Die Tribüne wird mit Respekt in die bestehende Landschaft eingebettet und soll sich von außen sehr zurückhaltend zeigen. Der Bedeutung der kunstvoll geschaffenen Naturbildern, als Quintessenz der englischen Landschaftsgartenkunst, entsprechend wird das Bauwerk im Landschaftsraum als Blick- und Aufenthaltspunkt inszeniert. Die Tribünenanlage soll als selbstverständlicher Teil des Seeufers und der Parkanlage wahrgenommen werden und deren kulturell prägende Identitäten stärken und hervorheben. Die Erschließung der Tribüne erfolgt einerseits über das Erdgeschoss, sowie über Treppenanlagen, angehängt auf der Seeseite der Tribüne. Diese dienen gleichzeitig als Entfluchtungstreppen. Übersichtlich und effizient werden die Nutzflächen unterhalb der Tribüne organisiert. In den Randbereichen befinden sich Toilettenanlagen, mittig ist der Ausschank mit den direkt angeschlossenen Lagerflächen positioniert. Vorgelagert befindet sich ein, durch die Tribünengeometrie gedeckter Platzbereich mit direktem Blick auf den See. Dieser Ort soll, neben der obersten Terrassenfläche und der Steganlage als Aufenthaltsraum und Foyer für die Eutiner Festspiele dienen. So entsteht eine Zweiseitigkeit der Tribüne: Parksaal und Seefoyer.
Diese bilden zudem reizvolle Ansichten ohne klassische Rückseite. Außerhalb der Festspielzeiten wir die oberste Tribünenterrasse zum Aussichtsort mit Weitblick über den Großen Eutiner See und die nähere Umgebung, der neugeschaffene Philosophische Steg wird zum seenahen Spazierweg.

Und ob die Wolke sie verhülle,
Die Sonne bleibt am Himmelszelt;
Es waltet dort ein heil'ger Wille,
Nicht blindem Zufall dient die Welt!
Das Auge, ewig rein und klar,
Nimmt aller Wesen liebend war!
C.M. v. Weber

Umgebung
Mit der Setzung der neuen Freilichtbühne unmittelbar am, als auch mit der neuen Führung des Philosophischen Weges auf dem Großen Eutiner See, werden alle vier Arten von Landschaftsparkszenerien gleich einem Festspiel zelebriert: die Heiterkeit, der philosophisch-romantische Weltblick, sanfte Melancholie und erhabene Feierlichkeit. Aus dem verdeckten „Dunkel“ des philosophischen Weges, hinter der Tribüne führt ein sogenannter „Mini-Belt-Walk“ um die Tribüne ins offene Licht des Sees. Das schwimmende Holzdeck (Ponton) bildet einen Seebalkon aus, welcher ausgestattet mit großzügigen, kontemplativen Sitzbänken den Blick über See, Schloss und Fasaneninsel oder Seepavillion schweifen lässt. Zwischen Pontonsteg und Festland erstreckt sich ein Schilfgürtel mit einem Flachwasserbiotop im unmittelbaren Uferbereich. Der geschützte Gehölzbestand der Uferzone, samt des unmittelbaren Ufers wird baulich gefasst und geschützt. Durch den Pontonsteg wird das Uferbiotop auch seeseitig erlebbar und bildet als neuer Eutiner Seegarten das neue landschaftliche Highlight im Schlossgarten.

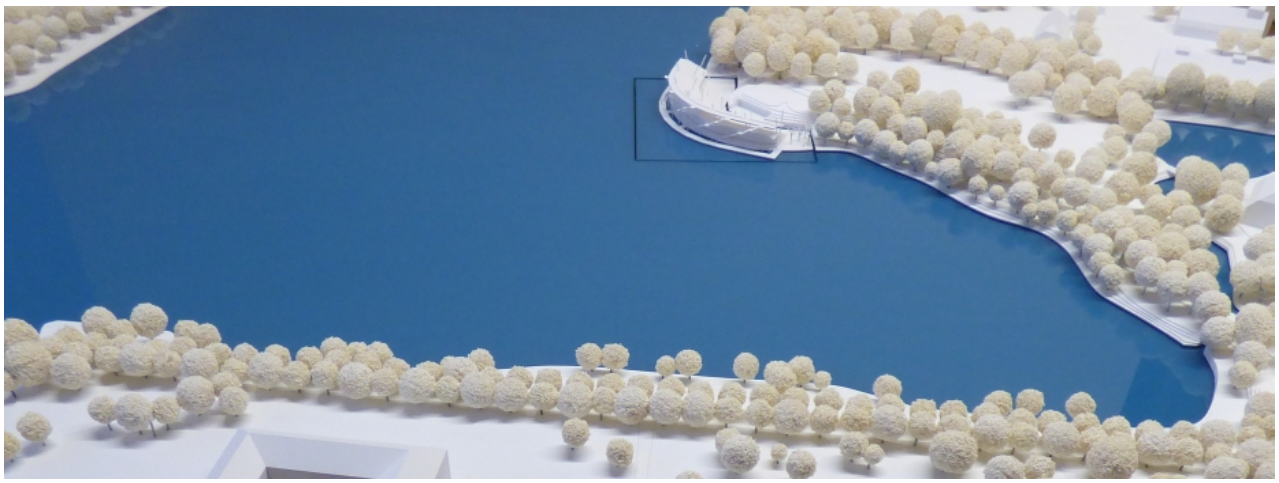
Tragwerk
Die neue Freilichtbühne hat zwei Zuschauerebenen. Im Grundriss ist diese in einem Viertelkreis mit daran angesetzten Geraden angeordnet. Die Hauptspannweite zwischen den Tribünen beträgt ca. 10 m. In der Linie der Hauptachsen ist jeweils die Tragkonstruktion der Tribünen angeordnet. Die Tragkonstruktion besteht aus den Tribünenträgern in den Hauptachsen und den Tribünenebenen. Gegründet ist die Konstruktion auf einer Bodenplatte mit lokalen Fundamentvertiefungen. Aufgrund der hohen Punktlasten werden Mikropfähle vorgesehen, um die Kräfte in den Seeablagerungen zu fundieren. Der untere Träger ist ein gezahnter Stahlbetonträger, dessen oberes Ende in einer dreieckförmigen Stahlbetonscheibe einbindet. Sein unteres Ende liegt auf der Bodenplatte mit entsprechender Fundamentausbildung auf. Zwischen den gezahnten Stahlbetonträgern spannen winkelförmige Stahlbetonelemente, die ein Faltwerk bilden. Die Faltwerkform nimmt die Tribünengeometrie auf. In der Summe bilden diese Elemente die Tribünenfläche und sind Teil der Tragstruktur. Die Tribünenelemente werden als Fertigteile in transportablen Grössen im Werk hergestellt. Aus der dreieckförmigen Stahlbetonwandscheibe ragen zwei Stahlprofile nach oben, jeweils parallel zu den Kanten der Wandscheibe. Die Stahlprofile werden durch ihre Einbindung in die Wandscheibe eingespannt. Der obere Tribünenträger spannt zwischen diesen beiden Stützen, in Richtung Bühne kragt er noch darüber hinaus. Die obere Tribüne besteht aus einer Stahlkonstruktion aus zusammengesetzten Blechen, die wie die untere Tribüne ein Faltwerk bilden. Es werden zusätzliche Steifen unter den horizontalen Flächen vorgesehen. Die zur Bühne geneigte Stahlstütze ist nach oben verlängert und nimmt die Bühnenbeleuchtung auf. Ein Erschließungsbereich der beiden Tribünenebenen befindet sich hinter den Zuschauertribünen. Dafür werden auskragende, gevoutete Stahlprofile an die Tragstruktur angesetzt. Das auskragende Stahlprofil des oberen Erschließungsbereichs ist biegesteif mit dem Tribünenträger verbunden. Das max. Moment befindet sich über der Stütze, welche als Auflager mit Normalkraft beansprucht wird. Da die Lasten des Erschließungsbereichs und der Tribüne nicht gleich sind, wird die Differenz über Biegung in beiden Stützen abgetragen. Das auskragende Stahlprofil der unteren Terrasse, bindet über die Stütze in die Stahlbetonscheibe ein. Das Moment aus der Auskragung wird zwischen Stütze und Betonscheibe aufgeteilt. Die Lasteinleitung erfolgt über Streifen in ein Knotenblech und über Kopfbolzendübel in den Beton. Die Fundation erfolgt über eine Bodenplatte mit Kieskoffer und Fundamentvertiefungen über den maßgebenden Lasteinleitungspunkten unter denen Mikropfähle angeordnet sind. Die Bodenplatte ist Bestandteil des statischen Systems der Tribüne und nimmt neben den Vertikallasten auch Horizontallasten auf.

Nachhaltigkeit
Die ökologische Nachhaltigkeit des Gesamtprojekts wird durch den Energiebedarf in der Erstellung sowie im Betrieb und Unterhalt erreicht und somit gewährleistet. Dies wird durch die Verwendung von erneuerbaren Energieträgern und den Einsatz von bauökologisch einwandfreien Konstruktionssystemen und Materialien umgesetzt. Die Forderung zur Minimierung der grauen Energie für die Herstellung und Beschaffung setzt ein möglichst günstiges Verhältnis der verschiedenen Bauteiloberflächen voraus.

Brandschutz
Die Freilichtbühne ist eine Versammlungsstätte im Freien und wird daher nach der Versammlungsstättenverordnung bewertet. Die Tribüne kann von beiden Stirnseiten vom Park aus erreicht werden. Durch die Anordnung von Verkehrsflächen vor und hinter der Tribüne können die Personenströme im Normalfall und auch im Brandfall auseinandergezogen werden, was sich positiv auf die Entfluchtung auswirkt. Es werden ausschließlich bauliche Rettungswege mit einer lichten Breite von mindestens 1,20 m zur Verfügung gestellt. Wegen der Vielzahl der Außentreppen und der Aufteilung der Sitzplätze auf zwei Ränge ist diese Breite gemäß MVStättVO für die Entfluchtung ausreichend. Zur Unterstützung von ungehinderten Personenbewegungen zu und vom Getränkeausschank und Toiletten bei normaler Nutzung sowie im Brandfall werden die Wege vor den Räumen unterhalb der Tribüne etwas breiter angelegt. Die Stufengänge beider Ränge werden an vier Stellen von der Konstruktion der Tribüne durchstoßen. Daher werden an diesen Stellen die Stufengänge so verbreitert, dass die Mindestbreite erhalten bleibt. Die barrierefreien Sitzplätze sind im unteren Rang angeordnet und können selbstständig ohne Überwindung von Höhenunterschieden erreicht werden. Die Ebenen und die Außentreppen der oberen Ränge werden mit Gitterrosten (nichtbrennbar) belegt, durch die man nicht durchsehen kann. Die Unterkonstruktion der Tribüne wird aus Stahlbeton hergestellt, sodass eine feuerbeständige Abtrennung der Räume unterhalb der Tribüne leicht erreicht werden kann.

Barrierefreies Bauen
Die Gebäude sind nach den Planungsgrundlagen der DIN 18040-1 geplant. Im Erdgeschoss sind insgesamt 22 Plätze für Rollstuhlfahrer und Plätze für Begleitpersonen in gleicher Anzahl vorgesehen. Auch die barrierefreien Toiletten, sowie die gastronomische Einrichtung sind im Erdgeschoss gut zugänglich erreichbar.

Wirtschaftlichkeit
Die effiziente Gebäudegeometrie reduziert die Erstellungskosten maßgeblich. In der weiteren Planung wird die Qualität und die Lebensdauer der einzelnen Bauteile und ihrer Komponenten auf die vorgesehene Nutzungsdauer abgestimmt. Die Betriebs- und Instandhaltungskosten machen gewöhnlich den größten Teil der Lebenszykluskosten aus. Es wird angestrebt, besonders niedrige Betriebsenergieverbräuche zu planen und Materialien einzusetzen, die effizient zu unterhalten und zu reinigen sind. Planung und Ausführung werden so erfolgen, dass sich Instandsetzungsmaßnahmen mit möglichst geringem Aufwand, das heißt durch gute Zugänglichkeit, Systemtrennung und einfache Ersetzbarkeit, durchführen lassen.



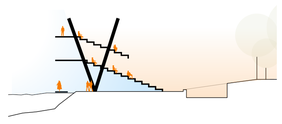
Städtebau
Die Freilichttribüne der Eutiner Festspiele liegt am südwestlichen Ufer des Großen Eutiner Sees, eigebettet in den wunderschönen Eutiner Schlossgarten und den angrenzenden reizvollen Landschaftsraum. In nächster Nähe befinden sich verschiedene historische Baudenkmäler,wie die Schlossanlage von Eutin, welche zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern Norddeutschlands gehört. Der Ort befindet sich in prominenter Lage als Teil des denkmalgeschützten Schlossgartens und gliedert sich an den Philosophischen Gang an. Der Parkraum dient den Bewohnern der Stadt Eutin und ihrer näheren Umgebung als wichtiges Naherholungsgebiet. Die Aufwertung des Parkraumes durch die neue Festspieltribüne stärkt den Bezug der Stadt Eutin zum Seeraum und es wird der herausragenden Rolle des bedeutendsten Gartenkunstdenkmals der Aufklärung in Schleswig-Holstein Rechnung getragen. Die Freilichttribüne profitiert durch die prominente Lage von einer hervorragenden Verkehrserschließung. Öffentliche Verkehrsmittel und kurze Wegeverbindungen schaffen einen effizienten Anschluss ins Stadtzentrum von Eutin, der Anschluss an die Straßenverkehrswege ist in kurzer Distanz erreichbar. Die Eutiner Festspiele wurden im Juni 1951 zu Ehren des Komponisten Carl Maria von Weber gegründet, der 1786 in Eutin geboren wurde. Seither werden Festspielaufführungen verschiedener Komponisten, wie Mozart, Bizets, Puccini oder Verdi gespielt.

Architektur
Der Neubau der Freilichttribüne und seine Infrastruktur geht bewusst auf die bestehende Landschaft mit der Uferkante und ihrer Böschungstopographie ein. Auf der Fläche der bestehenden Tribünenanlage wird eine neue Tribünenkonstruktion als doppelgeschossige Tribüne mit 2004 Sitzplätzen realisiert. Die Tribüne wird mit Respekt in die bestehende Landschaft eingebettet und soll sich von außen sehr zurückhaltend zeigen. Der Bedeutung der kunstvoll geschaffenen Naturbildern, als Quintessenz der englischen Landschaftsgartenkunst, entsprechend wird das Bauwerk im Landschaftsraum als Blick- und Aufenthaltspunkt inszeniert. Die Tribünenanlage soll als selbstverständlicher Teil des Seeufers und der Parkanlage wahrgenommen werden und deren kulturell prägende Identitäten stärken und hervorheben. Die Erschließung der Tribüne erfolgt einerseits über das Erdgeschoss, sowie über Treppenanlagen, angehängt auf der Seeseite der Tribüne. Diese dienen gleichzeitig als Entfluchtungstreppen. Übersichtlich und effizient werden die Nutzflächen unterhalb der Tribüne organisiert. In den Randbereichen befinden sich Toilettenanlagen, mittig ist der Ausschank mit den direkt angeschlossenen Lagerflächen positioniert. Vorgelagert befindet sich ein, durch die Tribünengeometrie gedeckter Platzbereich mit direktem Blick auf den See. Dieser Ort soll, neben der obersten Terrassenfläche und der Steganlage als Aufenthaltsraum und Foyer für die Eutiner Festspiele dienen. So entsteht eine Zweiseitigkeit der Tribüne: Parksaal und Seefoyer. Diese bilden zudem reizvolle Ansichten ohne klassische Rückseite. Außerhalb der Festspielzeiten wir die oberste Tribünenterrasse zum Aussichtsort mit Weitblick über den Großen Eutiner See und die nähere Umgebung, der neugeschaffene Philosophische Steg wird zum seenahen Spazierweg.

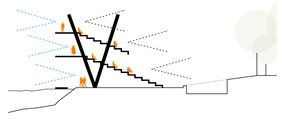
Und ob die Wolke sie verhülle,
Die Sonne bleibt am Himmelszelt;
Es waltet dort ein hehrer Wille,
Nicht blindes Spiel herrscht die Welt!
Dies Ahne, ewig rein und klar,
Nannt alter Weisen liebend wahr!
C. M. v. Weber

Umgebung
Mit der Setzung der neuen Freilichtbühne unmittelbar am, als auch mit der neuen Führung des Philosophischen Weges auf dem Großen Eutiner See, werden alle vier Arten von Landschaftsparkszenerien gleich einem Festspiel zelebriert: die Heiterkeit, der philosophisch-romantische Weltblick, sanfte Melancholie und erhabene Feierlichkeit.
Aus dem verdeckten „Dunkel" des philosophischen Weges, hinter der Tribüne führt ein sogenannter „Mini-Belt-Walk" um die Tribüne ins offene Licht des Sees. Das schwimmende Holzdeck (Ponton) bildet einen Seebalkon aus, welcher ausgestattet mit großzügigen, kontemplativen Sitzbänken den Blick über See, Schloss und Fasaneninsel oder Seepavillion schweifen lässt. Zwischen Pontonsteg und Festland erstreckt sich ein Schilfgürtel mit einem Flachwasserbiotop im unmittelbaren Uferbereich. Der geschützte Gehölzbestand der Uferzone, samt des unmittelbaren Ufers wird baulich gefasst und geschützt. Durch den Pontonsteg wird das Uferbiotop auch seeseitig erlebbar und bildet als neuer Eutiner Seegarten das neue landschaftliche Highlight im Schlossgarten.

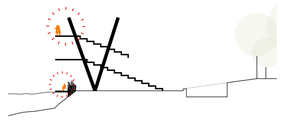
Tragwerk
Die neue Freilichtbühne hat zwei Zuschauerebenen. Im Grundriss sind diese in einem Viertelkreis mit daran angesetzten Geraden angeordnet. Die Hauptspannweite zwischen den Tribünen beträgt ca. 10 m. In der Linie der Hauptachsen ist jeweils die Tragkonstruktion der Tribünen angeordnet. Die Tragkonstruktion besteht aus den Tribünenträgern in den Hauptachsen und den Tribünenebenen. Gegründet ist die Konstruktion auf einer Bodenplatte mit lokalen Fundamentvertiefungen. Aufgrund der hohen Punktlasten werden Mikropfähle vorgesehen, um die Kräfte in den Seeablagerungen zu fundieren.



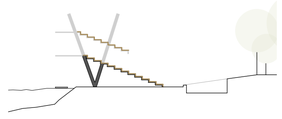
Saal + Foyer: Landschafts- und Theaterbühne



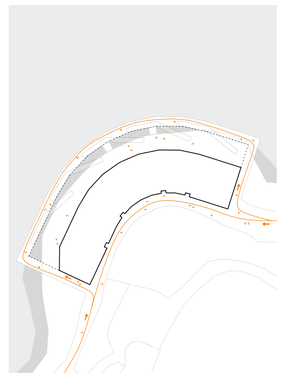
See-/Schlossblick + Parkblick



Aussichtspunkt + Philosophischer Steg: das ganze Jahr

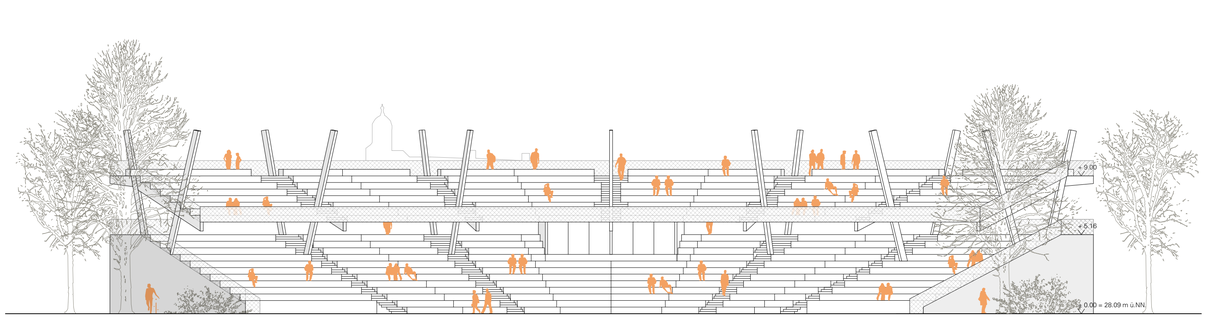


Material + Konstruktion: einfach, nachhaltig, robust

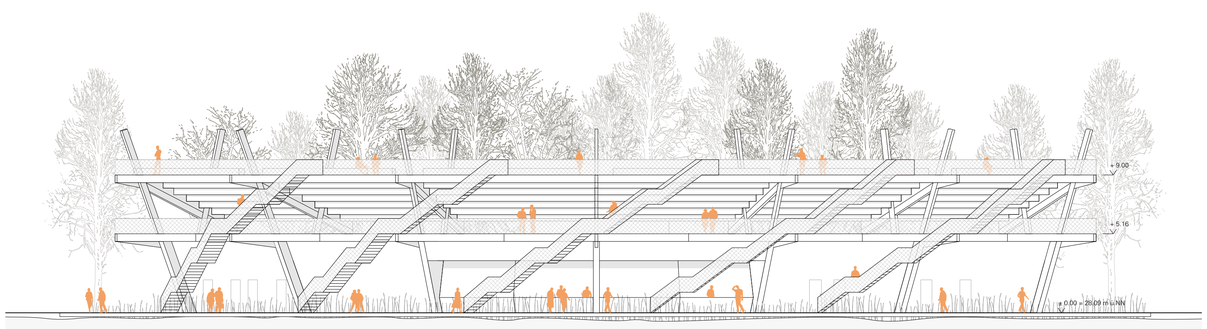


Philosophischer Weg + Philosophischer Steg

Lageplan 1:500



Ansicht von der Bühne 1:200



Ansicht vom Großen Eutiner See 1:200

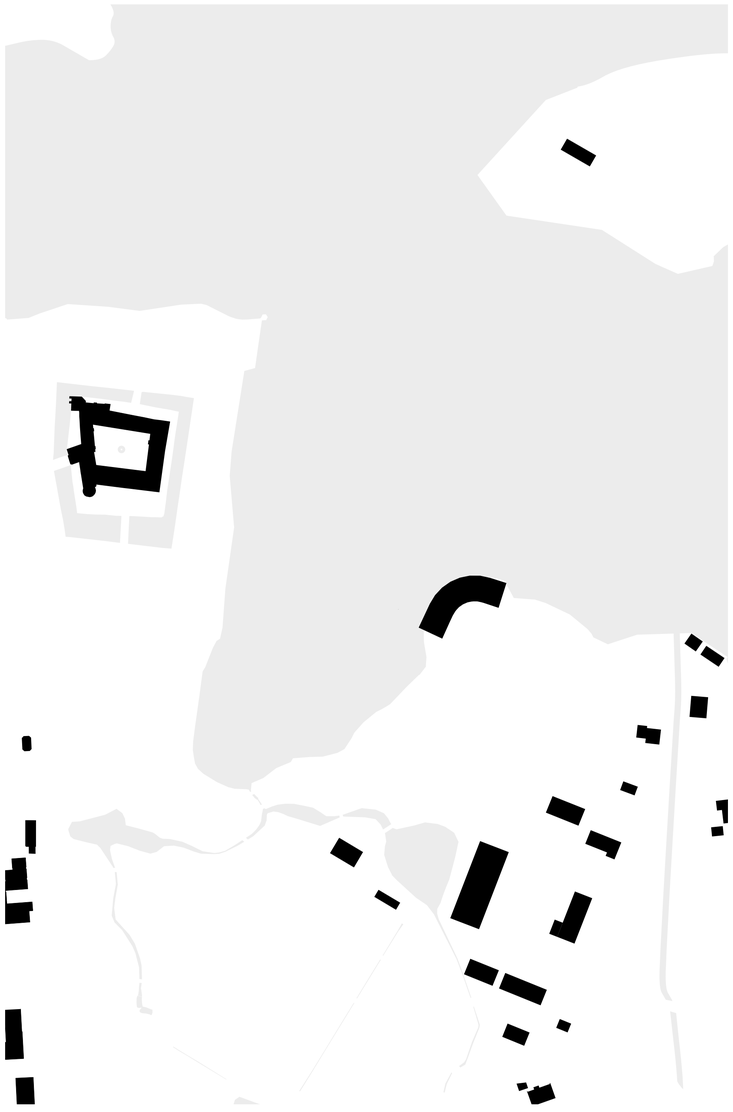
Der untere Träger ist ein gezahnter Stahlbetonträger, dessen oberes Ende in einer dreieckförmigen Stahlbetonscheibe einbindet. Sein unteres Ende liegt auf der Bodenplatte mit entsprechender Fundamentausbildung auf. Zwischen den gezahnten Stahlbetonträgern spannen winkelförmige Stahlbetonelemente, die ein Faltwerk bilden. Die Faltwerkform nimmt die Tribünengeometrie auf. In der Summe bilden diese Elemente die Tribünenfläche und sind Teil der Tragstruktur. Die Tribünenelemente werden als Fertigteile in transportablen Grössen im Werk hergestellt. Aus der dreieckförmigen Stahlbetonwandscheibe ragen zwei Stahlprofile nach oben, jeweils parallel zu den Kanten der Wandscheibe. Die Stahlprofile werden durch ihre Einbindung in die Wandscheibe eingespannt. Der obere Tribünenträger spannt zwischen diesen beiden Stützen, in Richtung Bühne kragt er noch darüber hinaus. Die obere Tribüne besteht aus einer Stahlkonstruktion aus zusammengesetzten Blechen, die wie die untere Tribüne ein Faltwerk bilden. Es werden zusätzliche Steifen unter den horizontalen Flächen vorgesehen. Die zur Bühne geneigte Stahlstütze ist nach oben verlängert und nimmt die Bühnenbeleuchtung auf. Ein Erschließungsbereich der beiden Tribünenebenen befindet sich hinter den Zuschauertribünen. Dafür werden auskragende, gevoutete Stahlprofile an die Tragstruktur angesetzt. Das auskragende Stahlprofil des oberen Erschließungsbereichs ist biegesteif mit dem Tribünenträger verbunden. Das max. Moment befindet sich über der Stütze, welche als Auflager mit Normalkraft beansprucht wird. Da die Lasten des Erschließungsbereichs und der Tribüne nicht gleich sind, wird die Differenz über Biegung in beiden Stützen abgetragen. Das auskragende Stahlprofil der unteren Terrasse, bindet über die Stütze in die Stahlbetonscheibe ein. Das Moment aus der Auskragung wird zwischen Stütze und Betonscheibe aufgeteilt. Die Lasteinleitung erfolgt über Streifen in ein Knotenblech und über Kopfbolzendübel in den Beton. Die Fundation erfolgt über eine Bodenplatte mit Kieskoffer und Fundamentvertiefungen über den maßgebenden Lasteinleitungspunkten unter denen Mikropfähle angeordnet sind. Die Bodenplatte ist Bestandteil des statischen Systems der Tribüne und nimmt neben den Vertikallasten auch Horizontal-lasten auf.

Nachhaltigkeit
Die ökologische Nachhaltigkeit des Gesamtprojekts wird durch den Energiebedarf in der Erstellung sowie im Betrieb und Unterhalt erreicht und somit gewährleistet. Dies wird durch die Verwendung von erneuerbaren Energieträgern und den Einsatz von bauökologisch einwandfreien Konstruktionssystemen und Materialien umgesetzt. Die Forderung zur Minimierung der grauen Energie für die Herstellung und Beschaffung setzt ein möglichst günstiges Verhältnis der verschiedenen Bauteiloberflächen voraus.

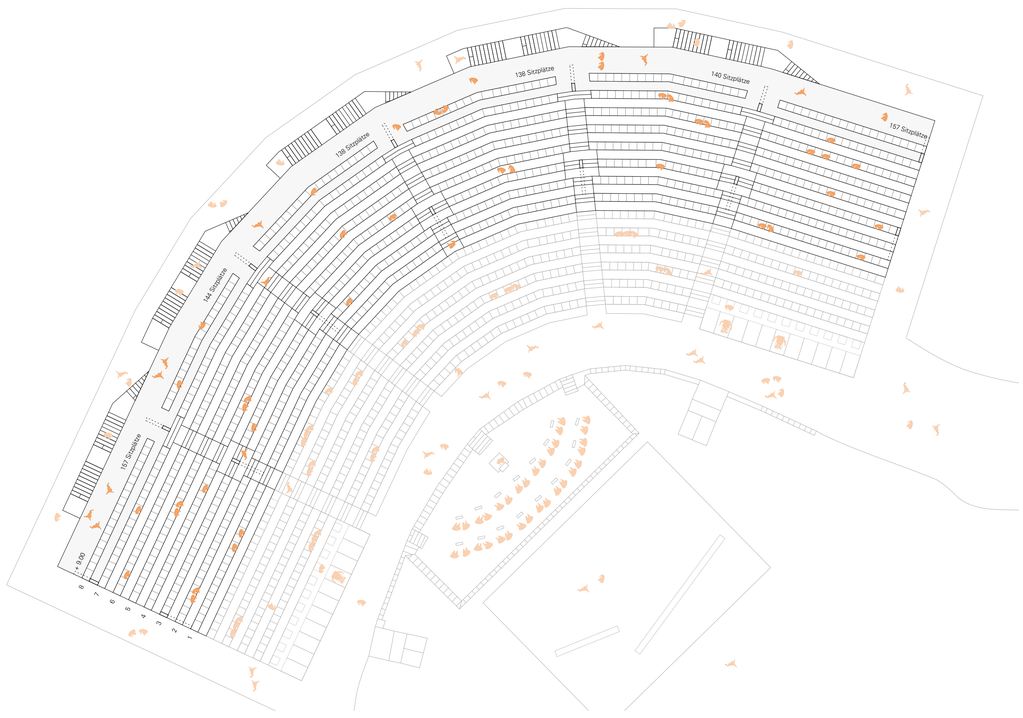
Brandschutz
Die Freilichtbühne ist eine Versammlungsstätte im Freien und wird daher nach der Versammlungsstättenverordnung bewertet. Die Tribüne kann von beiden Stirnseiten vom Park aus erreicht werden. Durch die Anordnung von Verkehrsflächen vor und hinter der Tribüne können die Personenströme im Normalfall und auch im Brandfall auseinandergezogen werden, was sich positiv auf die Entfluchtung auswirkt. Es werden ausschließlich bauliche Rettungswege mit einer lichten Breite von mindestens 1,20 m zur Verfügung gestellt. Wegen der Vielzahl der Außentreppen und der Aufteilung der Sitzplätze auf zwei Ränge ist diese Breite gemäß MVStättVO für die Entfluchtung ausreichend. Zur Unterstützung von ungehinderten Personenbewegungen zu und vom Getränkeausschank und Toiletten bei normaler Nutzung sowie im Brandfall werden die Wege vor den Räumen unterhalb der Tribüne etwas breiter angelegt. Die Stufengänge beider Ränge werden an vier Stellen von der Konstruktion der Tribüne durchstoßen. Daher werden an diesen Stellen die Stufengänge so verbreitert, dass die Mindestbreite erhalten bleibt. Die barrierefreien Sitzplätze sind im unteren Rang angeordnet und können selbstständig ohne Überwindung von Höhenunterschieden erreicht werden. Die Ebenen und die Außentreppen der oberen Ränge werden mit Gitterrosten (nichtbrennbar) belegt, durch die man nicht durchsehen kann. Die Unterkonstruktion der Tribüne wird aus Stahlbeton hergestellt, sodass eine feuerbeständige Abtrennung der Räume unterhalb der Tribüne leicht erreicht werden kann.

Barrierefreies Bauen
Die Gebäude sind nach den Planungsgrundlagen der DIN 18040-1 geplant. Im Erdgeschoss sind insgesamt 22 Plätze für Rollstuhlfahrer und Plätze für Begleitpersonen in gleicher Anzahl vorgesehen. Auch die barrierefreien Toiletten und gastronomische Einrichtung sind im Erdgeschoss gut zugänglich erreichbar.

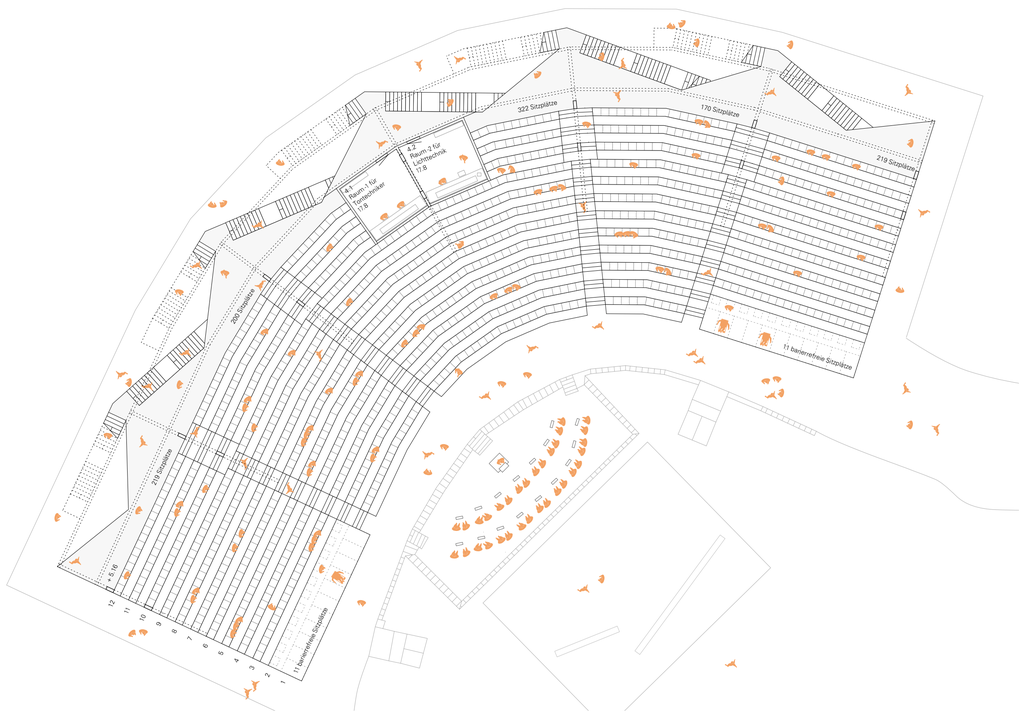
Wirtschaftlichkeit
Die effiziente Gebäudegeometrie reduziert die Erstellungskosten maßgeblich. In der weiteren Planung wird die Qualität und die Lebensdauer der einzelnen Bauteile und ihrer Komponenten auf die vorgesehene Nutzungsdauer abgestimmt. Die Betriebs- und Instandhaltungskosten machen gewöhnlich den größten Teil der Lebenszykluskosten aus. Es wird angestrebt, besonders niedrige Betriebsenergieverbräuche zu planen und Materialien einzusetzen, die effizient zu unterhalten und zu reinigen sind. Planung und Ausführung werden so erfolgen, dass sich Instandsetzungsmaßnahmen mit möglichst geringem Aufwand, das heißt durch gute Zugänglichkeit, Systemtrennung und einfache Ersetzbarkeit, durchführen lassen.



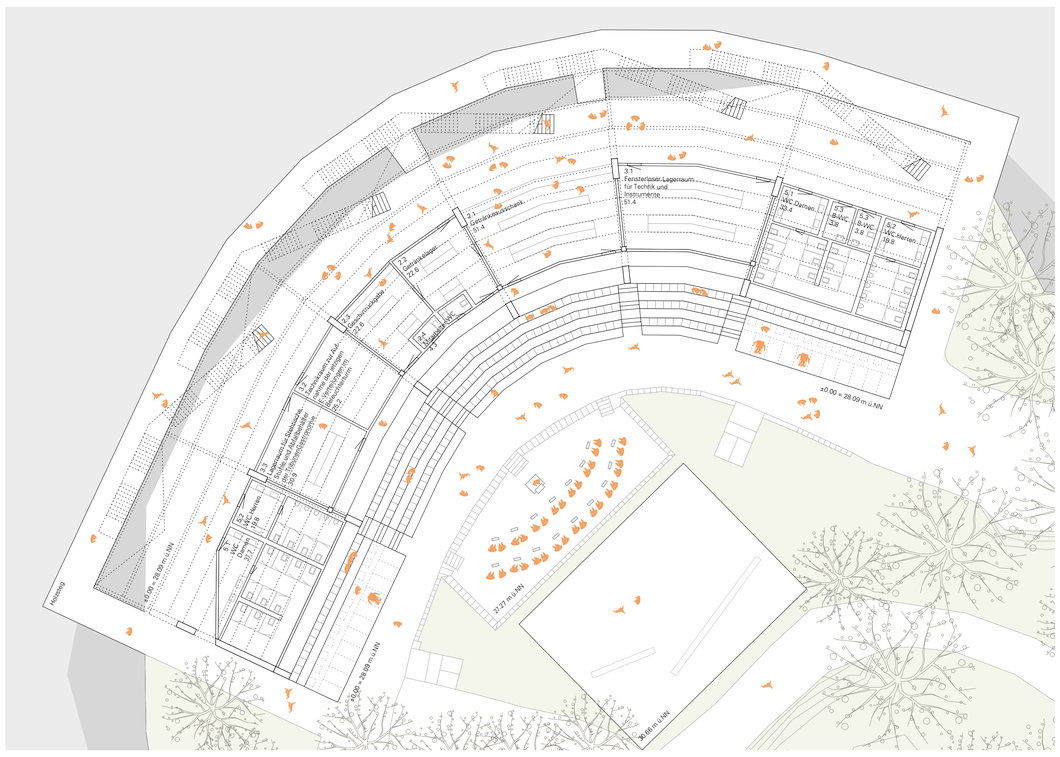
Schwarzplan 1:2000



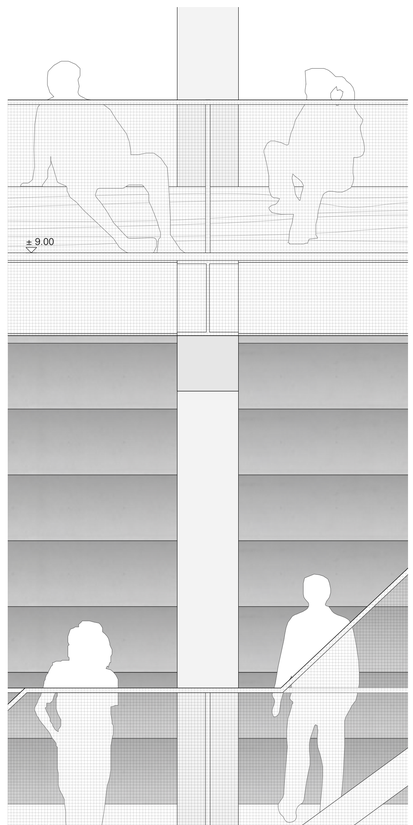
Grundriss 2.Obergeschoss 1:200



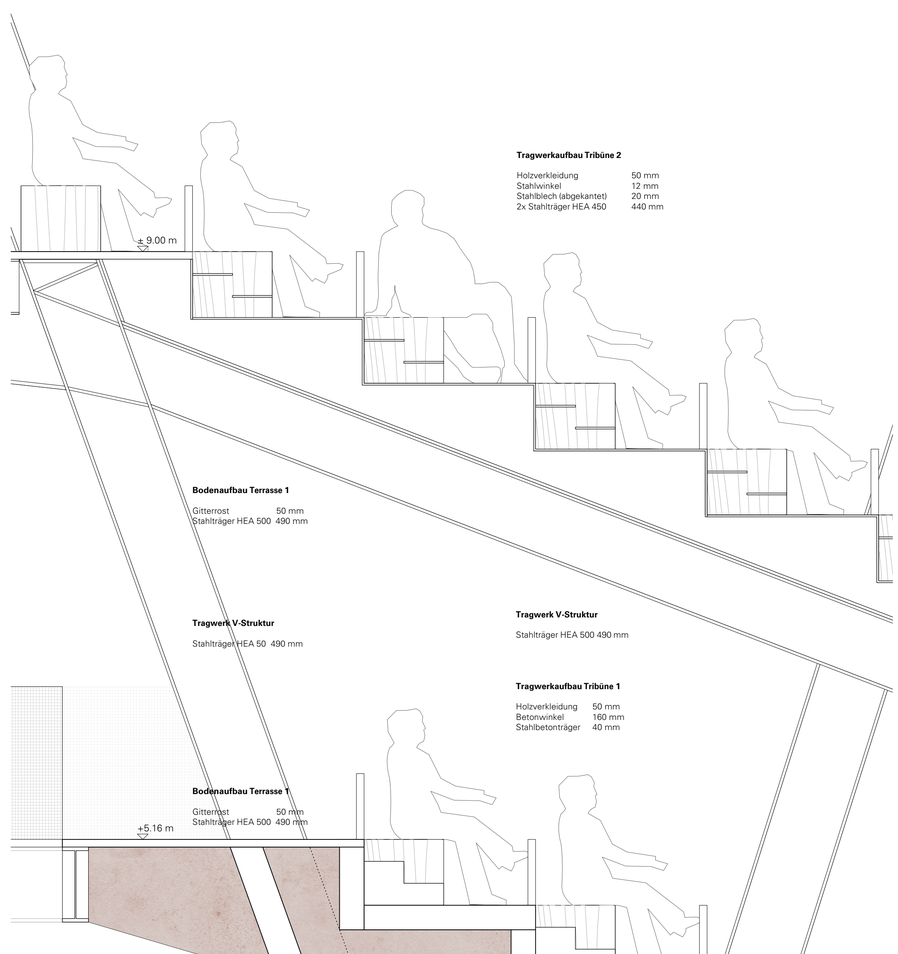
Grundriss 1.Obergeschoss 1:200



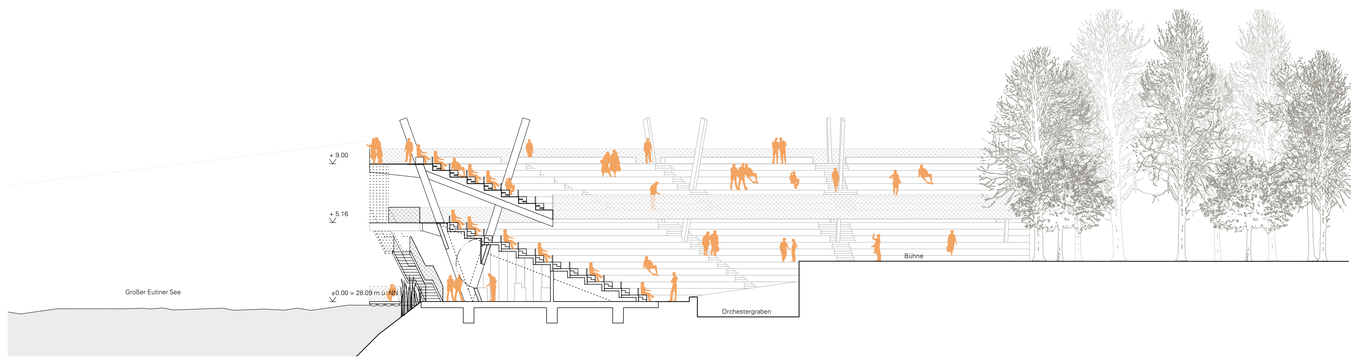
Grundriss Erdgeschoss 1:200



Konstruktionsteilansicht 1:20



Konstruktionsteilschnitt 1:20



Querschnitt 1:200

Ersatzneubau Freilichttribüne der Eutiner Festspiele — Erläuterungsbericht 1004

Die einzigartige Lage innerhalb des Gartenkunstdenkmals direkt am See ist für die Eutiner Festspiele ohne Zweifel ein Privileg von unschätzbarem Wert.

Das aufklärerische, freimaurerische Konzept setzt den Gang durch den Eutiner Schlossgarten unserem Lebensweg gleich, auf dem wir uns aktiv durch Erkenntnis zu reifen Individuen entwickeln, die der Gesellschaft dienen. Das gut erhaltene Gartenkunstwerk veranschaulicht diesen Erkenntnis - , Wachstums - und Reifeprozess nicht nur durch zahllose berührende Naturbilder, sondern schöpft aus der innewohnenden Symbolik, Geometrie und Metaphorik besondere Bedeutung und Ausdruckskraft. Schon der Beginn des Weg es durch den Schlossgarten am hexagonalen Seepavillon verweist auf die Elemente Wasser, Licht (Feuer), Luft und Erde . Ebenso wird hier die Bedeutung unserer Entwicklung und der Entfaltung unseres höheren Lebenssinns hervorgehoben: aus dem Wasser hervor-wachsend, aus der Dunkelheit ins Licht, von Norden nach Süden. Das Schloss als Gegenüber, die hohe Denkmalqualität der Gesamtanlage und die vielfältigen Blickbezüge aus dem Garten definieren den städtebaulichen Anspruch an die Tribüne. Der inhaltlich aufgeladene Beginn des Weges und der Verlauf des Philosophischen Gangs am Ufer entlang steigern diese Bedeutung und verlangen über die sensible landschaftliche und denkmalgerechte Einbindung hinaus symbolische Aussagekraft, vor allem von der Seeansicht.

Die Tribüne antwortet als architektonisches Objekt im Schlossgarten spannungsvoll auf den ihr gegenüberliegenden Seetempel und schiebt sich wie er aus dem Garten leicht in den See. Unter der stützenfrei auskragenden Tribüne wird das bestehende Uferprofil zum spektakulären Uferraum modelliert, der den Landschaftsverlauf aufgreift. Die Bogenform der Tribüne folgt dem Uferbogen. Zu beiden Seiten wird das Tribünenbauwerk von der histori-schen Bepflanzung und ergänzenden Schilfflächen eingefasst. Durch Abtragen der Aufbauten, Betonplatte und Aufschüttung gewinnen Park und Seeufer eine große geschützte Fläche unter der neuen Tribüne als Erfahrungsraum der Elemente zurück. An beiden Tribünenseiten formt sich das Gelände landschaftlich behutsam mit Stufen und Rampen zum Ufer abfallend unter das Bauwerk und bettet es in sich ein. Der neue barrierefreie Uferraum unter der Tribüne ist ein einladender Aufenthaltsbereich mit Sitznischen, Bar und weiteren Funktionen für den Spielbetrieb. Das Opern-publikum verweilt in den Pausen nun hier und strömt nicht mehr in den historischen schutzbedürftigen Garten. Besonderheit und ganzjähriger Gewinn liegen in der doppelten Struktur mit zweiseitiger Tribünenausrichtung, zum einen als große Tribüne in Richtung Grüner Hügel, zum zweiten als umgekehrt abgetreppte Panoramagalerie mit freier Sicht über den See auf Schloss, St. Michaelis, Stadt, Fasaneninsel und über all das hinaus. Die seeseitige Panoramagalerie dient zudem als zweiter Rettungsweg.

Auf und unter der Tribüne machen Farb-und Materialwechsel die historische Uferlinie sichtbar. An ihr entlang schied sich Land von Wasser. Wo früher Garten war, ist der Boden des neuen Uferraumes aus Holz. Wo früher Wasser war, liegt ebenes Kieselpflaster, das den verbliebenen Seeboden symbolisiert. Das Kieselpflaster verläuft mit leichtem Gefälle in den See. Durch die leichten Schwan-kungen des Seepegels wird das Kieselpflaster ganz natürlich etwas mehr oder weniger breit von Wasser bedeckt. Das Wasser kann mit seinen leichten Bewegungen nasse Spuren auf den Außenbogen des Uferraumes zeichnen. Alle Einbauten unter der Tribüne stehen auf der früheren Landseite und sind aus dem gleichen Holz wie der Boden. Auf der Tribünenoberseite wechselt der durchgefärbte, sandgestrahlte Beton der Fertigteilstufen zusammen mit den demontablen Sitzschalen die Farbe entlang der historischen Uferlinie von sandtonig zu rotbraun. Die unverwüstlichen, ergonomisch geformten Pagholz - Sitzschalen werden nur 2 Stunden von Eutin entfernt aus Rotbuche hergestellt, Sie bieten hohen Sitzkomfort, sind nachhaltig, regional und vollständig wiederverwertbar.

Die historischen Gartenwege ebenso wie der Baumbestand bleiben dem denkmalpflegerischen Plan folgend erhalten. Der schattige Philosophische Gang zweigt vor der Weggabelung vor der Tribüne nach links aus dem Schatten heraus ab, führt als Holzsteg rechts vom rekonstruierten Bootshaus vorbei, um den Uferraum herum und schließt wieder an den historischen Weg am östlichen Tribünen-ende an. Der Philosophische Gang ist in seinem Verlauf unabhängig und losgelöst vom Spielbetrieb, mit freiem Blick auf den See und zurück auf Seepavillon, Lindenallee und Schloss. Das betont seine Eigenständigkeit, wird der besonderen Funktion gerecht und konzentriert ihn nun wieder auf den Weg durch die Natur. Dies wird verstärkt durch die Führung über den See auf dem schwimmend gelagerten Steg.

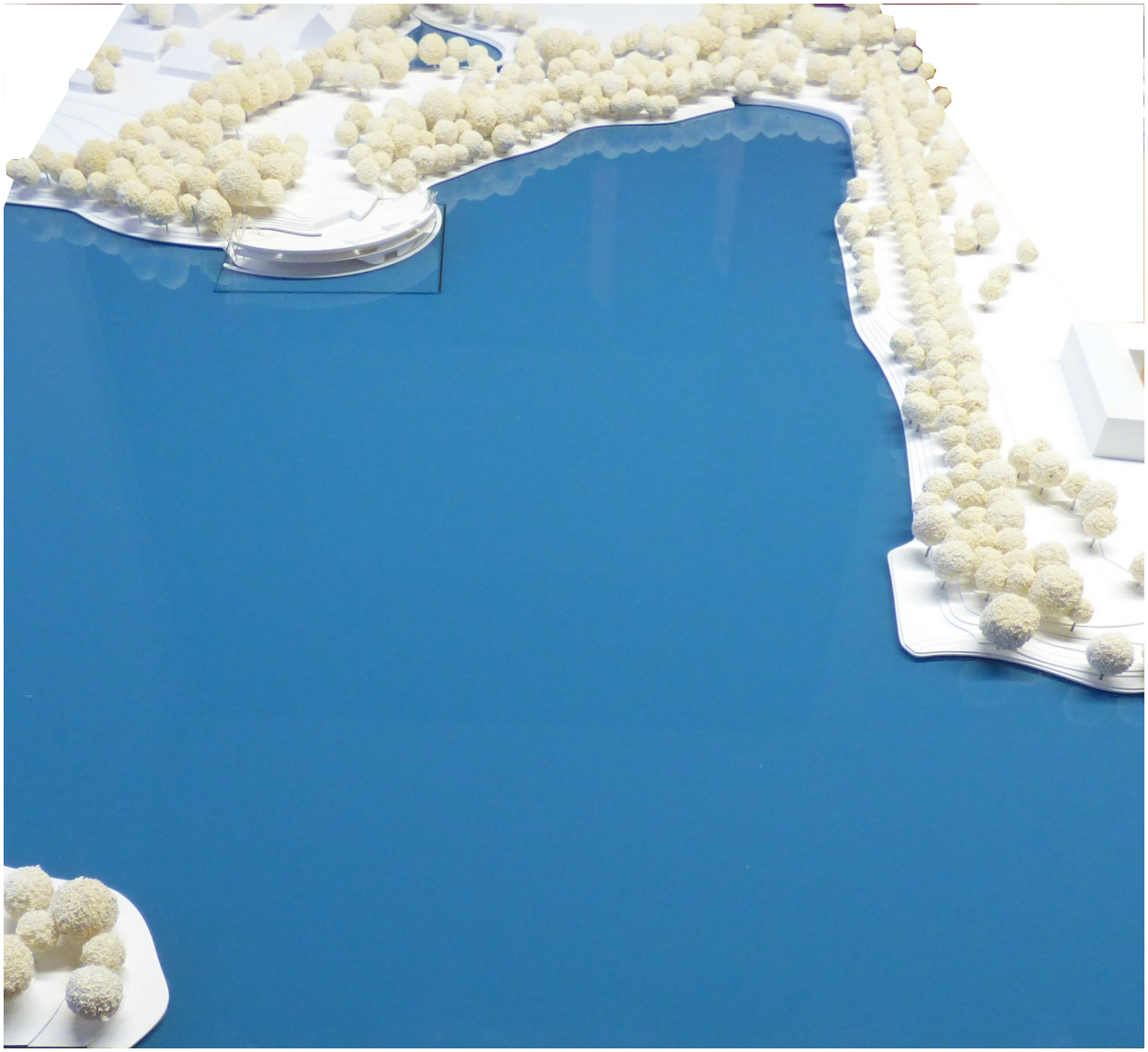
Die organisch geformte Tragstruktur der Tribüne veranschaulicht den statischen Kräfteverlauf und erinnert an florale Wuchsformen, Lamellenpilze und auch an eine geöffnete Muschel. Ausgehend von der soliden Konstruktionsbasis verleiht die eindrucksvolle Auskragung der Seeseite Eleganz und Leichtigkeit. Außerhalb der Spielzeit, ohne die temporären Aufbauten kommt die organische, natürliche und leichte Wirkung besonders stark zum Ausdruck. Mit horizontal betonter, zu den Enden organisch aufweitender Linienführung fügt sich die Seeansicht der Tribüne harmonisch in die Ländliche Gegend. Vom Boden ausgehend formt die Holzoberfläche zwischen den aufsteigenden Tragrippen Sitznischen und darüber hinaus die Deckenbeplankung. Auch an der Deckenuntersicht wechselt das Material zwischen den Rippen entlang der historischen Uferlinie zu sandtonigen, textilbewehrten Betonformteilen, die die Rippen zunehmend und in Richtung See schließlich vollständig überdecken. Auf die zunehmend homogene Untersicht reflektiert die Wasseroberfläche das Licht zu einem fortwährend bewegten Bild. Darin werden die Elemente Licht, Wasser, Erde und Luft erneut erlebbar:
Luft bewegt das Wasser, welches das Licht auf die Unterseite der Tribüne reflektiert, die in diesem Fall den früheren Seeboden versinnbildlicht.

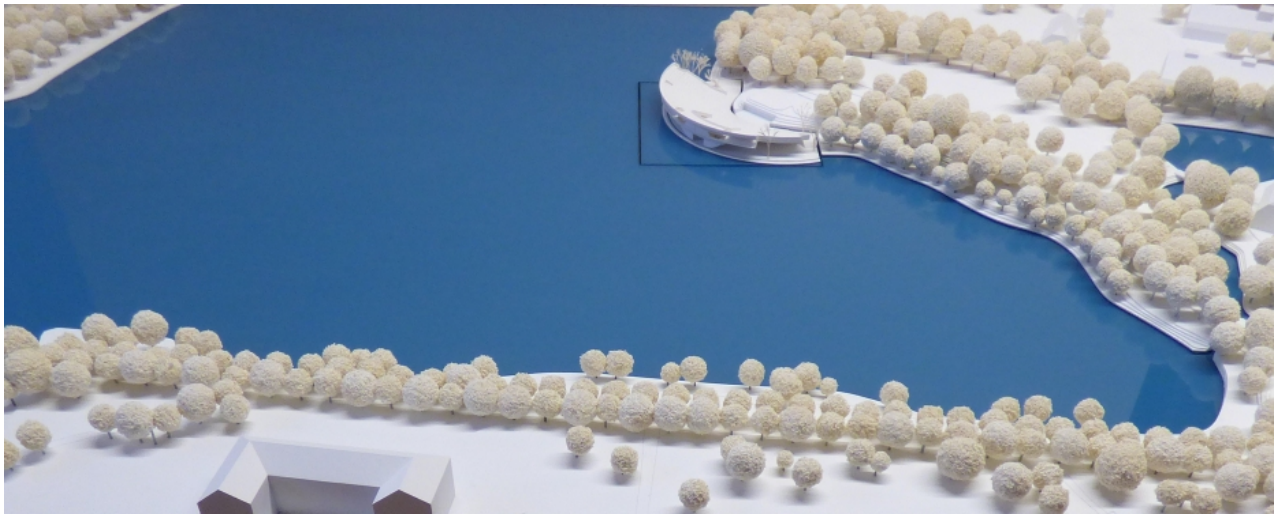
Die Seeseite der Tribüne zeigt sich als Hauptansicht mit der zuwendenden Geste der über dem Wasser schwebenden, zum See ausgerichteten Panoramagalerie. Den Blick der Philosoph*innen vom Seepavillon im Norden erwidert die Tribüne mit einem komplexen architektonischen Bild, das an ein Auge erinnert, ebenso wie den aufgehenden Mond. Dieser bildete in der Epoche der Empfindsamkeit und Romantik ein zentrales Symbol und führt direkt in die berühmte Szene des Hauptwerks Carl Maria von Webers: die nächtliche Wolfsschlucht. Eingebettet in die Natur kommuniziert die Seeansicht mit den Betrachtenden, dem Wasser und den anderen Elementen und formt einen wasserseitigen Eingang. Einladend weckt die Seeansicht Neugier und Erwartungen und motiviert zur Näherung. Die Hinterleuchtung der gelochten Wandstruktur antwortet zusammen mit der großflächigen Spiegelung auf der Wasseroberfläche auf die Blickrichtung vom Seepavillon aus in Richtung Licht.

Die auskragende Tribünenkonstruktion wird ohne seeseitige Stützen mit unterirdischem steifem Stahlbetonkasten ausgeführt.
Das Tragwerk besteht aus vorgefertigten, radialen Rippen, auf denen die bogenförmigen Tribünenstufen aufliegen. Am Fuß der Tragrippen beträgt der Achsabstand ca. 2.00m, auf der Außenseite ca. 4.50m. Die Rippen sind im Querschnitt dichtgeschweißte, ausgesteifte Stahlhohlkästen.
Über robuste Kastenquerschnitte wird die Beanspruchung wirtschaftlich aufgenommen. Die Blechdicken sind nach Beanspruchung abgestuft, um Kosten und Gewicht zu sparen. Durch die Ausbildung als Kasten werden Beanspruchungen aus den Bauzuständen ohne weitere stabilisierende Maßnahmen aufgenommen. Die Rippen sind außenseitig korrosionsgeschützt, dauerhaft, wartungsarm, langlebig und somit nachhaltig. Die Tragrippen leiten die Belastungen in die Betonkonstruktion des Kellerkastens mit Fundamentriegel. In die UG-Wände werden Stahleinbauteile integriert, die die Zug-und Druckkräfte auf die Gründungsbauteile übertragen. Die Kragarmbeanspruchung aus den Rippen wird über die Wände des Kellerkastens in ein Kräftepaar aufgeteilt. Die auf der Außenseite des
ringförmigen Kellers entstehenden Druckkräfte werden durch Bohrpfähle in die tragfähigen Schichten des Baugrunds abgeleitet. Die auf der Innenseite entstehenden Zugkräfte werden über Litzenanker aufgenommen. Die Daueranker werden gespreizt, um die Kräfte sicher über die Verpresskörper in den Baugrund zu übertragen.
Die Verwendung eines zugelassenen Systems sichert die Dauerhaftigkeit der Zugglieder. Der äußerste Ring des Kellerkastens kann auch über Pfähle gegründet werden, wobei hier wesentlich kleinere Kräfte aufgenommen werden müssen. Der Gründungsaufwand wird durch die Kombination aus kleinstmöglichem steifen Betonkasten und Pfählen gering gehalten. Der statisch notwendige unterirdische Betonkasten wird für die Unterbringung von Sanitäranlagen, Lager- und Technikräume genutzt.
Die Rippen tragenBetonfertigteile als Sitz-und Treppenstufen. Regenwasser fließt mit leichtem Gefälle kaskadenförmig über die Sitzstufen zu einer durchlaufenden Entwässerungsrinne und wird von dort aus zu Versickerungsschichten geführt bzw. nach entsprechender Vorreinigung in den See geleitet. Das Konstruktionskonzept berücksichtigt einen hohen Grad an Vorfertigung um Abbrucharbeiten, Bau und Montage der Tribüne innerhalb der kurzen Bauzeit vor Ort von insgesamt neun Monaten zu gewährleisten.
Für die zwei monatige Spielzeit wird die permanente Tribüne, OK +33m mit einer demontablen Konstruktion temporär erhöht.
Auf der Tribüne werden an festen Montagepunkten vertikale Aluminium-Schotten aufgestellt, die in Verbindung mit oberen Trägerzangen die ergänzenden Tribünenreihen tragen.
Die Modulbauteile sind so bemessen, dass sie von 2 Monteuren getragen werden können. Die Konzentration auf wenige Modulteile
sichert eine schnelle Auf- und Abbauzeit. Für die später zu ergänzende Überdachung ist an jeder Rippe jeweils über den Stahlbetonwänden die Montage von Stützen vorgesehen, an denen textile Zeltmembranen abgehängt und gespannt werden können.

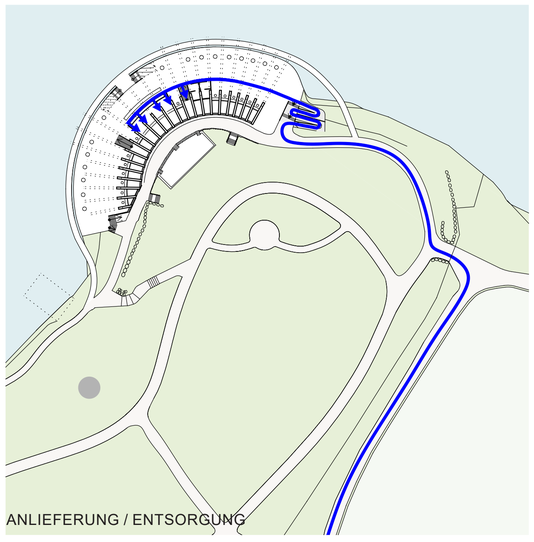
Die Baugrenze nach B-Plan 67 wird mit geringen zulässigen Überschreitungen für Auskragungen eingehalten, ebenso die zulässigen Bauhöhen während und außerhalb der Spielzeit. Die Tribüne bietet 2066 Sitzplätze. Davon nehmen 20 Rollstuhl-Plätze und lose Stapelstühle für Begleitpersonen die erste Reihe ein, die dadurch sehr flexibel in der Anordnung und dem Tribünenbauwerk vorgelagert ist. Zwischen der ersten Zuschauerreihe und dem Orchestergraben beträgt die Fluchtwegbreite 2.40m, wobei Rollstühle in diese Breite hineinragen dürfen. Innerhalb der Tribüne betragen die Fluchtwegbreiten 1.20m. Die überdeckend aufgesattelten Betonstufen schützen die Stahlkonstruktion vor Brand von oben. Vom Nachweis durch Heißbemessung ausgehend, wird ein Versagen des Stahltragwerks inkl. der geplanten Brandlasten ausgeschlossen. Andernfalls wird das Stahltragwerk der Tribüne feuerbeständig über eine wetterfeste Brandschutzverkleidung ummantelt.

Der Bogen der Tribüne zeichnet den Bogen der vorgeschobenen Uferlinie an dieser Stelle der Ländlichen Gegend nach und verleiht ihrer Lage Selbstverständlichkeit . Durch den neu geschaffenen Uferraum bekommen früher existierende Elemente des Gartens wieder
Luft: unter der Tribüne wird das Seeufer wieder erlebbar und der Philosophische Gang erhält seine eher introvertierte Eigenständigkeit zurück. Die Freilichttribüne greift mit hochwertiger und ausdrucksstarker Architektur die Symbolik und Werte des freimaurerischen Konzeptes auf und fügt sich als eigenständige, mit der Umgebung und den Elementen kommunizierende Gestalt in den Schlossgarten und den Uferverlauf des Eutiner Sees ein. Das Bauwerk wird mit hoher Gestaltqualität seiner städtebaulichen Relevanz in Lage und Größe gerecht.





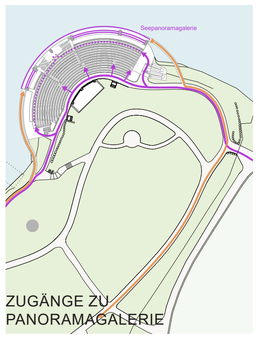
FLUCHT- UND RETTUNGSWEGE



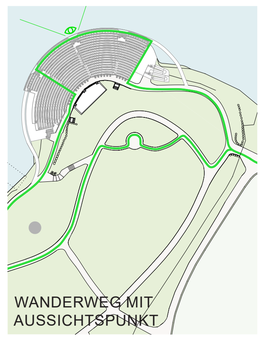
ANLIEFERUNG / ENTSORGUNG

In den Visualisierungen sind nicht alle Bäume dargestellt, um den Tribünenbaukörper vollständig zu zeigen. Historischer Baumbestand bleibt erhalten, s. Lageplan

ERSCHLIESSUNG FESTSPIELGÄSTE
TEMPORÄRER ZAUN MIT DREHKREUZEN

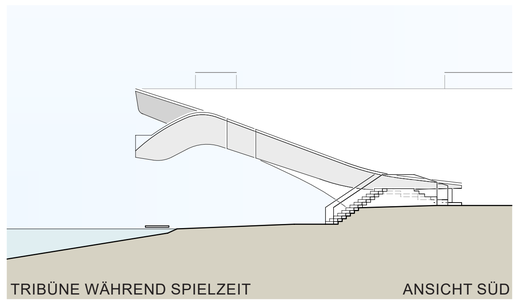


ZUGÄNGE ZU
PANORAMAGALERIE

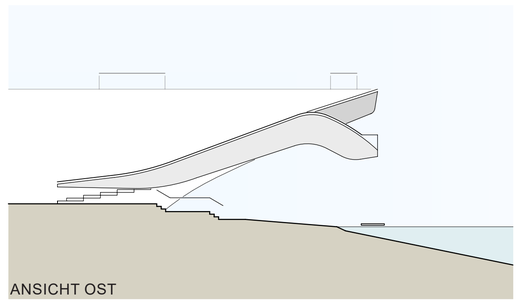


WANDERWEG MIT
AUSSICHTSPUNKT

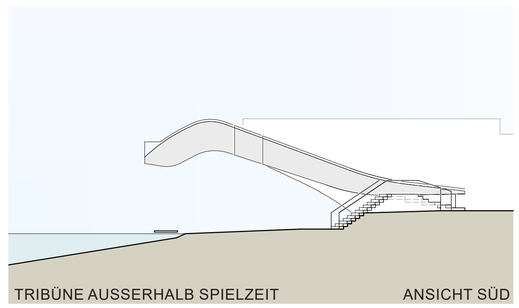
LAGEPLAN TRIBÜNEAUFSICHT WÄHREND SPIELZEIT 1:500



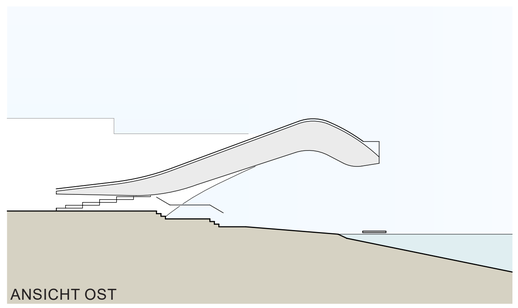
TRIBÜNE WÄHREND SPIELZEIT ANSICHT SÜD



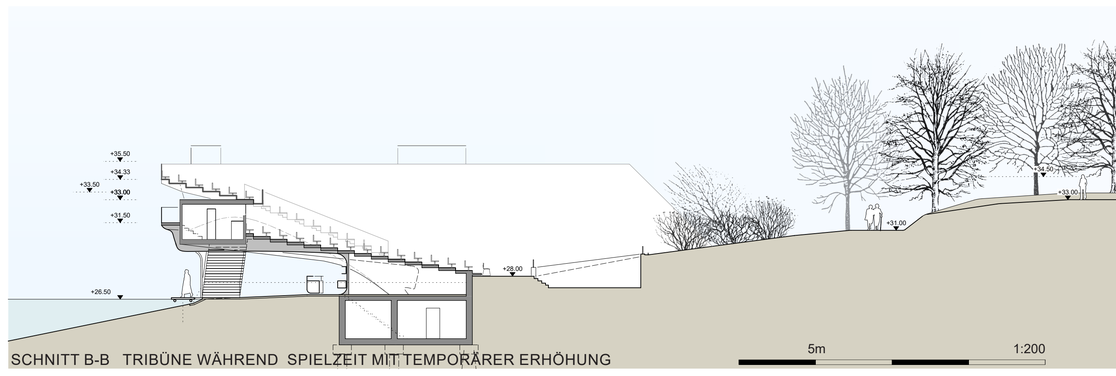
ANSICHT OST



TRIBÜNE AUSSERHALB SPIELZEIT ANSICHT SÜD

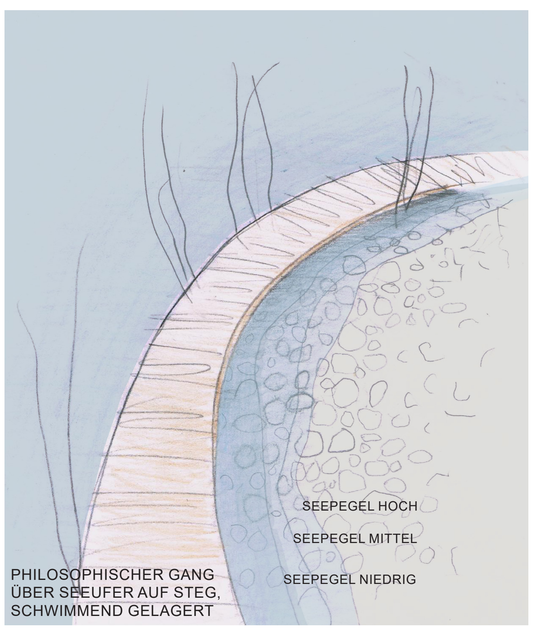


ANSICHT OST

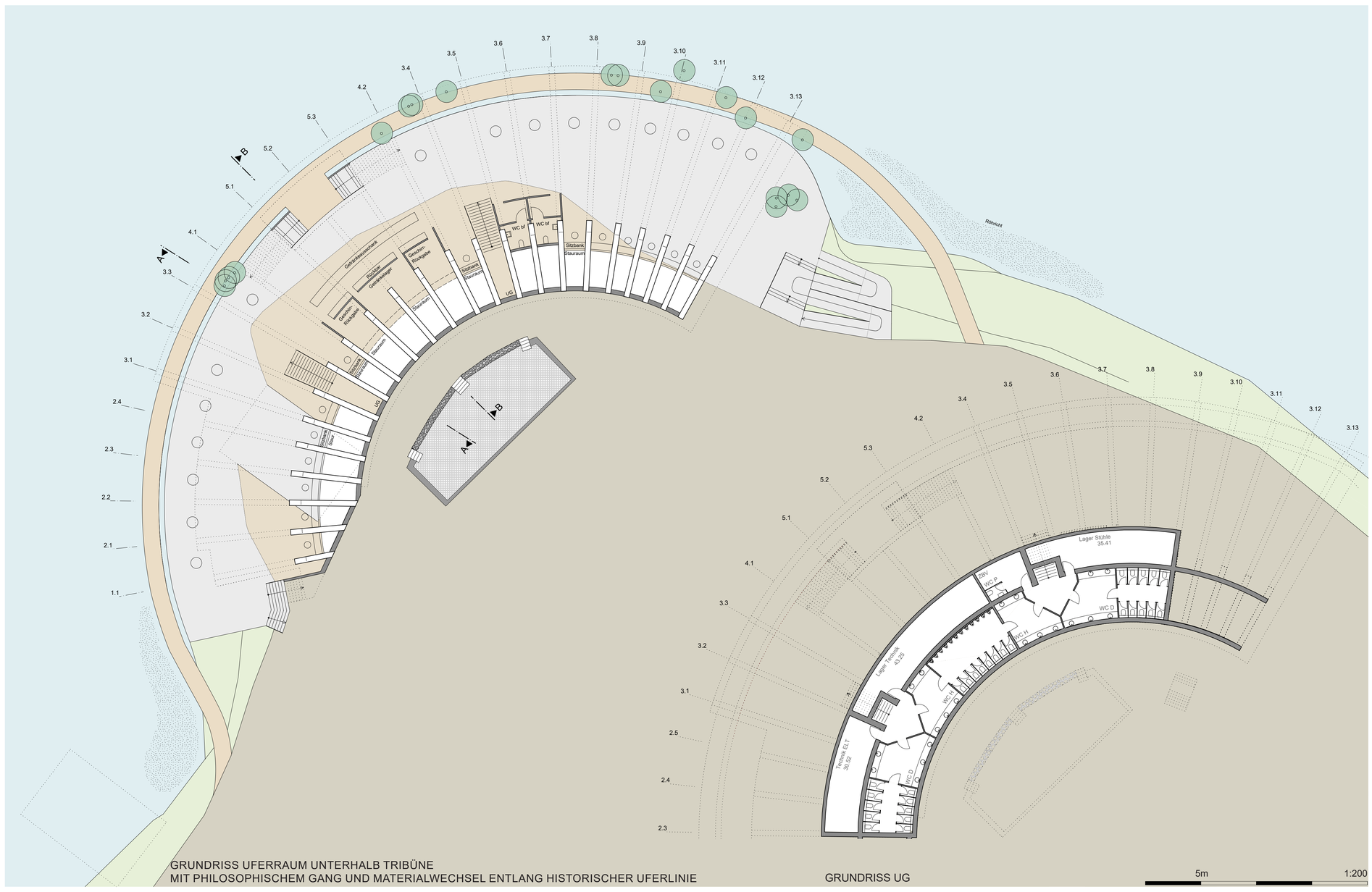


SCHNITT B-B TRIBÜNE WÄHREND SPIELZEIT MIT TEMPORÄRER ERHÖHUNG

PHILOSOPHISCHER GANG,
GANZJÄHRIG UNABHÄNGIG VON SPIELBETRIEB



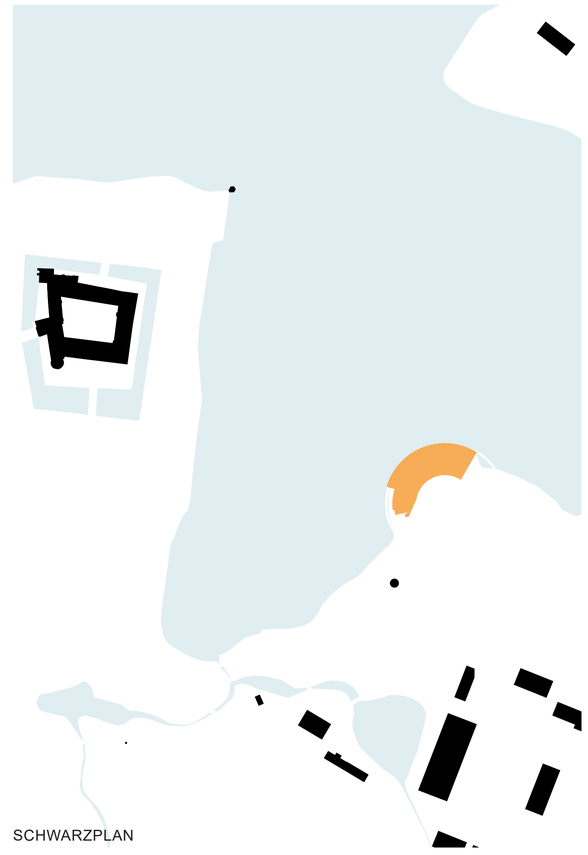
PHILOSOPHISCHER GANG
ÜBER SEEUFER AUF STEG,
SCHWIMMEND GELAGERT



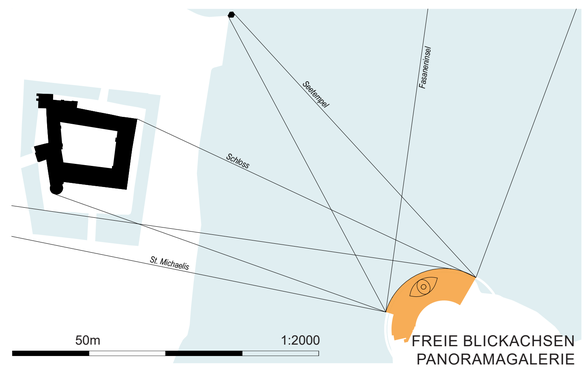
GRUNDRISS UFERRAUM UNTERHALB TRIBÜNE
MIT PHILOSOPHISCHEM GANG UND MATERIALWECHSEL ENTLANG HISTORISCHER UFERLINIE

GRUNDRISS UG

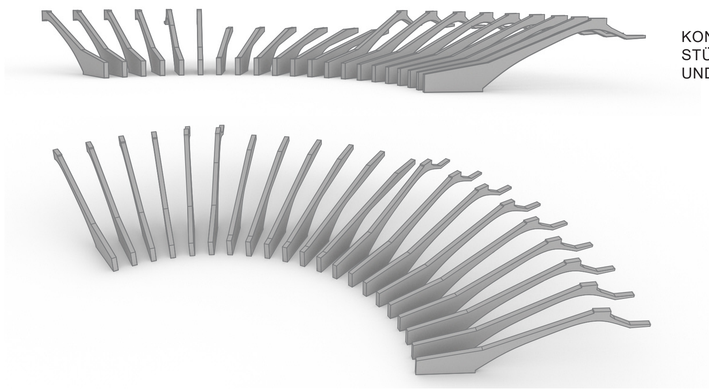
In den Visualisierungen sind nicht alle Bäume dargestellt, um den Tribünenbaukörper vollständig zu zeigen. Historischer Baumbestand bleibt erhalten, s. Lageplan



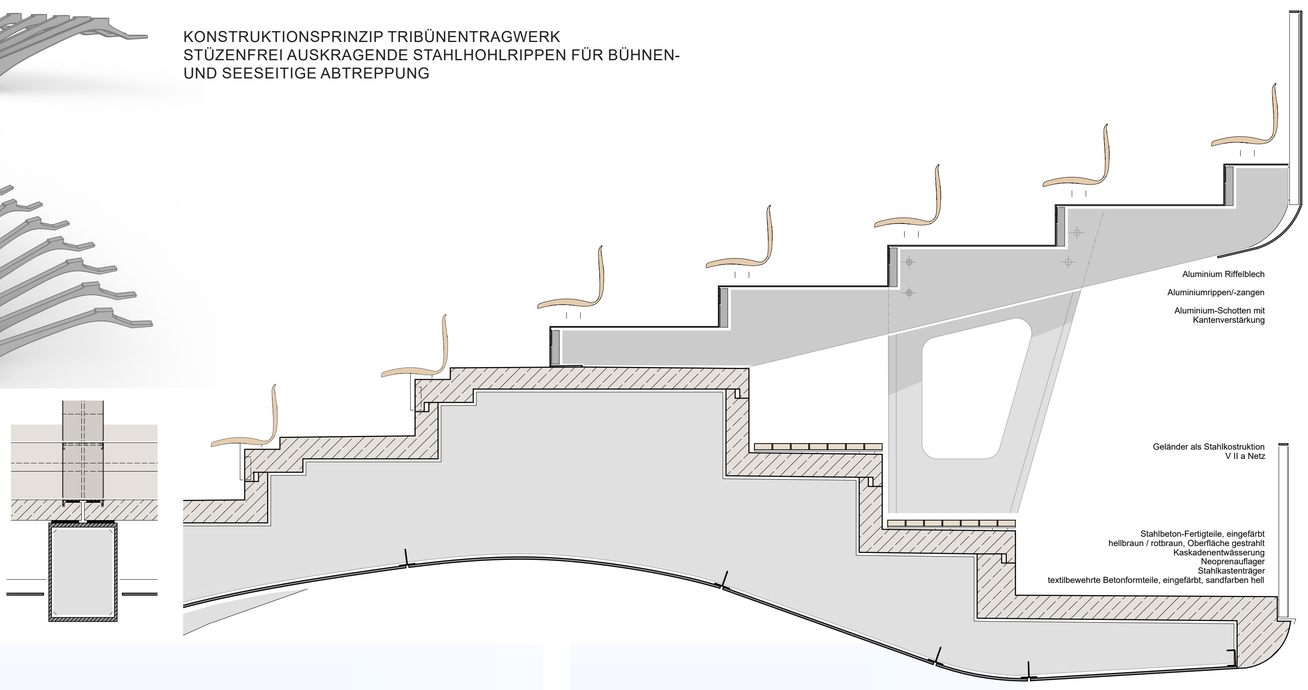
SCHWARZPLAN



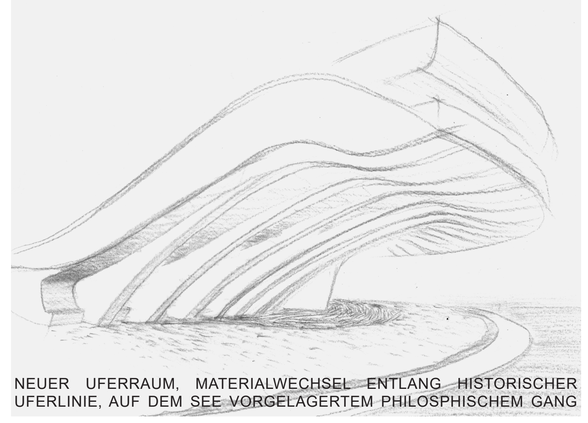
FREIE BLICKACHSEN
PANORAMAGALERIE



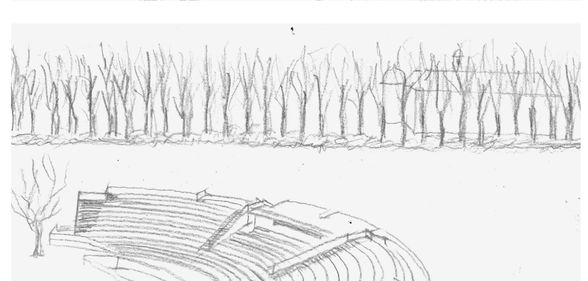
KONSTRUKTIONSPRINZIP TRIBÜNENTRAGWERK
STÜZENFREI AUSKRAGENDE STAHLHOHLRIPPEN FÜR BÜHNEN- UND SEESEITIGE ABTREPPUNG



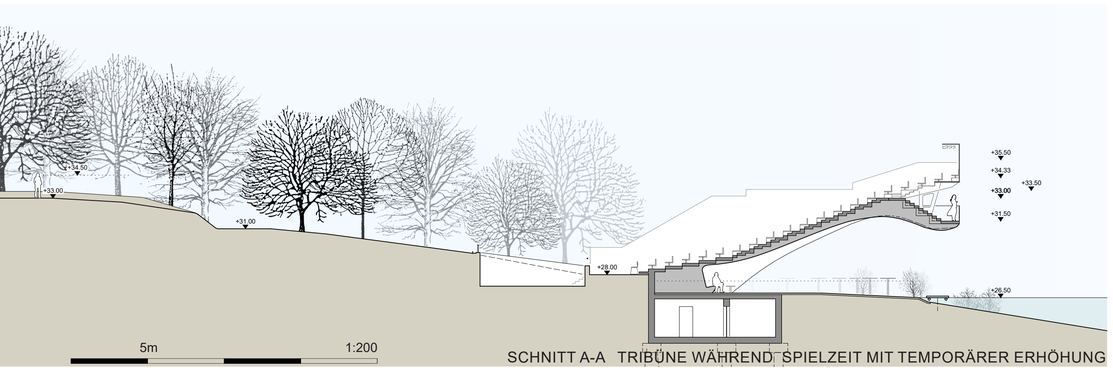
KONSTRUKTIONSTEILSCHNITTE
ANSICHT



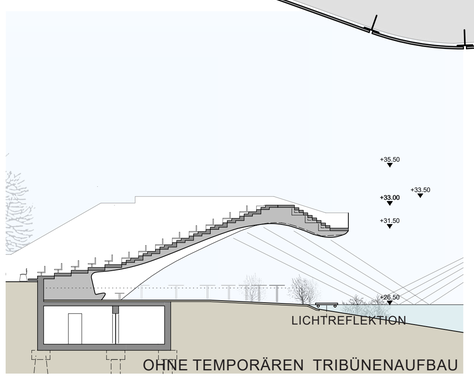
NEUER UFERRAUM, MATERIALWECHSEL ENTLANG HISTORISCHER UFERLINIE, AUF DEM SEE VORGELAGERTEM PHILOSPHISCHEM GANG



DOPPELSEITIG
FESTSPIELTRIBÜNE ZUM GRÜNEN HÜGEL
UND PANORAMAGALERIE ZUM SEE

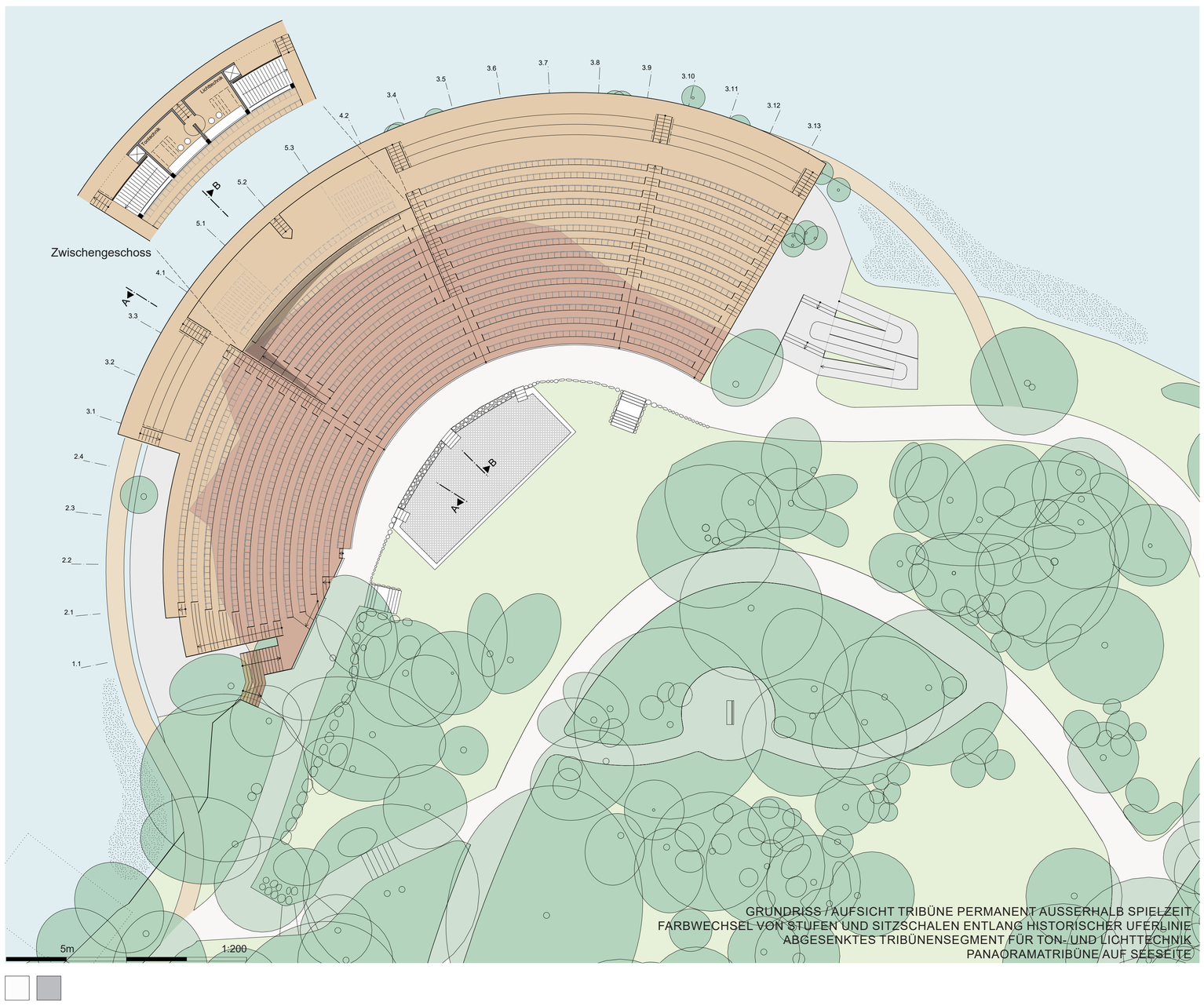


SCHNITT A-A TRIBÜNE WÄHREND SPIELZEIT MIT TEMPORÄRER ERHÖHUNG



OHNE TEMPORÄREN TRIBÜNENAUFBAU

FREILICHTTRIBÜNE EUTINER FESTSPIELE



GRUNDRISS / AUFSICHT TRIBÜNE PERMANENT AUSSERHALB SPIELZEIT
FARBWECHSEL VON STUFEN UND SITZSCHALEN ENTLANG HISTORISCHER UFERLINIE
ABGESENKTES TRIBÜNENSEGMENT FÜR TON- UND LICHTTECHNIK
PANAORAMATRIBÜNE AUF SEESEITE

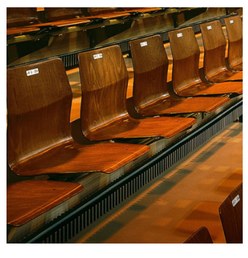
PAGHOLZ-SITZSCHALEN

BETONFERTIGTEILSTUFEN

TEXTILBEWEHRTER BETON

BESTANDSUFER

KIESELPFLASTER



FILIGRANES EDELSTAHLNETZ

DETAIL STADTBUCHT EUTIN

SANDWEG SCHLOSSGARTEN

Erläuterungstext - Freilichttribühne der Eutiner Festspiele 1005

Die Maxime
Der Ersatzneubau für die Freilichtbühne der Eutiner Festspiele soll ein modernes Bauwerk sein, das hohen Komfort für die Nutzer bietet und zugleich die Erfahrbarkeit des einzigartigen Naturraums am See ermöglicht. Der neue Bau soll sich gestalterisch logisch und homogen in die Sichtperspektiven zum Ufer des Eutiner Sees und so in den hochwertigen, historisch wichtigen Kontext einfügen. Das Bauwerk soll dabei keine Rückseite ausbilden, sondern zwei hochwertige Vorderseiten, zum einen mit einer modernen Zuschaueranlage mit hochwertigen Materialien und zum anderen mit einem durch die oberen Ränge überdachten Seeterrassen, die sich mit ihrer Materialität gestalterisch in die sensible Ufersansicht einfügen.

Städtebauliche Vorgaben – Ein attraktiver Ort am See
Die neue Freilichttribüne liegt in einem dichten, städtebaulich hochentwickelten Zusammenhang. Sie ist baulicher Bestandteil des übergeordneten Dreiklangs Seepark, Stadtbucht und Schlossbucht und somit eine bedeutende städtebauliche Station in Eutin. Zudem ist das Bauwerk mit seiner Lage im Gartendenkmal Bestandteil der Schlossgartenanlage als integraler Teil eines der bedeutesten englischen Landschaftsgärten in Norddeutschland. Der bestehende Belt-Walk führt um die Schlossbucht im Bereich der Freilichttribüne zum Philosophischen Gang. Die vom Verfasser vorgesehenen Seeterrassen und der Seebalkon sind dabei wichtige städtebauliche Bausteine, die das Bauwerk in den Kontext einbinden. Der Rundgang wird , durch die Ränge überdacht, zum Ort am Ufer. Damit wird das Bauwerk logisch als Ort in den Garten eingebunden und bildet eine Vorderseite mit einem ‘Gesicht zum See‘ aus.

Die Seeterrassen_Uferplateau und Ort am Ufer
Als Teil des Ufers und sichtbarer Bestandteil der Uferbereiche am Großen See ist es die städtebauliche Maxime, dass das Bauwerk den Perspektiven am See nicht den Rücken zudreht, sondern auch zum See eine Vorderseite ausbildet. Wie die angenehm warme Materialität der Hauptansicht, die das Tragwerk ablesbar machen, ist die Ausbildung und Proportionierung der Bereiche unter der Freilichttribüne für das Erscheinungsbild maßgebend. Der Ersatzneubau Freilichttribüne entwächst einem ebenerdigen Plateau, welches zum einen den Philosophischen Weg des Schlossgartens umlenkt, als auch neue Ausblicke auf den Eutiner See, das Schloss und die Fasaneninsel bietet. Einzelne Plattformen aus Holz, die vom Plateau aus in den Eutiner See hineinragen, ermöglichen sowohl Aufenthalt als auch wettergeschützten Rückzug unterhalb der Freilichtbühne. Hier sind alle Funktionen wie der Getränkeausschank verortet die über das Plateau erschlossen werden. Diese können in der Pause direkt über eine Treppenanlage vom Freilichttribünen Mittelgang erreicht werden als auch seitlich durch einen Arkadengang unter der Anlage. Außerhalb der Betriebszeiten könne diese Bereiche mit Sektionaltoren unsichtbar verschlossen werden, die die gleiche Materialität wie die Hauptansicht haben. Die bauliche Ausbildung des ganzjährlich nutzbaren Plateaus sieht hier eine Freianlagen Gestaltung vor, die Motive der Stadtbuchtgestaltung aufnimmt. Gewünscht ist neben der freizügigen Zugangsmöglichkeit zur Gastronomie und den Toiletten unter der Tribüne auch eine wirksame Verzahnung der seeseitigen Nutzflächen mit dem angrenzenden Seeufer. Ggf. baubedingt entfallende Vegetation kann zwischen den Plattformen wieder implementiert werden, um den baulichen Eingriff nachhaltig auszugleichen. See, Ufer und Seeterrassen werden hier gestalterisch verzahnt und die Bereiche am Ufer vernetzten sich intensiv mit dem Uferbereich und seinem Gräserbewuchs. Der Übergang von Ufersteg und Seelandschaft wird fließend und erfahrbar naturnah mit hohem gestalterischen Anspruch an die Schnittstelle Ufer. Durch die Sichtachsen wird der Ort mit seinen Stegen zur ‘Tribüne zum See‘. Diese wird für die Besucher der Veranstaltung als auch (bei Nicht-Veranstaltung) für die Nutzer des Philosophischen Gangs erlebbar. Als ideelle Verdeutlichung der historischen Uferlinie wird diese als Intarsie in der Oberfläche der Terrassen sichtbar festgehalten.

Der Verfasser schlägt zudem vor, den eigentlichen Hauptweg, den Belt-Walk, hier an das Ufer zu verlegen und das Motiv der sich wechselnden Landschaften weiter zu verstärken und die Kontinuität der hochwertigen Freiräume zu unterstützen. Als neue Station auf dem Belt-Walk wird die neue Seeterrasse am Ufer so eine inhaltliche Fortsetzung der städtebaulichen Maßnahmen der Strategien zur weiteren Aufwertung Eutins und seinem einzigartigen Verhältnis zum Landschaftsraum See. Die Terrassen betonen mit ihren Aufenthaltsbereichen eine attraktive Vorderseite zum See. Der hier wetterunabhängige neue Teil des Bürgerparks erlaubt mit seinen Sichtachsen zum Schloss die Vielfalt des Kulturangebots Eutins wahrzunehmen und wird zugleich in der Perspektive selbst als hochwertiger Bestandteil des Ufers wahrgenommen.

Der Seebalkon – Die Vorderseite der Freilichttribühne
Ein weiter wichtiger Teil der Strategie den See zu erschließen und gestalterisch eine Vorderseite auszubilden, ist der Seebalkon. Die Freilichtribüne bildet im oberen Rang einen Balkon zum See aus. Hier wird das neue Bauwerk zum Aussichtsturm. Der Balkon bietet neue, grandiose bisher nicht existierende Perspektiven über den See, die Schlossanlagen zum Seeschaarwald und verbindet die Erlebnisse der beiden funktionalen Bauwerksseiten. Der barrierefreie Zugang wird hier durch die Aufzuganlage der Freilichttribüne gewährleistet. Durch die Sichtachsenbezüge des Seebalkons zum Englischen Garten und Pavillon verstärkt sich die räumliche Vernetzung der neuen Freilichtbühne mit dem Bestand. Das Bauwerk nimmt klassischen Bezug auf die ebenso klassischen Englischen Gartenanlagen während das romantische Setting der Anlage weiter unterstützt wird und für Besucher als auch ggf. Nutzer des Belt-Walk alljährlich erfahrbar wird.

Die Freilichttribüne
Die Organisation der eigentlichen Tribünenanlage ist in erster Linie modern und komfortabel für die Nutzer ausgelegt, während die Anlagen zum Betrieb der Bühne ideal verortet sind. Durch eine zehn Grad Verdrehung der Erschließung der Tribüne kann die eigentliche Bühnenanlage mit Orchestergraben zu einem späteren Zeitpunkt baulich im Uhrzeigersinn eingedreht werden. Die Tribüne liegt bei beiden Ausrichtungen ‚ideal‘ und ist somit zukunftssicher. Die Sichtachsen und C-Werte der Zuschauersitze wurden mit dem Computer simuliert und dreidimensional optimiert, sodass sich ein idealer Sichtbereich für alle 2004 Sitze ergibt. Die Bauhöhe von 9m dabei nicht überschritten.

Die einfache, sichere und komfortable Gangerschließung, die zudem durch Klappsitze verbreitert wird, ist ablesbar und klar. Oberflächen werden aus Textilbetonfertigteilen hergestellt, die durch eine gesandstrahlte Oberfläche die nötige Rutschfestigkeit haben. Somit kann auch epoxidharzhaltige Bodensysteme verzichtet werden während die hochwertige Materialität den Eindruck eines temporären Bauwerks vermeidet.

Die komfortable Erschließung der Seeterrassen und den Balkon mach den See und das Ufer mit seinen Perspektiven einen wichtigen, erfahrbaren als auch integralen Bestandteil der Nutzung der neuen Freilichttribüne, ein Bauwerk mit überregionaler kultureller Bedeutung.

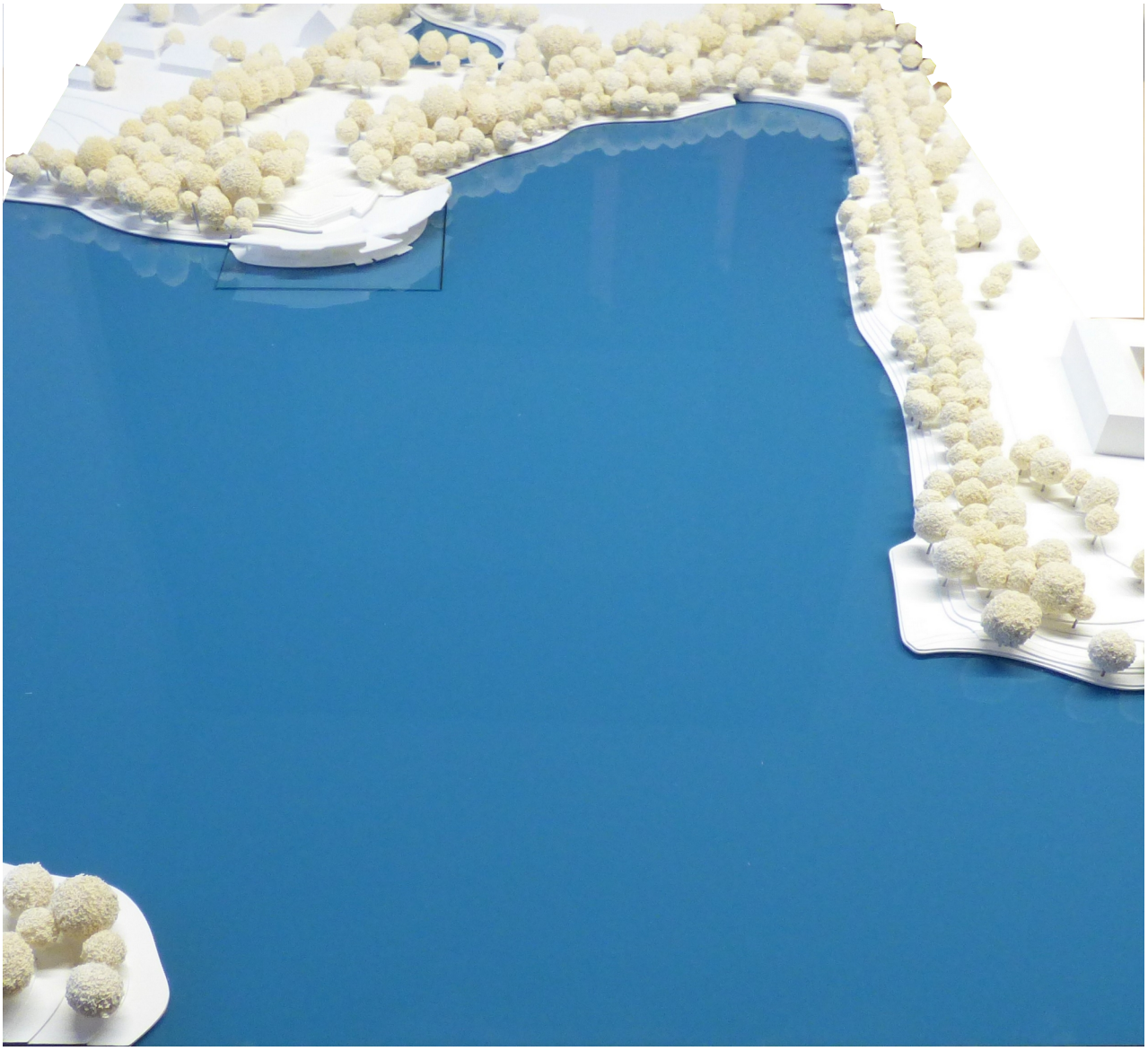
Das Tragwerk
Ein wichtiger Aspekt bei dem Entwurf des Tragwerks war eine möglichst einfache Montage mit einem folglich hohen Vorfertigungsgrad zu gewährleisten. So soll eine termingerechte Errichtung des Bauwerks zwischen den Saisons mit kontinuierlichem Vorstellungsbetrieb ermöglicht werden.

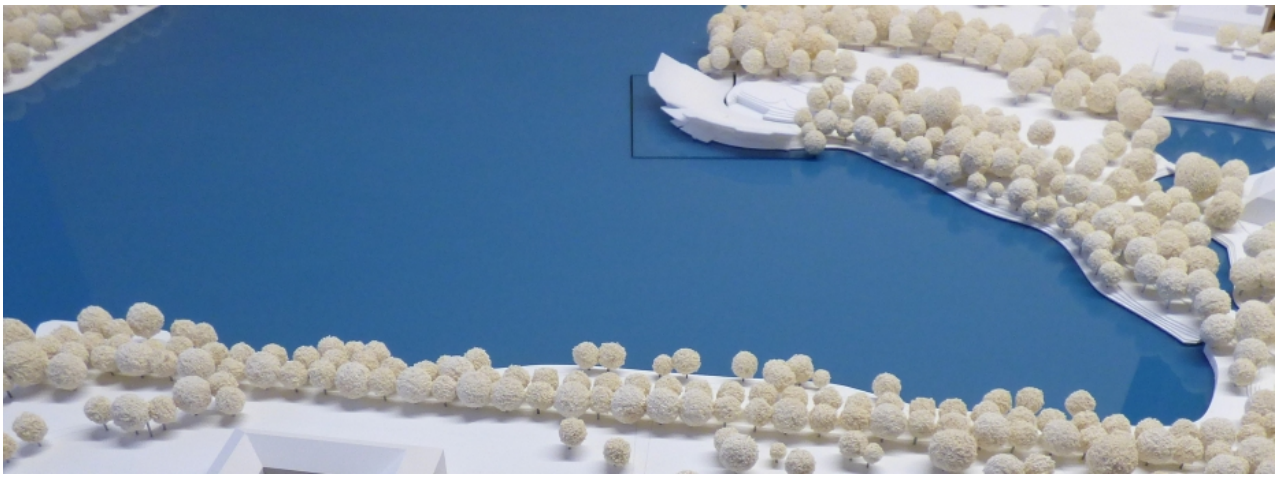
Durch eine Auskragung der Tribüne werden Fundamente im Seeuferbereich vermeiden. Während das niedrige, effiziente Konstruktionsgewicht der Stahlkonstruktion die Gründung weiter minimiert, kommt das wartungsfreundliche integrale Tragwerk ohne Lager aus. Das Hauptragwerk, auf dem die Sitzreihen liegen, besteht aus radialen Stahlfachwerkrahmen, die am obersten Rang einen maximalen radialen Achsabstand von 7,5m haben. Die Rahmen liegen auf Stützensockeln aus Stahlbeton auf, die sich unter der letzten Reihe des unteren Rangs befinden. Der gesamte obere Rang und der Mittelgang werden vom auskragenden Fachwerkabschnitt getragen. Dieser Kragarm wird durch zusätzliche Masse mit einem Betonkasten an der unteren Reihe gehalten. Die Hauptfundamentlasten befinden sich unter den Hauptstützsockeln am Arkadengang.

Die Auslastung der Bauteile des Überbaus wird durch die erforderlichen dynamischen Eigenschaften der Konstruktion der oberen Ränge und ihrer Gebrauchstauglichkeit bestimmt. Zu diesem Zweck wurden erste dynamische Untersuchungen angestrengt. Diese werden während der Entwurfsphase weiter betrachtet, wobei die Detailierung und die dämpfenden Eigenschaften der Verkleidung einen wesentlichen Einfluss auf das dynamische Verhalten des Tragwerks haben. Ebenso kann das dynamische Verhalten durch zusätzliche Steifen in der Hauptrahmenebene beeinflusst werden. Eine Kombination dieser Kreuzverbände und Wandscheiben steift die Konstruktion gegen Windlasten aus.

<u>Unterbauten</u>
Wesentliche Fundamentlasten konzentrieren sich hauptsächlich auf die Stahlbetonsockel am Arkadengang. Diese tragen Lasten im Bereich von 800 kN ab. Nach dem vorgelegten Bodengutachten ist es wahrscheinlich, dass Pfähle oder zumindest ein Bodenaustausch erforderlich sind. Es wird angenommen, dass eine Tiefengründung in der Stützenachse der Arkaden zur Lastabtragung notwendig wird.

<u>Zukünftige Überdachung</u>
Eine zukünftige temporäre Überdachung wurde tragwerkstechnisch geprüft und das konstruktive System des Entwurfs drauf ausgelegt. Radiale Spannelemente parallel oder nahezu parallel zu den Hauptfachwerksrahmen können oben an der hinteren Sitzreihe installiert werden. Diese können ein Spannsystem für ein Textildach (z.B. ETFE) über der Tribüne und/oder der Bühne in Kombination mit einem Stützmast vor oder sogar hinter der Bühne bilden (siehe Piktogramm).





1005

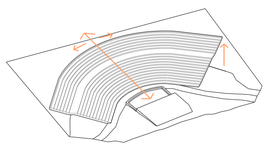
Die Maxime
Der Ersatzneubau für die Freilichtbühne der Eutiner Festspiele soll ein modernes Bauwerk sein, das hohen Komfort für die Nutzer bietet und zugleich die Erfahrbarkeit des einzigartigen Naturraums am See ermöglicht. Der neue Bau soll sich gestalterisch logisch und homogen in die Sichtperspektiven zum Ufer des Eutiner Sees und so in den hochwertigen, historisch wichtigen Kontext einfügen. Das Bauwerk soll dabei keine Rückseite ausbilden, sondern zwei hochwertige Vorderseiten, zum einen mit einer modernen Zuschaueranlage mit hochwertigen Materialien und zum anderen mit einem durch die oberen Ränge überdachten Seeterrassen, die sich mit ihrer Materialität gestalterisch in die sensible Ufersansicht einfügen.

Städtebauliche Vorgaben – Ein attraktiver Ort am See
Die neue Freilichttribüne liegt in einem dichten, städtebaulich hochentwickelten Zusammenhang. Sie ist baulicher Bestandteil des übergeordneten Dreiklangs Seepark, Stadtbucht und Schlossbucht und somit eine bedeutende städtebauliche Station in Eutin. Zudem ist das Bauwerk mit seiner Lage im Gartendenkmal Bestandteil der Schlossgartenanlage als integraler Teil eines der bedeutesten englischen Landschaftsgärten in Norddeutschland. Der bestehende Belt-Walk führt um die Schlossbucht im Bereich der Freilichttribüne zum Philosophischen Gang. Die vom Verfasser vorgesehenen Seeterrassen und der Seebalkon sind dabei wichtige städtebauliche Bausteine, die das Bauwerk in den Kontext einbinden. Der Rundgang wird , durch die Ränge überdacht, zum Ort am Ufer. Damit wird das Bauwerk logisch als Ort in den Garten eingebunden und bildet eine Vorderseite mit einem ‘Gesicht zum See‘ aus.

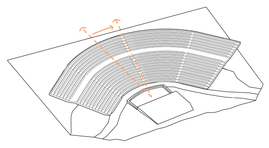
Die Seeterrassen_Uferplateau und Ort am Ufer
Als Teil des Ufers und sichtbarer Bestandteil der Uferbereiche am Großen See ist es die städtebauliche Maxime, dass das Bauwerk den Perspektiven am See nicht den Rücken zudreht, sondern auch zum See eine Vorderseite ausbildet. Wie die angenehm warme Materialität der Hauptansicht, die das Tragwerk ablesbar machen, ist die Ausbildung und Proportionierung der Bereiche unter der Freilichttribüne für das Erscheinungsbild maßgebend. Der Ersatzneubau Freilichttribüne entwächst einem ebenerdigen Plateau, welches zum einen den Philosophischen Weg des Schlossgartens umlenkt, als auch neue Ausblicke auf den Eutiner See, das Schloss und die Fasaneninsel bietet. Einzelne Plattformen aus Holz, die vom Plateau aus in den Eutiner See hineinragen, ermöglichen sowohl Aufenthalt als auch wettergeschützten Rückzug unterhalb der Freilichtbühne. Hier sind alle Funktionen wie der Getränkeausschank verortet die über das Plateau erschlossen werden. Diese können in der Pause direkt über eine Treppenanlage vom Freilichttribünen Mittelgang erreicht werden als auch seitlich durch einen Arkadengang unter der Anlage. Außerhalb der Betriebszeiten könne diese Bereiche mit Sektionaltoren unsichtbar verschlossen werden, die die gleiche Materialität wie die Hauptansicht haben. Die bauliche Ausbildung des ganzjährlich nutzbaren Plateaus sieht hier eine Freianlagen Gestaltung vor, die Motive der Stadtbuchtgestaltung aufnimmt. Gewünscht ist neben der freizügigen Zugangsmöglichkeit zur Gastronomie und den Toiletten unter der Tribüne auch eine wirksame Verzahnung der seeseitigen Nutzflächen mit dem angrenzenden Seeufer. Ggf. baubedingt entfallende Vegetation kann zwischen den Plattformen wieder implementiert werden, um den baulichen Eingriff nachhaltig auszugleichen. See, Ufer und Seeterrassen werden hier gestalterisch verzahnt und die Bereiche am Ufer vernetzten sich intensiv mit dem Uferbereich und seinem Gräserbewuchs. Der Übergang von Ufersteg und Seelandschaft wird fließend und erfahrbar naturnah mit hohem gestalterischen Anspruch an die Schnittstelle Ufer. Durch die Sichtachsen wird der Ort mit seinen Stegen zur ‘Tribüne zum See‘. Diese wird für die Besucher der Veranstaltung als auch (bei Nicht-Veranstaltung) für die Nutzer des Philosophischen Gangs erlebbar. Als ideelle Verdeutlichung der historischen Uferlinie wird diese als Intarsie in der Oberfläche der Terrassen sichtbar festgehalten.
Der Verfasser schlägt zudem vor, den eigentlichen Hauptweg, den Belt-Walk, hier an das Ufer zu verlegen und das Motiv der sich wechselnden Landschaften weiter zu verstärken und die Kontinuität der hochwertigen Freiräume zu unterstützen. Als neue Station auf dem Belt-Walk wird die neue Seeterrasse am Ufer so eine inhaltliche Fortsetzung der städtebaulichen Maßnahmen der Strategien zur weiteren Aufwertung Eutins und seinem einzigartigen Verhältnis zum Landschaftsraum See. Die Terrassen betonen mit ihren Aufenthaltsbereichen eine attraktive Vorderseite zum See. Der hier wetterunabhängige neue Teil des Bürgerparks erlaubt mit seinen Sichtachsen zum Schloss die Vielfalt des Kulturangebots Eutins wahrzunehmen und wird zugleich in der Perspektive selbst als hochwertiger Bestandteil des Ufers wahrgenommen.

Der Seebalkon – Die Vorderseite der Freilichttribühne
Ein weiter wichtiger Teil der Strategie den See zu erschließen und gestalterisch eine Vorderseite auszubilden, ist der Seebalkon. Die Freilichtribüne bildet im oberen Rang einen Balkon zum See aus. Hier wird das neue Bauwerk zum Aussichtsturm. Der Balkon bietet neue, grandiose bisher nicht existierende Perspektiven über den See, die Schlossanlagen zum Seeschaarwald und verbindet die Erlebnisse der beiden funktionalen Bauwerksseiten. Der barrierefreie Zugang wird hier durch die Aufzuganlage der Freilichttribüne gewährleistet. Durch die Sichtachsenbezüge des Seebalkons zum Englischen Garten und Pavillon verstärkt sich die räumliche Vernetzung der neuen Freilichtbühne mit dem Bestand. Das Bauwerk nimmt klassischen Bezug auf die ebenso klassischen Englischen Gartenanlagen während das romantische Setting der Anlage weiter unterstützt wird und für Besucher als auch ggf. Nutzer des Belt-Walk alljährlich erfahrbar wird.

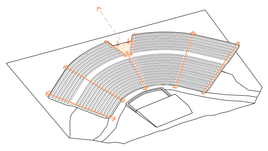
Die Freilichttribüne
Die Organisation der eigentlichen Tribünenanlage ist in erster Linie modern und komfortabel für die Nutzer ausgelegt, während die Anlagen zum Betrieb der Bühne ideal verortet sind. Durch eine zehn Grad Verdrehung der Erschließung der Tribüne kann die eigentliche Bühnenanlage mit Orchestergraben zu einem späteren Zeitpunkt baulich im Uhrzeigersinn eingedreht werden. Die Tribüne liegt bei beiden Ausrichtungen ‚ideal‘ und ist somit zukunftssicher. Die Sichtachsen und C-Werte der Zuschauersitze wurden mit dem Computer simuliert und dreidimensional optimiert, sodass sich ein idealer Sichtbereich für alle 2004 Sitze ergibt. Die Bauhöhe von 9m dabei nicht überschritten.
Die einfache, sichere und komfortable Gangerschließung, die zudem durch Klappsitze verbreitert wird, ist ablesbar und klar. Oberflächen werden aus Textilbetonfertigteilen hergestellt, die durch eine gesandstrahlte Oberfläche die nötige Rutschfestigkeit haben. Somit kann auch epoxidharzhaltige Bodensysteme verzichtet werden während die hochwertige Materialität den Eindruck eines temporären Bauwerks vermeidet.
Die komfortable Erschließung der Seeterrassen und den Balkon mach den See und das Ufer mit seinen Perspektiven einen wichtigen, erfahrbaren als auch integralen Bestandteil der Nutzung der neuen Freilichttribüne, ein Bauwerk mit überregionaler kultureller Bedeutung.



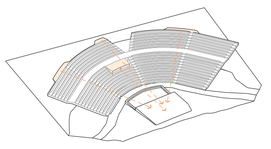
Tribünengeometrie
Die Geometrie der Tribüne wurde auf die Bestandsbühne ausgerichet und in der Höhe optimiert (max. 9m). Die 2004 Sitzplätze wurden mit dem Computer in Bezug auf Sichtachse und C-Wert optimiert.



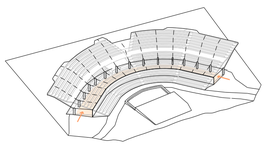
Rotation
Durch eine zehn Grad Verdrehung der Erschließung der Tribüne kann die eigentliche Bühnenanlage mit Orchestergraben zu einem späteren Zeitpunkt baulich im Uhrzeigersinn eingedreht werden. Die Tribüne liegt bei beiden Ausrichtungen ‚ideal‘ und ist somit zukunftssicher.



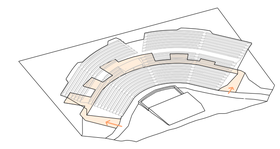
Aussichtsbalkon und Aufgänge
Der Balkon bietet neue, grandiose bisher nicht existierende Perspektiven über den See, die Schlossanlagen zum Seeschaarwald und verbindet die Erlebnisse der beiden funktionalen Bauwerksseiten.



Technikstand und Beleuchterstände
Die Anlagen zum Betrieb der Bühne ideal verortet sind und damit zukunftssicher.

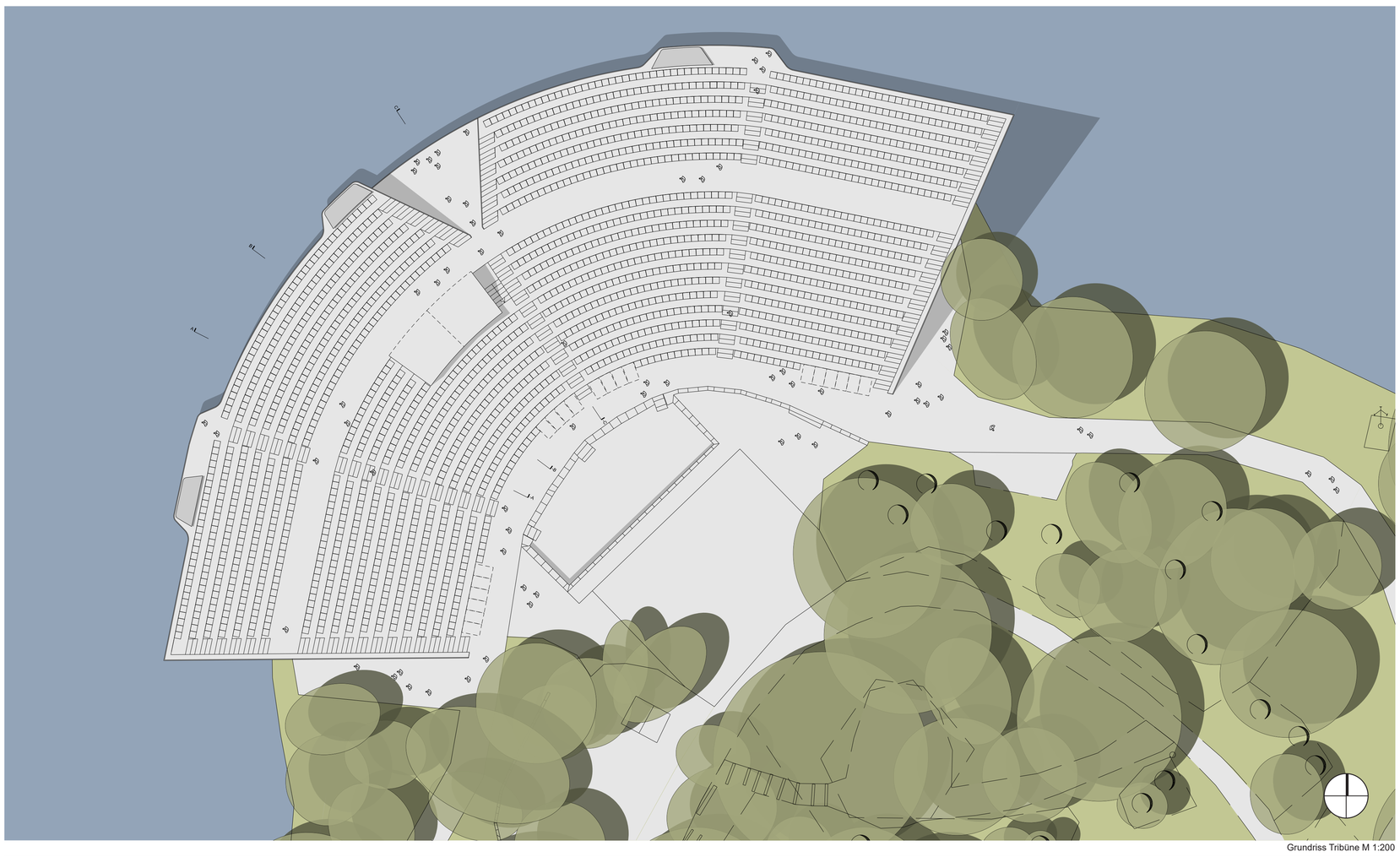


Der Raum unter der Tribüne
Hier sind alle Funktionen wie der Getränkeausschank verortet die über das Plateau erschlossen werden. Diese können in der Pause direkt über eine Treppenanlage vom Freilichttribünen Mittelgang erreicht werden als auch seitlich durch einen Arkadengang unter der Anlage.



Die Seeterrassen_Uferplateau und Ort am Ufer
Die Tribüne entwächst einem ebenerdigen Plateau, welches zum einen den Philosophischen Weg des Schlossgartens umlenkt, als auch neue Ausblicke auf den Eutiner See, das Schloss und die Fasaneninsel bietet.

Schwarzplan M 1:2000

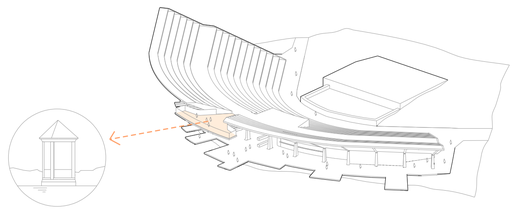


Grundriss Tribüne M 1:200

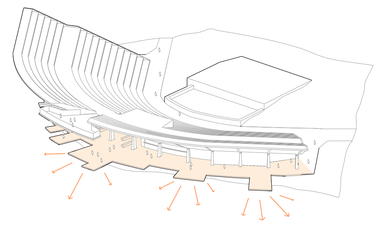
Lageplan M 1:500

Grundriss EG M 1:200

Perspektive 2 - Blick vom „Liebestempel“



Aussichtsbalkon
Der Balkon bietet neue, grandiose bisher nicht existierende Perspektiven über den See, die Schlossanlagen zum Seeschaarwald und verbindet die Erlebnisse der beiden funktionalen Bauwerksseiten.



Die Seeterrassen_Uferplateau und Ort am Ufer
Die Tribüne entwächst einem ebenerdigen Plateau, welches zum einen den Philosophischen Weg des Schlossgartens umlenkt, als auch neue Ausblicke auf den Eutiner See, das Schloss und die Fasaneninsel bietet.

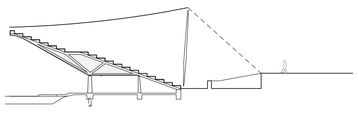
Das Tragwerk
Ein wichtiger Aspekt bei dem Entwurf des Tragwerks war eine möglichst einfache Montage mit einem folglich hohen Vorfertigungsgrad zu gewährleisten. So soll eine termingerechte Errichtung des Bauwerks zwischen den Saisons mit kontinuierlichem Vorstellungsbetrieb ermöglicht werden.
Durch eine Auskragung der Tribüne werden Fundamente im Seeuferbereich vermeiden. Während das niedrige, effiziente Konstruktionsgewicht der Stahlkonstruktion die Gründung weiter minimiert, kommt das wartungsfreundliche integrale Tragwerk ohne Lager aus. Das Hauptragwerk, auf dem die Sitzreihen liegen, besteht aus radialen Stahlfachwerkrahmen, die am obersten Rang einen maximalen radialen Achsabstand von 7,5m haben. Die Rahmen liegen auf Stützensockeln aus Stahlbeton auf, die sich unter der letzten Reihe des unteren Rangs befinden. Der gesamte obere Rang und der Mittelgang werden vom auskragenden Fachwerkabschnitt getragen. Dieser Kragarm wird durch zusätzliche Masse mit einem Betonkasten an der unteren Reihe gehalten. Die Hauptfundamentlasten befinden sich unter den Hauptstützsockeln am Arkadengang.
Die Auslastung der Bauteile des Überbaus wird durch die erforderlichen dynamischen Eigenschaften der Konstruktion der oberen Ränge und ihrer Gebrauchstauglichkeit bestimmt. Zu diesem Zweck wurden erste dynamische Untersuchungen angestrengt. Diese werden während der Entwurfsphase weiter betrachtet, wobei die Detailierung und die dämpfenden Eigenschaften der Verkleidung einen wesentlichen Einfluss auf das dynamische Verhalten des Tragwerks haben. Ebenso kann das dynamische Verhalten durch zusätzliche Steifen in der Hauptrahmenebene beeinflusst werden. Eine Kombination dieser Kreuzverbände und Wandscheiben steift die Konstruktion gegen Windlasten aus.

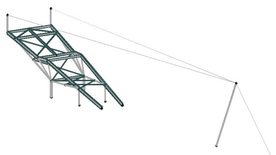
Unterbauten
Wesentliche Fundamentlasten konzentrieren sich hauptsächlich auf die Stahlbetonsockel am Arkadengang. Diese tragen Lasten im Bereich von 800 kN ab. Nach dem vorgelegten Bodengutachten ist es wahrscheinlich, dass Pfähle oder zumindest ein Bodenaustausch erforderlich sind. Es wird angenommen, dass eine Tiefengründung in der Stützenachse der Arkaden zur Lastabtragung notwendig wird.

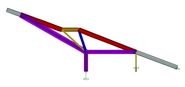
Zukünftige Überdachung
Eine zukünftige temporäre Überdachung wurde tragwerkstechnisch geprüft und das konstruktive System des Entwurfs drauf ausgelegt. Radiale Spannelemente parallel oder nahezu parallel zu den Hauptfachwerksrahmen können oben an der hinteren Sitzreihe installiert werden. Diese können ein Spannsystem für ein Textildach (z.B. ETFE) über der Tribüne und/oder der Bühne in Kombination mit einem Stützmast vor oder sogar hinter der Bühne bilden (siehe Piktogramm).

3D Tragwerksmodell

3D Tragwerksmodell mit Aussteifungen

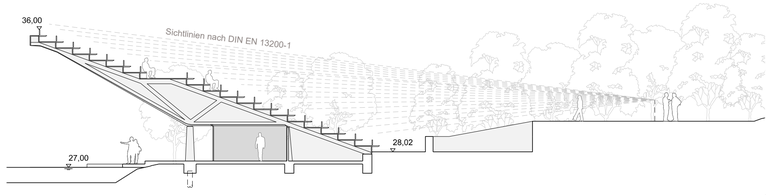

Textildachtagwerk


3D Tragwerksmodell mit zukünftigem Dachtragwerk

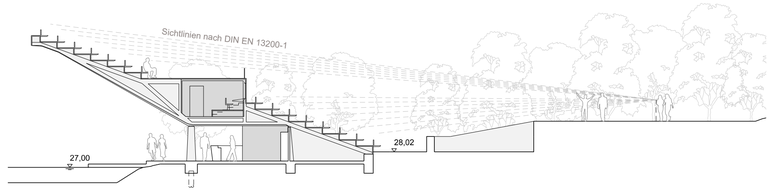

Normalkraftverlauf

Biegemomentenverlauf

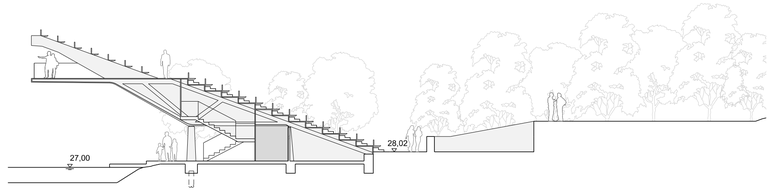
Perspektive 1 Blick auf Tribüne



Schnitt A-A M 1:200



Schnitt B-B M 1:200

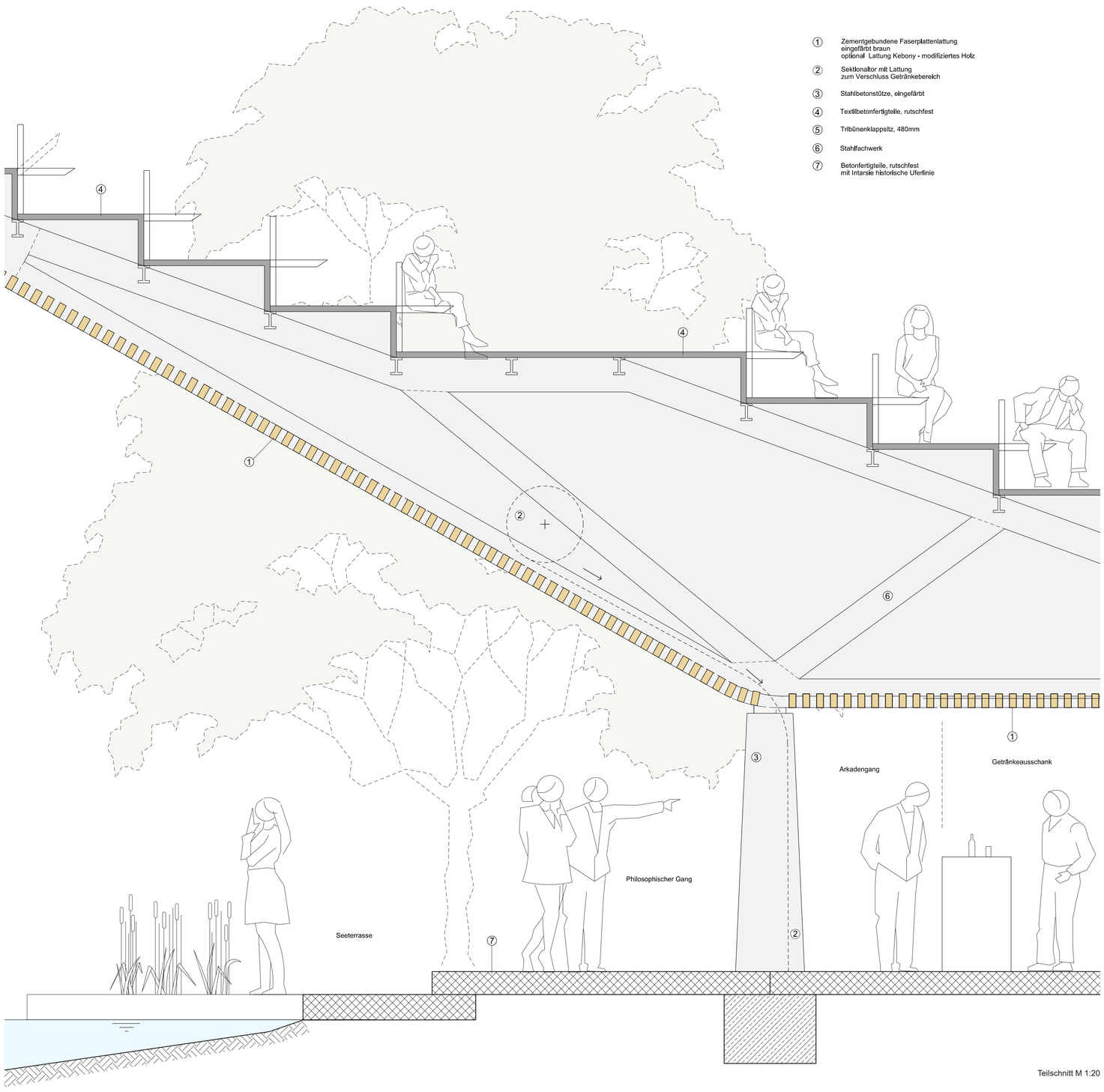


Schnitt C-C M 1:200

Skizzenhafte Fragmentdarstellung
Regelschnitt o.M.

Skizzenhafte Fragmentdarstellung
Getränke- und Balkonbereich o.M.

Landschaft trägt Tribüne



Teilschnitt M 1:20

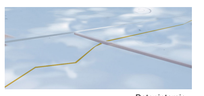
Blutweiderich

Schilf

Heller Beton

Dunkler Beton

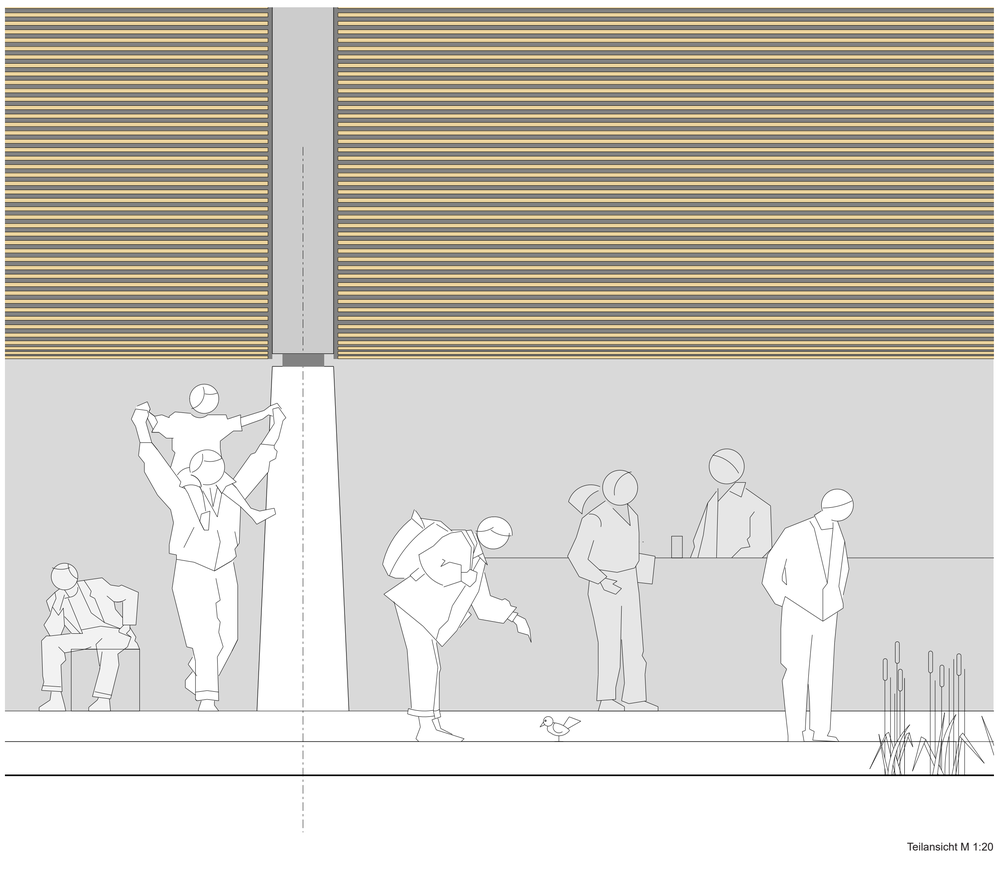
Edelstahl


Betonintarsie

Faserzementplatten

Holzbelag / Beton

Holzbelag Ufer



Teilansicht M 1:20

Architektur und Park

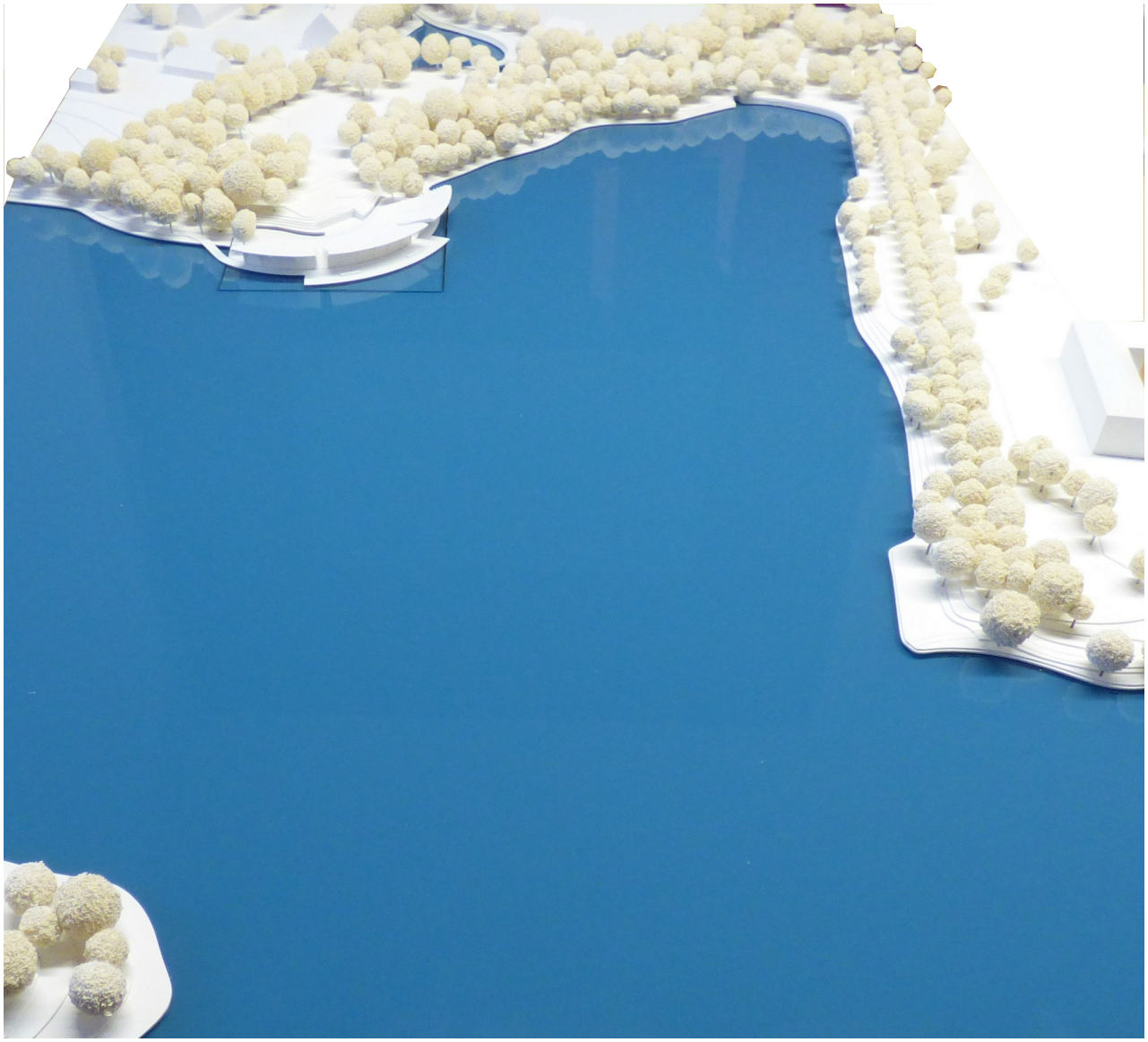
Der Neubau der Freilichtbühne fügt sich in die bestehende Parklandschaft ein und erweckt die ursprüngliche Wegeführung des Philosophenweges wieder zum Leben. Durch die nahtlose Einbindung in die Landschaft, den beiden Öffnungen zum See hin und der Zugänglichkeit aus verschiedenen Richtungen, dient dieser Ort der Unterhaltung während der Festspiele und lädt außerhalb der Festspielzeit zum Spazieren und Entdecken ein.
Die Freilichtbühne kehrt heute dem See heute den Rücken zu und verhindert somit den spektakulärsten Ausblick, den dieser sehr spezielle Ort zu bieten hat : der Eutiner See. Zwei große Öffnungen im Tribünenbrereich ermöglichen nun die Sicht zu See und Schloss. Zwei Freitreppen in diesen Öffnungen führen zu einem seeseitigen, stegartigen Umgang mit Aussichtsplatform. In diesem Bereich befinden sich der Pausenausschank mit Terrasse, sowie Zugang zu Lagerräume und den Sanitäranlagen. Der See wird so Teil des Besuchserlebnisses und Teil der Inszenierung. Die beiden Freitreppen lockern zudem den Tribünenbau optisch auf und lassen Sichtbezüge beiderseitig zu.
Der umlaufende Steg wird in die vorhandene uferseitige Wegeführung eingebunden. Somit wird von der Lindenallee über den philosophischen Weg ein direkter Zugang zum See geschaffen, der in der Aussichtsplattform mündet. Die historischen Sichtbezüge können so wiederhergestellt und in einen neuen Zusammenhang gestellt werden. Die heute bestehende Bepflanzung zwischen Wasser und Bühnenrückwand, wird durch eine neue Pflanzung von Büschen und Bäumen ersetzt. Sie bindet die neue Konstruktion so natürlich wie möglich in das bestehende Umfeld ein und schafft ein adäquates Habitat für Fauna und Flora.
Zur Errichtung des Neubaus wurde als Baumaterial Holz gewählt. Holz, als sichtbar natürlicher Baustoff, erlaubt eine starke Einbindung in die Parklandschaft und ermöglicht so die direkte Verbindung mit der Natur. Holz als Baustoff steht auch in der Tradition von Uferarchitekturen, die oft ephemeren und leichten Charakter haben, wie z.B. das ehemalige Bootshaus und die Anlegestege für Boote an dieser Stelle. Bei fachkundiger Auswahl der Holzarten und Materialstärken ist Holz auch ein wartungsarmer und langwährender Baustoff. Seine natürliche Alterung und die damit verbundene Patina gibt dem Erscheinungsbild einen zusätzlichen, natürlichen, organischen Charakter. Eventuell kann man das Holz auch leicht vorpatinieren und imprägnieren.
Die monomaterielle Architektur gibt zudem ein sehr ruhiges und klassisch anmutendes Erscheinungsbild, besonders außerhalb der Festwochen, wenn die Bestuhlung abgebaut ist. Es gibt hier Bezüge zu antiken Spielstätten gleicher Art, die in die sie umgebene Landschaft in ganzheitlicher Harmonie eingebunden sind. Die zukünftige temporäre Überdachung könnte so auch antiken Vorbildern folgen (siehe Schaubild).
Die Tribüne bleibt so ein Objekt in menschlichem Maßstab, dessen Nutzung über die Festwochen hinausgeht geht und die sich harmonisch in Park und See eingliedert.

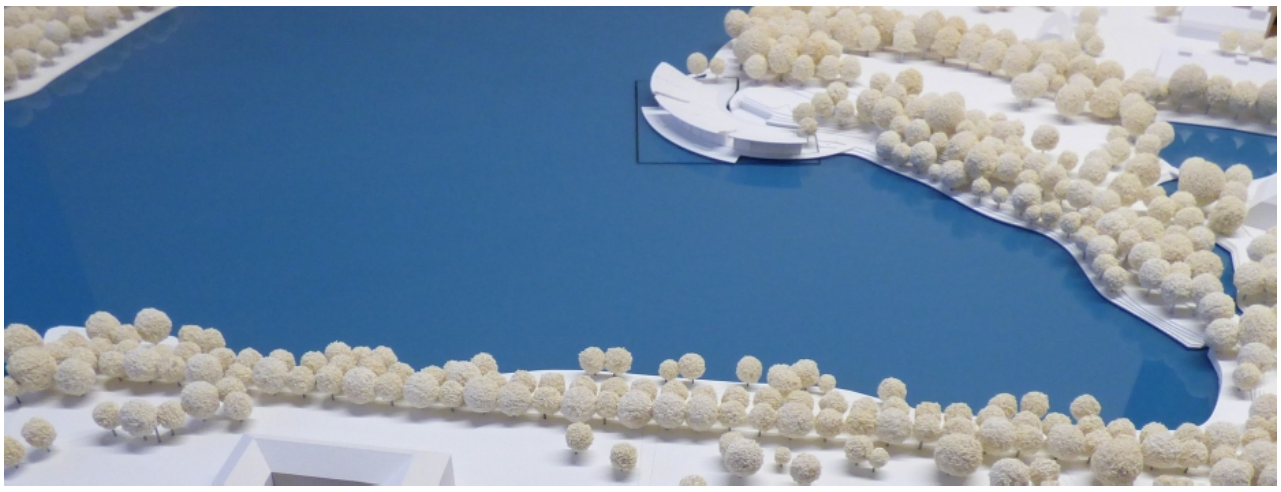
Szenografie

Wir haben uns dafür entschieden, das Niveau des Mittelgangs zu senken, um die Neigung des Rangs zwischen dem hohen und dem niedrigen Teil auszugleichen und so eine homogene Sicht für alle Zuschauer zu gewährleisten.
Diese Lösung erleichtert die Zugänglichkeit für das Publikum und ermöglicht es, einen Regieraum (geschlossen oder offen) mit direkter und ebener Sicht auf die Bühne zu errichten, ohne dass die Zuschauer belästigt werden. Die Verteilung der Gänge grenzt ausgewogene Sitzgruppen ab, in denen der Zuschauer, ohne sich in den vielen Sitzplätzen zu verlieren, ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit zum Geschehen empfinden können. Die Sitze, die aus einer Sitzfläche und einer Rückenlehne bestehen - und in jeder Reihe genau positioniert und markiert sind - können im Winter abgenommen werden. Die Form der Abtreppung wird so berechnet und gestaltet ist, dass die Sitze das ganze Jahr über unterschiedliche Nutzungen (Sitzen, Liegen, Gehen usw.) ermöglichen.
Der in der Tribüne befindliche Regieraum wird auf der unteren Ebene durch einen großen Technikraum ergänzt, der die verschiedenen Racks und Flight-Cases aufnehmen kann und von dem aus die verschiedenen Bühnennetze (Strom, Signal, Steuerung) einerseits und die auf der Tribüne verteilten mobilen Aufbauten für Beleuchtung, Übertragung und Videoaufzeichnung andererseits die Bühne und den Backstage-Bereich versorgen kann. Überdachte, abbaubare Beleuchterstände können je nach Bedarf auf dem Balkon, der den obersten Rang entlangläuft ,positioniert werden.

Tragwerk

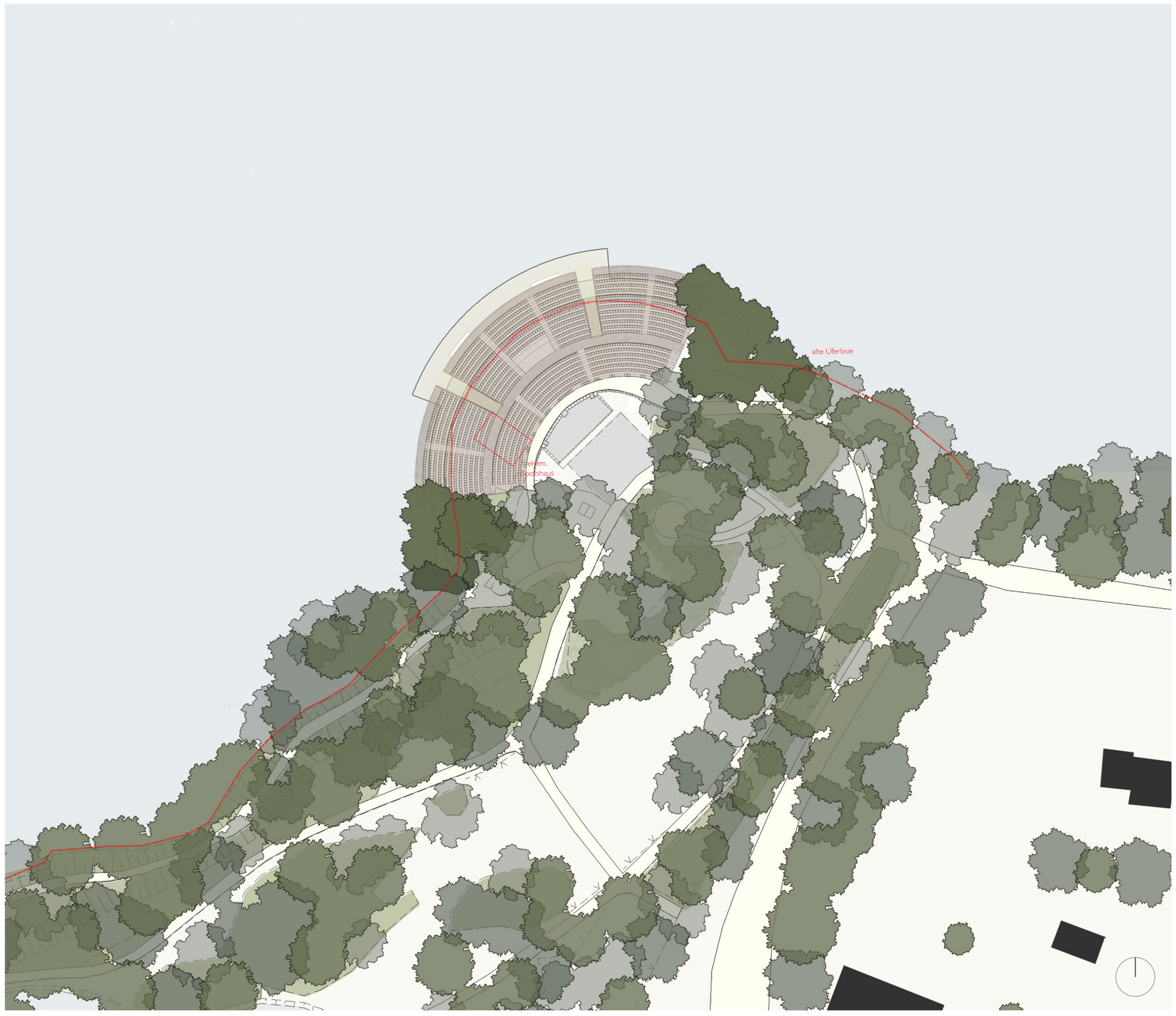
Für die Konstruktion der Tribüne wird der nachhaltige Werkstoff Holz verwendet. Lediglich die Gründung, erdberührende Bauteile und solche mit direktem Wasserkontakt werden in Stahlbeton ausgeführt.
Das Tragwerk der Tribüne wird bestimmt durch die radial ausgerichtete, weit auskragende Rahmenkonstruktion aus Brettschichtholz, die auf der Fassade sichtbar ist. Hieran schließen sich Brettschichtholzbinder an, die der Neigung der Tribüne bis zum Fußpunkt folgen. Das Sekundärtragwerk nimmt die Geometrie der Stufen auf und bildet deren Unterkonstruktion. Oberseitig werden Dielen radial angeordnet und bilden die Tribünenfläche, seeseitig bildet eine offene Lattung den Fassadenabschluss. Hiermit wird eine sehr robuste Konstruktion beschrieben, mir der ein hoher Vorfertigungsgrad und eine zügige Montage vor Ort erreicht werden kann. Das Tragwerk wird so vordimensioniert, dass eine Nachrüstung eines Sonnen- und Wetterschutzes möglich ist. Auch wenn ein Großteil der Bauteile der freien Bewitterung ausgesetzt sein sind, lässt sich unter konsequenter Beachtung vorbeugender baulicher Maßnahmen in allen Planungs- und Detailfragen ein nachhaltiges, aber auch dauerhaftes Bauwerk errichten.
Die Gründung erfolgt als Kombination aus konzentrisch angeordneten Bögen von Streifenfundamenten und dazwischen liegenden Bodenplatten. Aufgrund der erhöhten Gründungslasten in Ufernähe werden unter dem äußeren Gründungsbalken Kleinbohrpfähle zur Tiefgründung eingebracht. In den übrigen Bereichen wird mit geringen Lasten gerechnet, sodass hier einfach eine Gründungsmaßnahmen unter Einbeziehung bestehender Gründungsbauteile geplant sind. Der Holzbau beginnt oberhalb der Hochwasserlinie, alle Fußpunkte und Gründungsanschüsse werden in Edelstahl ausgeführt.



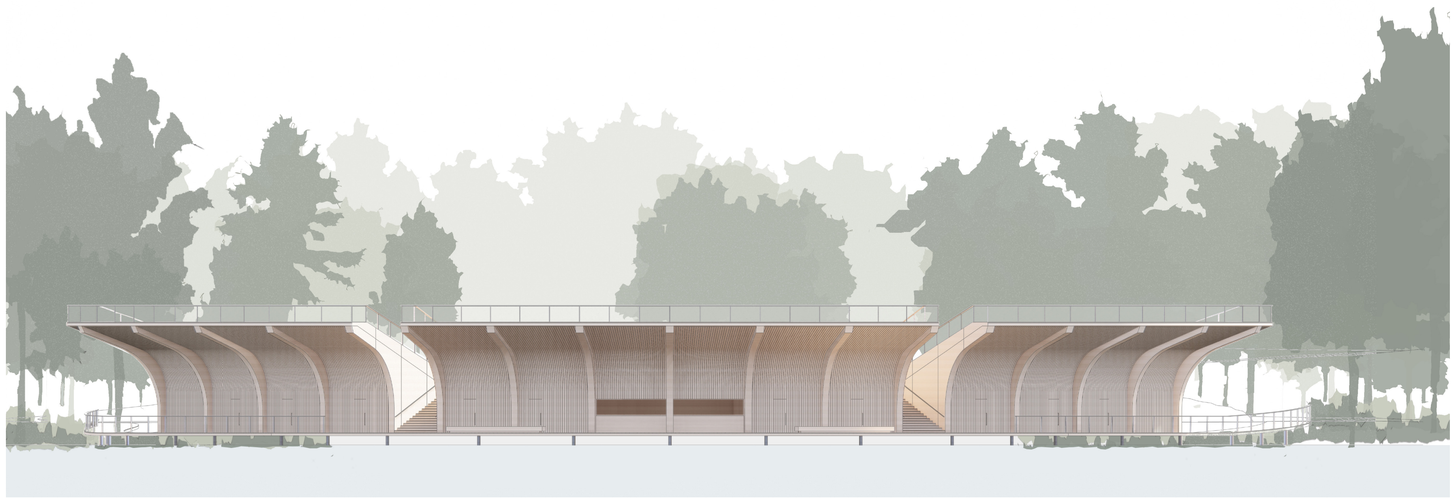


Blick vom Liebestempel

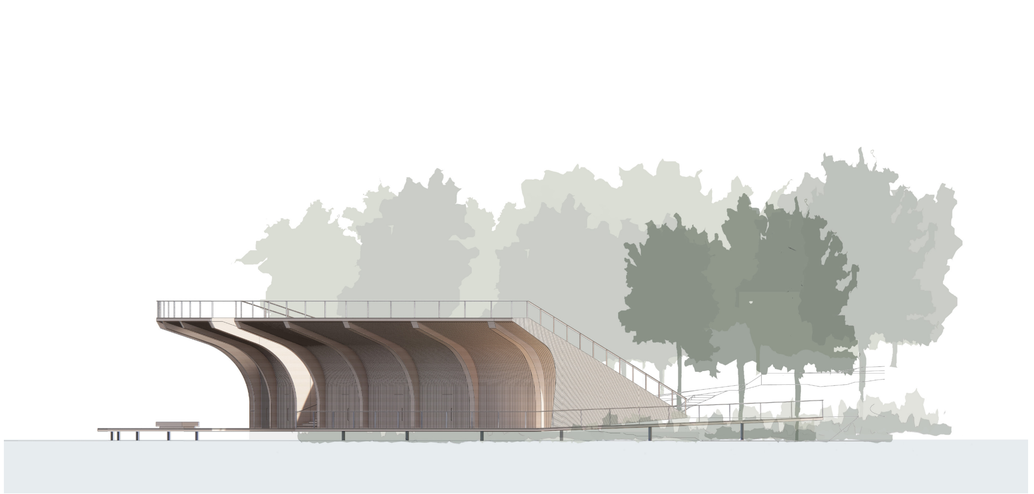
Schwarzplan 1: 2 000



Lageplan 1: 500

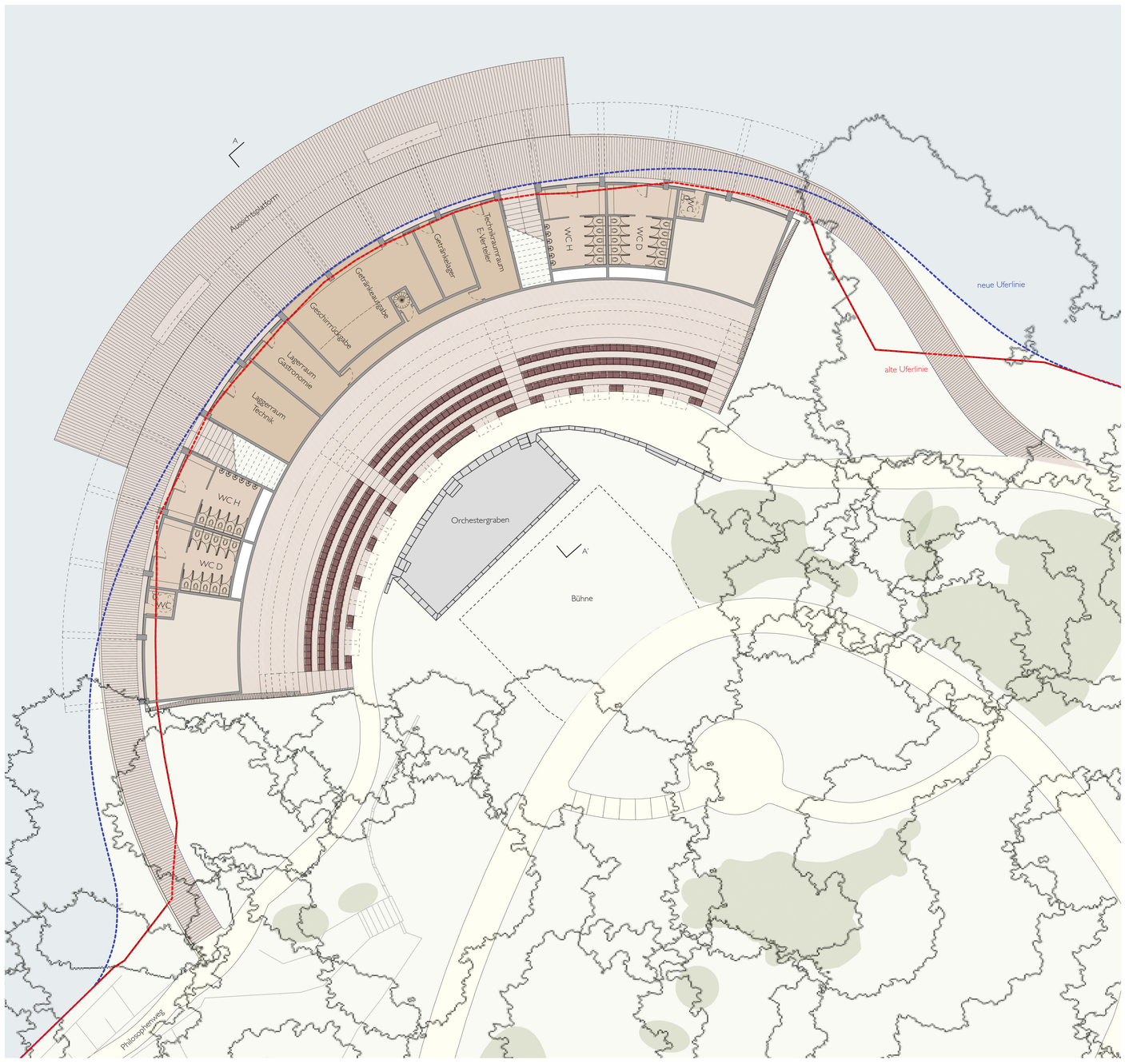


Ansichten 1: 200

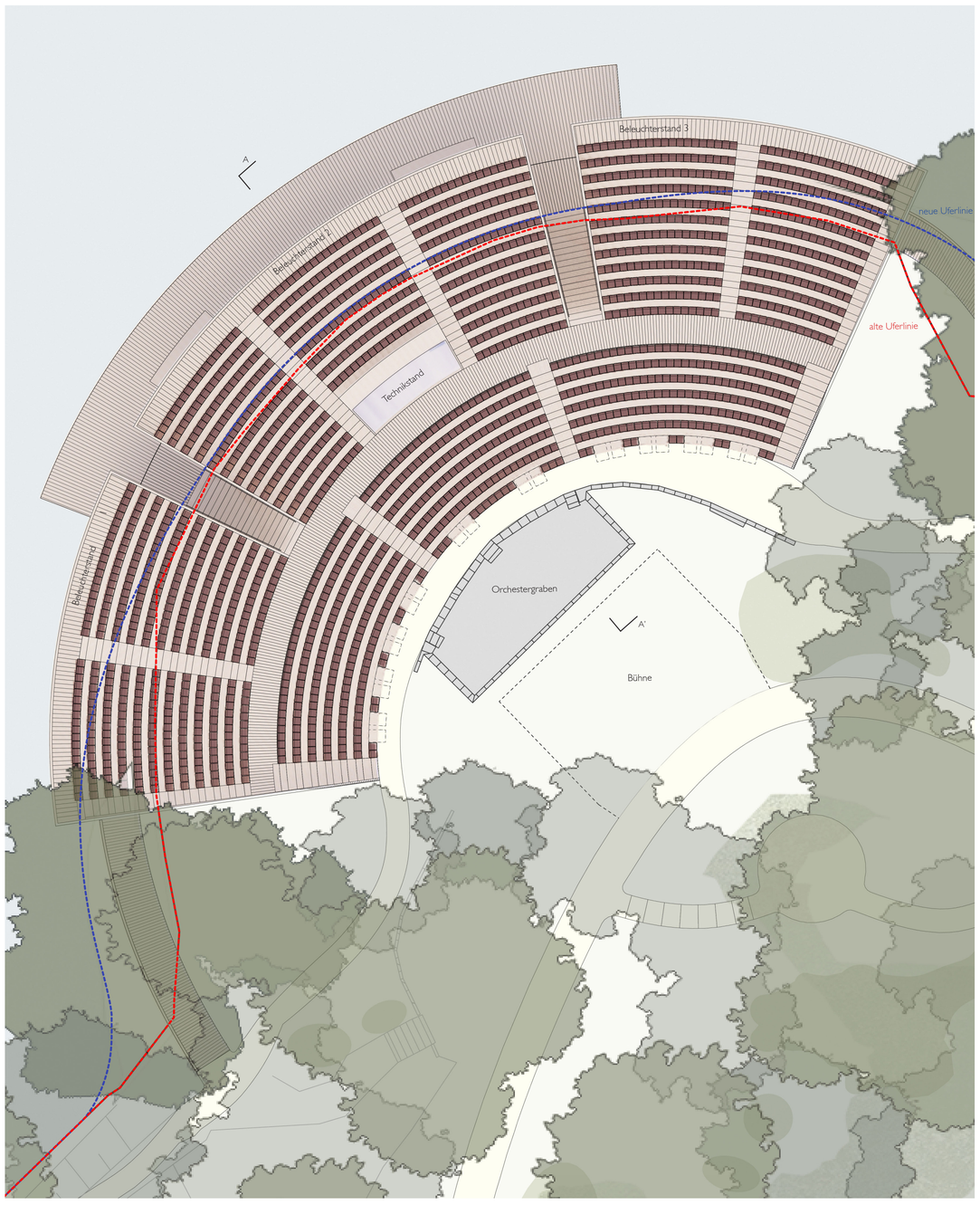


Schnitte A - A' 1 : 200

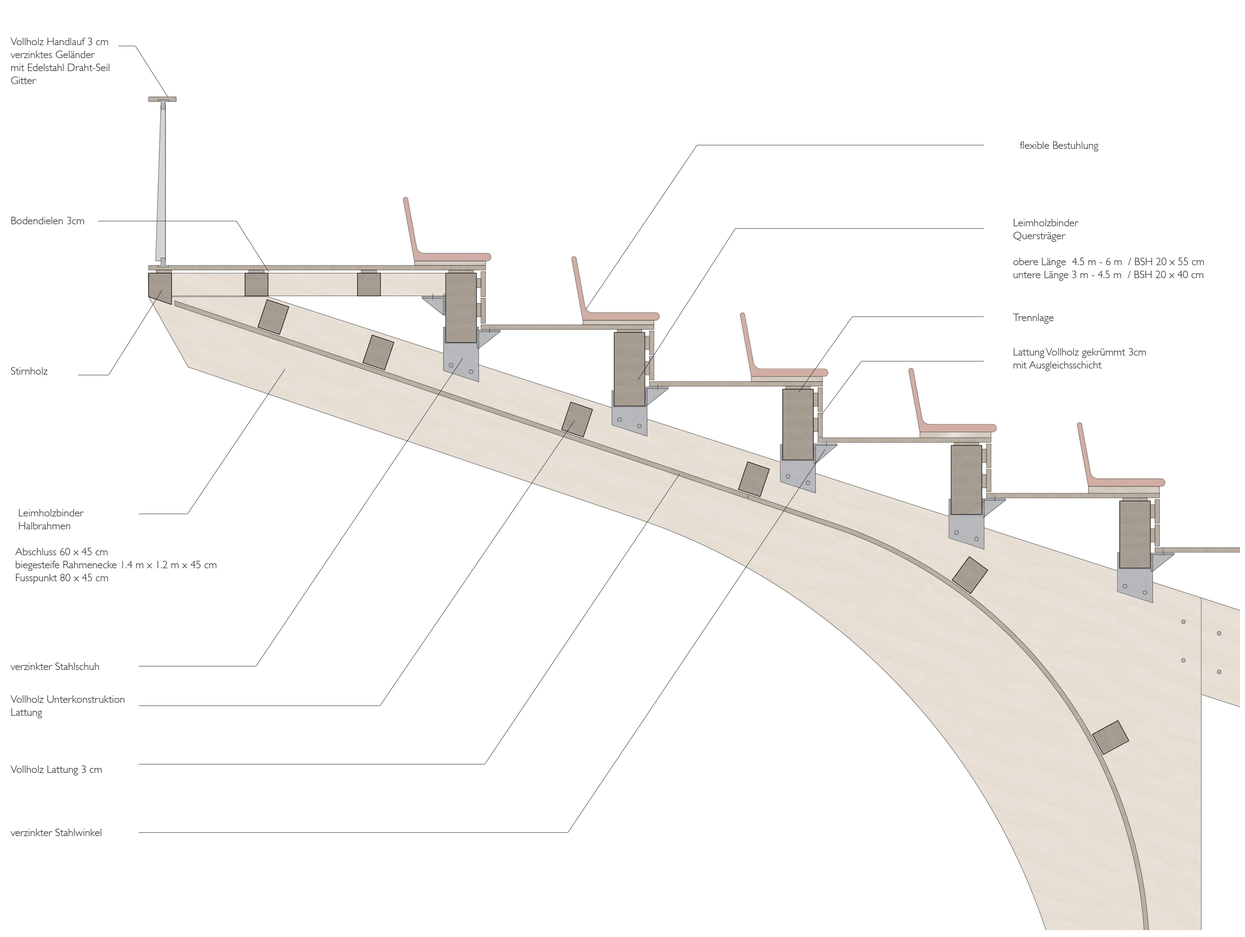
Blick von der Hinterbühne



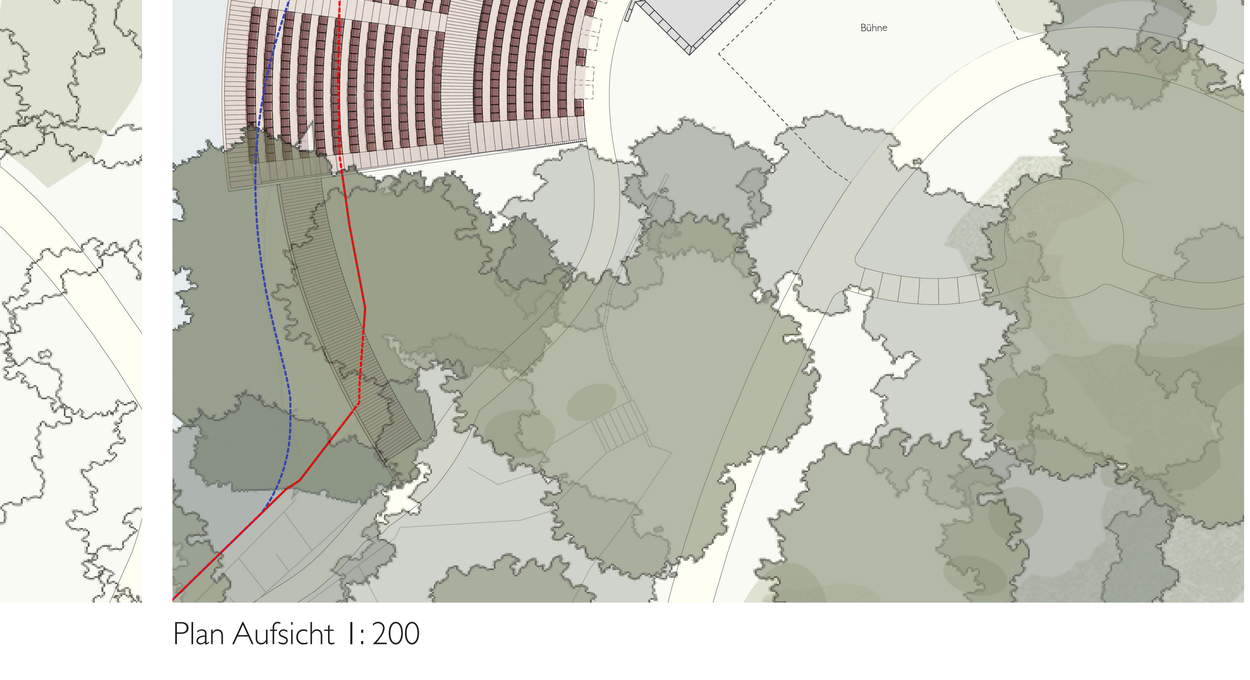
Plan EG 1: 200



Plan Aufsicht 1: 200



Konstruktionsschnitt 1: 20



Ansicht 1: 20

Protokoll Preisgericht

Protokoll Preisgericht

Nichtoffener, interdisziplinärer Realisierungswettbewerb:
Ersatzneubau Freilichttribüne der Eutiner Festspiele

Niederschrift zur Jurysitzung für den Realisierungswettbewerb

Am 01.02. 2021 um 10:05 Uhr tritt die Jury zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe zusammen. Wegen der aktuellen Pandemie-Situation wird die Sitzung in Form einer Hybrid-Veranstaltung durchgeführt. Eine Mindestpräsenz von Preisrichtern sowie Vertreter des betreuenden Büros mit Protokollführung ist in der Opernscheune in Eutin anwesend. Alle anderen Jurymitglieder sind per Video-Konferenz zugeschaltet.

Damit die Vorgabe aus § 4 Abs. 2 RPW 2013 sichergestellt ist, dass die Preisrichter bis zum Beginn der Preisgerichtssitzung keine Kenntnisse von den eingereichten Wettbewerbsarbeiten haben dürfen, werden die Wettbewerbsarbeiten und der Vorprüfbericht den Jurymitgliedern via eines geschützten Internetportals ab 9:45 Uhr zum Download zur Verfügung gestellt.

Nach einer kurzen Begrüßung von Ausloberseite, vertreten durch Herrn Bürgermeister Carsten Behnk, folgt eine Überprüfung der per Video-Zuschaltung eingewählten Teilnehmer, um eine unberechtigte Teilnahme auszuschließen. Der Verfahrensbetreuer stellt daraufhin die Vollständigkeit des Preisgerichts fest.
Frau Dr. Meyer aus dem Landesamt für Denkmalpflege hat Ihre Teilnahme an der Preisgerichtssitzung krankheitsbedingt absagen lassen. Frau Janika Schulz Stadt Eutin, in der Auslobung bereits als strellvertretende Fachpreisrichterin benannt, übernimmt das Stimmrecht von Frau Dr. Meyer.

Es nehmen teil:

Fachpreisrichter in Präsenz (stimmberechtigt)

1. Uwe Schüler Architekt BDA Rendsburg
2. Jens Bendfeldt Landschaftsarchitekt, BFH Landschaftsarchitekten Kiel
3. Susanne Stange Stadt Eutin FDL Stadt- und Gemeindeplanung
4. Janika Schulz Stadt Eutin FD Stadt- und Gemeindeplanung

Fachpreisrichter per Video-Präsenz (stimmberechtigt)

5. Nils Hollerbach Kreis Ostholstein FBL Planung, Bau und Umwelt
6. Henning Schröter Architekt Hamburg
7. Kai Gladigau Beratender Ingenieur, Bad Oldesloe

Stellvertretender Fachpreisrichter per Video-Präsenz (ständig anwesend)

1. Robert Gadewoltz Architekt Stadt Eutin FD Zentrale Immobilien

Sachpreisrichter in Präsenz (stimmberechtigt)

1. Falk Herzog Gesellschafter Eutiner Festspiele gGmbH

Sachpreisrichter per Video-Präsenz (stimmberechtigt)

2. Carsten Behnk Bürgermeister der Stadt Eutin
3. Susanne Bieler-Seelhoff, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Leiterin Abteilung III 4: Kultur
4. Sascha Clasen CDU-Fraktion Eutin
5. Monika Obieray Fraktion Die Grünen Eutin
6. Klaus Kibbel SPD-Fraktion Eutin

Stellvertretende Sachpreisrichter per Video-Präsenz (ständig anwesend)

1. Martin Klehs Stadt Eutin FBL Bürgerservice und Tourismus
2. Manfred Ehmke Fraktion Freie Wähler Eutin
3. Christian Schulz FDP-Fraktion

Sachverständige Berater per Video-Präsenz (ohne Stimmrecht)

1. Simone Handschuck Stadt Eutin FDL Zentrale Immobilien
2. Karen Dyck Stadt Eutin FDL Tiefbau und Grünanlagen
3. Stephanie Bolz Stadt Eutin FD Stadt- und Gemeindeplanung
4. Olaf Walter Veranstaltungsexperte, Marne

Gäste per Video-Präsenz

1. Joachim Siebrecht Kreis Ostholstein, FDL Natur und Umwelt
2. Brigitta Herrmann Geschäftsführender Vorstand Stiftung Schloss Eutin
3. Elke Kauten GMSH Geschäftsbereich Landesbau Fachgruppe Landesbau
4. Christiane Becker, GMSH Geschäftsbereich Landesbau Fachgruppe Landesbau

Vorprüfung in Präsenz

1. Dieter Richter Architekt BDA + Stadtplaner Kiel
2. Gabriele Richter Architektin Kiel

Vorprüfung per Video-Präsenz

3. Dr.-Ing. Johannes Vogt, Beratender Ingenieur Ascheberg

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Uwe Schüler einstimmig, bei eigener Enthaltung, zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt.
Das Protokoll führt Gabriele Richter.
Alle zur Sitzung zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Be-handlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Entwürfen erhalten noch mit Verfahrensteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.
Die Jurymitglieder werden aufgefordert, alle Äußerungen über vermutliche Verfasser, bis zum Ende der Sitzung, zu unterlassen. Der Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury in Anwendung der Grundsätze für die Auslobung von Wettbewerben (RPW 2013).

Bericht der Vorprüfung

Der Vorprüfer erläutert zunächst die Aufgabenstellung, den Ablauf und das Vorgehen der Vorprüfung. Im Weiteren werden die Ergebnisse aus der Vorprüfung von Herrn Richter vorgetragen. Jeder Teilnehmer im Preisgericht erhält den allgemeinen Vorprüfbericht als DIN A4 Broschüre sowie alle Wettbewerbs-Beiträge (je 2 Blätter) im Format DIN A3 als Tischvorlagen und die dazugehörigen Erläuterungsberichte (DIN A4). Für die Onlineteilnehmer wurden die Tischvorlagen als PDF-Dateien zur Verfügung gestellt.

Von den 7 zur Teilnahme zugelassenen Büros wurden 6 Arbeiten fristgerecht eingereicht. Alle Arbeiten wurden mit neuen Kennzahlen anonymisiert und dem Preisgericht zur Bewertung vorgelegt.

Die formalen Wettbewerbsleistungen werden von allen 6 Beiträgen weitestgehend erfüllt. Bei einem Beitrag waren die DWG-Dateien nicht lesbar, was die Vorprüfung aufwändiger machte. Die Jury stellt auf der Grundlage des Vorprüfberichtes die Wettbewerbsfähigkeit aller Arbeiten fest und entscheidet die Zulassung aller eingereichten Arbeiten.

Es folgt ein erster Informationsrundgang

Informationsrundgang von 10:51 Uhr bis 11:24 Uhr

Alle Beiträge werden in einem Informationsrundgang, von Herrn Richter, ausführlich und wertfrei erläutert. Dabei werden Verständnisfragen zu den Arbeiten diskutiert und mit der Aufgabenstellung bzw. dem Auslobungstext präzisiert.

1. Rundgang ab 11:52 Uhr

Im anschließenden Rundgang, dem ersten wertenden Rundgang, werden die Entwürfe anhand der Beurteilungskriterien intensiv diskutiert und bewertet. Dabei wird die Qualität des architektonischen und freiräumlichen Konzeptes, besonders unter den Aspekten der Maßstäblichkeit und der Einbindung in die vorhandenen Strukturen und der funktionalen Qualität bewertet.

Aufgrund deutlicher städtebaulicher, architektonischer und funktionaler Mängel wird folgende Arbeit einstimmig ausgeschieden:

Arbeit 1002

Der Vorsitzende weist auf die Rückholmöglichkeit für bereits ausgeschiedene Arbeiten hin. Es wird kein entsprechender Antrag gestellt.

Die Sitzung wird für einen Mittagsimbiss von 13:10 bis 13:45 Uhr unterbrochen.

2. Rundgang ab 14:48 Uhr

Nach weiterer intensiver, vertiefender, teils kontroverser Diskussion, unter Beachtung der in der Auslobung aufgeführten Bewertungskriterien zur Gesamtorganisation, der Sichtqualitäten für die Zuschauer auf die Bühne und den Orchestergraben, der Detailgestaltung und Materiali-

tät sowie der Wirtschaftlichkeit hier im Besonderen die gewählte Konstruktion und deren Realisierbarkeit in der vorgegebenen Bauzeit, werden im Verlauf des 2. Rundgangs folgende Arbeiten ausgeschieden:

Arbeit	Stimmenverhältnis:
1003	1:12
1004	0:13
1006	2:11

Somit verbleiben 2 Arbeiten in der Engeren Wahl:

Arbeit	Stimmenverhältnis:
1001	12:1
1005	13:0

Die in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten erhalten eine schriftliche Beurteilung

1005

Den Verfasser*innen gelingt es den Philosophischen Gang wieder entlang der Uferlinie zu führen. Die Tribüne entwächst einem ebenerdigen Plateau, welches zum einen den Philosophischen Gang des Schlossgartens umlenkt, als auch neue Ausblicke auf den Eutiner See, das Schloss und die Fasaneninsel bietet. Die auskragenden Plattformen aus Holz ermöglichen einen Aufenthalt sowie einen wettergeschützten Rückzug unterhalb der Freilichttribüne.
Eine Nutzung außerhalb der Spielzeit ist nur eingeschränkt möglich.
Der Blick vom Schloss auf die hochwertig ausformulierte Wasserseite der Tribüne zeigt eine ansehnliche, fein strukturierte, horizontal lagernde, hölzern anmutende Verschalung, die sich bei näherer Betrachtung als zementgebundene Faserplatten- Lattung zu erkennen gibt.
Das Tragwerk bestehend aus radialen Stahlfachwerkrahmen und ist auf Stahlbetonsockeln gegründet. Es ist durch einen hohen Vorfertigungsgrad schnell und unkompliziert zu errichten. Dadurch scheint eine relativ kurze Bauzeit möglich. Die Tribünentragkonstruktion setzt sich aus einzelnen Stahlelementen zusammen, die einzeln auf die Baustelle gebracht und zusammengesetzt werden können. Diese geben ihre Last auf einzelne Stahlbetonstützen ab. Das konstruktive System ist auf eine zukünftige temporäre Überdachung ausgelegt.
Die Kosten sind aufgrund der dargestellten Konstruktion angemessen. Der Entwurf erscheint wirtschaftlich und wartungsfreundlich. Jedoch sind im Bezug auf Vandalismus Sicherungsmaßnahmen erforderlich.
Die auskragenden Stege sollten im Betrieb durch Geländer gesichert werden.
Den Verfasser*innen gelingt mit dieser Arbeit eine überzeugende Lösung für die neue Freilichttribüne, die sich in den hochwertigen Kontext des denkmalgeschützten Eutiner Schlossgartens harmonisch einfügt.

1001

Der Entwurf 1001 entwickelt sich optimal aus den Landschaftsraum mit dem englischen Landschaftspark und nimmt die Umgebungsstrukturen des Philosophenganges mit auf. Durch den umlaufenden Weg ist auch außerhalb der Spielzeit die Uferlinie erlebbar. Die neue Tribüne bindet sich gut in das vorhandene Wegenetz ein und nimmt alle historischen Bezüge auf. Der Entwurf fügt sich in das ländliche und hügelige Bild des Gartens ein und ordnet sich diesem angenehm in seiner eigenen Formsprache unter.

Die großenteils geschlossene Unterkonstruktion mit der dortigen Infrastruktur unterbindet dabei dauerhaftes Verweilen unterhalb der Tribüne und schützt somit nachhaltig vor Vandalismus. Eine Nutzung außerhalb der Spielzeit ohne umfassende Rüstzeiten ist aufgrund der verschließbaren Räumlichkeiten kurzfristig möglich.
Als Solitär hat die Tribüne einen eigenen architektonischen Anspruch, dessen Ästhetik, Leichtigkeit und schwebende Eleganz vom Preisgericht ausdrücklich gewürdigt wird, ohne sich den vorgefundenen „Altstrukturen“ des Vorgängerbaus unterzuordnen.
Das Raumprogramm entspricht knapp den Vorgaben und kann ggfls. untereinander durch Flächentausch innerhalb der Nebenflächen und Funktionsflächen deutlich aufgewertet und verbessert werden.
Der Tribünenbaukörper sollte in Korrespondenz mit der vorhandenen Szenenfläche hinsichtlich Sichtbeziehungen und Akustik überprüft werden. Ebenso bieten die Vorgaben des Bebauungsplanes Reserven bezüglich der Tribünenhöhe, die zugunsten der Sitzplatzanzahl und Sichtqualität auszunutzen sind.
Im Bezug auf das Konzept als Stahlbetonkonstruktion ist der Vorfertigungsgrad zu prüfen um zu gewährleisten, das die zur Verfügung stehende Bauzeit zwischen den Spielzeiten für die Realisierung ausreicht.
Begrüßenswert ist, dass sich die Entwurfsverfasser bereits mit der Ergänzung einer Bedachung befasst haben. Insgesamt bieten die Verfasser einen gut ausgearbeiteten Beitrag.
Der Entwurf erscheint auch unter Berücksichtigung der laufenden Instandhaltung wirtschaftlich und wartungsfreundlich.

Aus dem Resultat von zwei in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten, ergibt sich eine neue Festlegung für die Anzahl von Rängen und Preisen.

Festlegung der Rangfolge

Rang 1	Arbeit	1001	Stimmenverhältnis 11:2
Rang 2	Arbeit	1005	Stimmenverhältnis 2:11

Aufteilung der Preissumme

Das Preisgericht beschließt einstimmig die neue Aufteilung der Preissummen wie folgt

1. Preis	Arbeit	1001	Preissumme: 21.000,- €
2. Preis	Arbeit	1005	Preissumme: 13.500,- €

Da allen Jurymitgliedern die Erläuterungsberichte und die Vorprüfberichte vorliegen, wird einstimmig beschlossen, diese nicht, wie gem. RPW vorgesehen, erneut vorzutragen.

Empfehlung des Preisgerichts

Das Gremium empfiehlt der Ausloberin, den Preisträger mit der Kennzahl 1001 mit der weiteren Planung zu beauftragen.
Die Hinweise in der Beurteilung sollen bei der Umsetzung Beachtung finden.

Nach Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen werden die Namen der Verfasser festgestellt und durch Dieter Richter verlesen:

Kennzahl:	Verfasser	Platzierung
1001	Prof. Moths Architekten, Hamburg ISP Ingenieure Hamburg Hunck+Lorenz Freiraumplanung Landschaftsarchitekten BDLA Hamburg	1. Preis
1005	DKFS Architekten Ingenieure Landschaftsarchitekten London/Hürtgenwald	2. Preis
1006	RDAI Paris mit Happold Ingenieurbüro GmbH Berlin Atelier Miething Paris	2. Rundgang
1004	Reuter Schoger Architektur Part mbB Berlin MSIng Matthaei+Schotte Ingenieurgesellschaft Stuttgart Relais Landschaftsarchitekten Heck Mommsen PartGmbH Berlin	2. Rundgang
1003	:mlzd Berlin mit Schnetzer Puskas International Basel POLA Landschaftsarchitekten GmbH Berlin	2. Rundgang
1002	AX 5 Architekten PartGmbB Kiel Ingenieurbüro Trebes Siller Landschaftsarchitekten BDLA Kiel	1. Rundgang

Der Bürgermeister, Herr Behnk dankt der Vorprüfung für die gute Wettbewerbsorganisation und die sorgfältige Vorbereitung des Preisgerichts. Er dankt allen Jurymitgliedern für ihr Engagement und für den konstruktiven Ablauf der Sitzung trotz der außergewöhnlichen Bedingungen. Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und wünscht der Ausloberin für die weitere Entwicklung ein gutes Gelingen. Herr Schüler dankt im Namen der Architektenschaft für die Durchführung eines Wettbewerbs und wünscht der Ausloberin mit dem guten Ergebnis einen erfolgreichen Verlauf für die beabsichtigte Realisierung.

Die Sitzung des Preisgerichts wird um 18:38 Uhr geschlossen.

Gez. Uwe Schüler, Architekt BDA
Vorsitzender des Preisgerichts

Ausloberin

Stadt Eutin
- Der Bürgermeister -
Markt 1
23701 Eutin
Email: J.schulz@eutin.de

Wettbewerbsbüro/Vorprüfung

RICHTER Architekten+Stadtplaner
Esmarchstraße 64
24105 Kiel
Tel.: 0431 - 579600-0
Mail: info@architekten-richter.de